№ 43 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 19. Februar 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportfunk", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Stanicke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg. amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 34, 34 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 8 Seiten

Hindenburgs Machtwort

Von unserem Sonderberichterstatter.

In der Reichstagswandelhalle erzählte man sich gestern folgenden netten Witz: Die Sozialdemokratie beabsichtige, eine Interpellation einzubringen mit der Frage, ob die Regierung noch bestehe, und wenn ja, was sie dagegen zu tun gedenke. Das ist, wie gesagt, nur ein Witz, über den man zwar herzhaft lachte, der aber zugleich auch die augenblickliche politische Situation treffend charakterisierte. Es herrschte in der Tat eine ernste, eigenartige Stimmung im hohen Hause, als der Präsident um 1 Uhr die Sitzung eröffnete. Tagelang ging nun schon das Rätselraten um Auflösung und Wahltermin. Aber dieser Reichstag, dem man in allen Varianten bereits den Grabgesang gesungen hatte, sollte länger leben, als man auf der einen Seite wünschte und auf der anderen befürchtete. Reichsregierung und Koalition haben sich zwar vertragsmäßig nicht mehr gebunden, aber andererseits konnten sie sich doch nicht über die Wünsche des Reichspräsidenten hinwegsetzen, wonach vor einer Auflösung noch dringende Arbeiten erledigt werden sollten. So wurde also ein Notprogramm aufgestellt, wobei die Parteien zunächst bestrebt waren, möglichst viel für sich herauszuschlagen. Aus der Wahlpyschose heraus wird man diesem Bestreben Verständnis entgegenbringen können. Wenn es der Koalition nicht vergönnt war, in Schönheit zu sterben, so wollte man doch wenigstens noch einen Trumpf ausspielen. Aber Politik ist Geschäft, und wenn man sich schon mit dieser Tatsache abfinden muß, so hofft man wenigstens auf ehrliche Makler. Aber was sich da oftmals hinter den Kulissen abspielt, wie mit falschen Motiven Front gemacht wird gegen Freunde von heute und Bündnisse geschlossen werden mit Feinden von gestern, dafür gibt es im deutschen Sprachschatz immer nur das eine Wort: Kuhhandel.

Die Mittagssitzung mußte, kaum begonnen, wieder unterbrochen werden, weil die politische Lage immer noch nicht geklärt war. Auch um 4 Uhr wußte man noch nicht was man wollte. Das Gespenst der Auflösung spukte immer noch in der Wandelhalle. Verschiedentlich stellte man auch wohl fest, daß es nicht das schlechteste Mittel wäre, um diesem Durcheinander ein Ende zu machen. Die Fraktionen tagten, der Ältestenrat wurde zusammengerufen, in der Halle herrschte Stille vor dem Sturm. Erst kurz vor 6 Uhr wurde es wieder lebendig. Überall eifriges Fragen: Was wird? Wie steht es? Als dann bekannt wurde, daß der Reichspräsident von neuem an die Pflichterfüllung des Hauses appelliert hatte, legte sich die Panik, der Bann war gebrochen. Die Abendsitzung sah dann ein volles Haus, als der Präsident mitteilen konnte, daß sich für die Durchführung des Notprogramms eine Mehrheit gefunden habe. Alles atmete nun erleichtert auf. Was dann folgte, war nichts weiter als eine mehr oder weniger schmeichelhafte Empfehlung für die Wähler im Lande, die nun, wenn alles gut geht, in der zweiten Maihälfte eine neue Volksvertretung wählen sollen.

Hindenburg aber muß man es danken, daß er durch sein Machtwort diesem Reichstag noch in letzter Stunde zum Bewußtsein gebracht hat, daß Pflichterfüllung und Verantwortungsgefühl selbstverständliches Gebot sein muß!

Die neuen Bauernparteien

Berlin, 18. Febr. (Radio.) Der frühere Reichsernährungsminister, Reichstagsabgeordneter Fehr, Mitglied des Bayrischen Bauernbundes, hat mit den drei anderen Abgeordneten dieses Bundes die Fraktionsgemeinschaft mit der Wirtschaftspartei gelöst, um eine eigene Deutsche Bauernpartei zu gründen. Der gestern bekanntgewordene Austritt der drei deutschnationalen Bauernabgeordneten aus der Deutschnationalen Volkspartei zur Begründung einer „Christlichnationalen Bauernpartei" stellt sich, wie die „Voss. Zeitung" meldet, als ein Konkurrenzmanöver gegen diese Fehrsche Gründung dar. Die drei Sezessionisten sind zu der Neugründung abkommandiert worden. Sie haben, so stellt die Korrespondenz der Zentrumspartei fest, den Schritt im Auftrage des Reichslandbundes vollzogen. Die ganze Aktion wurde bei der letzten Tagung des Reichslandbundes in Berlin in gemeinsamen Besprechungen in allen Einzelheiten vorbereitet. Der Reichslandbund hat damals auch Vorsorge dafür getroffen, daß in den verschiedenen Teilen des Reiches für die kommenden Wahlen eigene Kandidaten bereitstehen.

wtb. Berlin, 18. Febr. (Radio.) Der Bundesvorstand des Reichslandbundes nahm in seiner heutigen Sitzung zur Gründung der Christlichnationalen Bauernpartei Stellung. Der Reichslandbund in seiner Gesamtheit lehnt nach wie vor grundsätzlich jeden Anschluß an eine bestimmte politische Partei ab. Er steht daher der Christlichnationalen Bauernpartei ebenso selbständig gegenüber wie allen anderen politischen Parteien und wird sie lediglich nach ihrem Eintreten für das Wohl der deutschen Landwirtschaft und des Vaterlandes beurteilen. Von den Landbünden wird gefordert, daß sie angesichts des Notkampfes der deutschen Landwirtschaft die nach Lage der einzelnen Gebiete schärfsten Mittel ergreifen, um die gebührende machtvolle Vertretung des Landbundes und damit der Landwirtschaft in den Parlamenten zu erzwingen.

Von falschem Verdacht befreit.

Der Rennstallbesitzer C. A. Koning, der im Zusammenhang mit dem Brande in seinem Rennstall auf der Teilzet Rennbahn bei Münster unter dem Verdacht der Brandstiftung vor einigen Tagen verhaftet worden war, ist inzwischen aus der Haft wieder entlassen worden. Der Beweis, daß Koning zur Zeit des Brandes nicht am Tatort sein konnte, wurde einwandfrei erbracht.

Neuwahlen erst im Mai

Die bürgerlichen Parteien für das Notgesetz

Kundgebung der Reichsregierung

wtb. Berlin, 18. Febr. Die Reichsregierung hat den Parteien für die Verhandlungen des Reichstages bis zum Ablauf des Etatsjahres ein Notprogramm vorgelegt. Sie legt auf seine restlose Durchführung zur Wirksammachung der vorgeschlagenen Maßnahmen entscheidendes Gewicht. Sie wird nach Erledigung des Programms — selbstverständlich auch für den Fall des Scheiterns — die Auflösung des Reichstages vom Herrn Reichspräsidenten erbitten.

Die Reichsregierung wird ihrerseits alle Vorkehrungen treffen, um Neuwahlen spätestens in der zweiten Hälfte des Mai zu ermöglichen. Sollte wider Erwarten zur Durchführung von Restpunkten des Programms der Reichstag über das Ende des Etatsjahres hinaus beraten müssen, so fordert die Reichsregierung, daß hierfür im Reichstag die geschäftsmäßigen Voraussetzungen geschaffen, die Verhandlungen aber so geführt werden, daß der von ihr in Aussicht genommene späteste Wahltermin eingehalten werden kann.

Der Herr Reichspräsident hat der Reichsregierung kundgetan, daß er aus vaterländischem Interesse mit ihr der restlosen Durchführung des Notprogramms ausschlaggebende Bedeutung beimesse und daß er einen dem Vorhaben der Reichsregierung entsprechenden Auflösungstermin in Aussicht nehmen wird.

Die Einigung über das Arbeitsprogramm

wtb. Berlin, 18. Febr. (Radio.) Nach dem Abschluß der heutigen Nachmittagsverhandlungen ist nunmehr eine endgültige Einigung über das Arbeitsprogramm erzielt worden. Die letzten Umstellungen einiger Posten des Programms haben bei allen Regierungsparteien zur Übereinstimmung geführt. Im Reichstag sprach man dann nur noch von gewissen Schwierigkeiten, die die Sozialdemokraten unter dem Gesichtspunkt der Wahrung der Konsumenteninteressen bei dem landwirtschaftlichen Teil des Programms machten, und es sollten deshalb am Abend noch neue Verhandlungen mit ihnen stattfinden, um auch dieses Hindernis aus dem Wege zu räumen. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß größere Verhandlungen dieser Art nicht mehr nötig sind, und damit sind auch die Schwierigkeiten überwunden, die man von der Opposition her erwartete. In diesem Sinne ist auch die Vertagung des Reichstags auf den 27. d. Mts. aufzufassen. Inzwischen wird das Kabinett an die praktische Ausarbeitung des Arbeitsprogramms herangehen. Die erste Kabinettssitzung ist auf Montagnachmittag anberaumt. Voraussetzung für die Durchführung des Programms ist nach der Auffassung der Regierung, daß die Parteien sich nun auch an die Vereinbarungen halten und das Arbeitsprogramm restlos erledigt wird. Es ist deshalb beabsichtigt, alle Maßnahmen des Arbeitsprogramms unter ein einheitliches Dachgesetz zu vereinigen, um zu verhindern, daß einzelne Parteien im Laufe der parlamentarischen Erledigung in bestimmten Punkten von der vereinbarten Linie abweichen. Sollte das doch geschehen, so würde das ganze Programm fallen. In Kreisen der bisherigen Regierungsparteien ist man aber der Auffassung, daß sich durch das angedeutete taktische Vorgehen eines Dachgesetzes ein Ausbrechen einzelner Parteien vermeiden und damit die Durchführung des Arbeitsprogramms sichern läßt. Gleichzeitig wird das Reichsinnenministerium die notwendigen Vorarbeiten in Angriff nehmen, damit die Wahlen in der zweiten Maihälfte stattfinden können.

Die Abendsitzung des Reichstages

vdz. Berlin, 18. Febr. (Radio.) Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 18 Uhr mit der Mitteilung, daß sich eine Mehrheit auf die geschäftsmäßige Erledigung der Arbeiten des Reichstages bis zum 31. März geeinigt habe. Über die Einzelheiten dieses Arbeitsprogramms wird die Regierung in der nächsten Sitzung nähere Mitteilungen machen. Ich werde also auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzen: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung in Verbindung mit der Beratung des Etats des Reichskanzlers. Über den Zeitpunkt der nächsten Sitzung ist noch keine Einigung erzielt, weil dem dafür vorgeschlagenen Termin des 27. Februar ein sozialdemokratischer Antrag gegenübersteht, der den 29. Februar verlangt.

Abg. Müller-Franken (Soz.): Wir bedauern, daß die Erklärung der Regierung erst in acht Tagen erfolgen soll. Wir wünschen möglichst bald Klarheit darüber. Wir haben eine Koalition, die aufgelöst ist und doch ein bestimmtes Programm erledigen will. Meine Fraktion hat keinen Zweifel daran gelassen, daß wir bestimmte Gesetze erledigt haben wollen, bevor der Reichstag auseinandergeht. Wir werden dem Etat nicht zustimmen, aber seiner Erledigung keine Schwierigkeiten bereiten. Wir wollen auch das Liquidationsschädengesetz vor der Auflösung erledigt wissen. Es sind aber noch mehrere andere Gesetze angekündigt worden, und wir müssen uns diesen Gesetzen gegenüber freie Hand lassen und können eine Zustimmung auf Gesetze, die wir nicht kennen, nicht eingehen. Das ist in erster Linie das Landwirtschaftsprogramm, die veterinärpolizeilichen Beschränkungen der Fleischeinfuhr und die Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents. Solche Bestimmungen halten wir nicht für annehmbar als Teile eines Arbeitsprogramms. Sie würden den Abschluß von Handelsverträgen außerordentlich erschweren.

Abg. Koenen (Kom.) verlangt eine Änderung der heutigen Tagesordnung in der Weise, daß schon heute die Erklärung der Reichsregierung entgegengenommen und die Aussprache darüber beginnt.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Die demokratische Fraktion ist bereit, an der Verabschiedung des Etats bis zum 1. April mitzuarbeiten. Wir halten es auch für die dringendste Aufgabe des Parlaments, alles daranzusetzen, daß der Arbeitsplan rechtzeitig fertiggestellt wird und alle Gesetze, auf die das Volk wartet, erledigt werden. Die demokratische Fraktion stellt aber ausdrücklich fest, daß sie sich gegenüber den einzelnen Entwürfen volle Freiheit vorbehält. In den Verhandlungen hat sich die Regierung bereit erklärt, nach der Erledigung der Gesetzesvorlagen im Mai des Jahres Neuwahlen für den Reichstag auszuschreiben. (Unruhe und Zurufe.)

Abg. von Graefe (Völkisch) wendet sich dagegen, daß der Reichstag jetzt schon wieder Ferien machen wolle. Das Interessanteste aus den vorhergegangenen Parteiverhandlungen sei die Tatsache, daß es Dr. Wirth und Dr. Breitscheid nun doch gelungen sei, die deutschen Reichstagswahlen vor die französischen Wahlen zu legen. (Lebhafter Widerspruch und Rufe: Nein, die französischen Wahlen sind früher!)

Präsident Löbe erklärt, er werde die sonst noch auf der heutigen Tagesordnung stehenden Punkte nicht mehr zur Beratung stellen.

Der kommunistische Antrag, für heute die Regierungserklärung entgegenzunehmen, wird gegen die Kommunisten und Völkischen abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag, die nächste Sitzung am Montag, 20. Februar, abzuhalten, wird gegen die Antragsteller und die Kommunisten abgelehnt.

Mit Mehrheit wird beschlossen, die nächste Sitzung auf Montag, 27. Februar, zu legen mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung, außerdem Etat des Reichskanzlers. Schluß 18¾ Uhr.

Die Metallindustriellen gegen den Schiedsspruch

wtb. Berlin, 18. Febr. (Radio.) Der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller hat die im Bezirk streit in der mitteldeutschen Metallindustrie für die Tarifgebiete Magdeburg, Halle und Anhalt heute im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedssprüche abgelehnt.

Das Ueberleitungsgesetz zur Strafrechtsreform

vdz. Berlin, 18. Febr. (Radio.) Im Reichstag ist jetzt der angekündigte Entwurf eines Gesetzes zur Fortführung der Strafrechtsreform eingegangen. Die Vorlage ist an erster Stelle von dem Vorsitzenden des Rechtsausschusses, Abg. Dr. Kahl (DVP.), und von Vertretern aller bürgerlichen Parteien unterzeichnet. § 1 lautet: „Die dem Reichstag am 14. Mai und 9. September 1927 zur Beschlußfassung vorgelegten Entwürfe eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuchs und eines Strafvollzugsgesetzes unterliegen, wenn der Reichstag in der dritten Wahlperiode nicht über sie beschließt, der Beschlußfassung des Reichstages in der folgenden Wahlperiode, ohne daß es ihrer erneuten Einbringung bedarf. Die Entwürfe gelten als neue Vorlagen." Nach § 2 tritt dieses Gesetz am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Die Regierungserklärung des norwegischen Kabinetts.

wtb. Oslo, 17. Febr. Staatsminister Mowinkel gab heute mittag im Storthing folgende Erklärung ab: Die Regierung, die nach links eingestellt ist, betrachtet es als ihre wichtigste Aufgabe, die Arbeiten zur Stärkung der Finanzen in Staat und Gemeinden fortzusetzen, die Ruhe und das Vertrauen in unsere Geldverhältnisse, die für das Arbeitsleben und den Sparwillen so notwendig sind, zu befestigen und die produktive Kraft des Landes zu erhöhen. Die Regierung will unter Berücksichtigung der Tragkraft des Landes die Bestrebungen für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Volkes fördern und die nationalen und kulturellen Aufgaben lösen. Sie rechnet unter den vorliegenden Verhältnissen auf eine loyale Zusammenarbeit von Storthing und Volk.

Schweres Bootsunglück bei San Francisko.

21 Personen ertrunken.

wtb. San Francisko, 18. Febr. Auf dem zwischen San Francisko und Oakland verkehrenden Fährboot „Berkita" ereignete sich gestern nachmittag eine schwere Katastrophe. Durch eine Sturzwelle, die über das niedrige Vorderdeck ging, wurden etwa 40 der Passagiere über Bord gespült. Es gelang, 19 Personen zu retten, die übrigen sind ertrunken. Der zurückgebliebenen Passagiere bemächtigte sich eine Panik.

Neues vom Tage

Schweden Eishockey-Europameister.

In den gestrigen Eishockeispielen in St. Moritz mußte die als Favorit geltende Mannschaft der Schweiz eine 4:0-Niederlage von den Schweden hinnehmen. Die Engländer wurden von Kanada mit 14:0 geschlagen.

Eine pfälzische Tuchfabrik niedergebrannt.

Gestern früh ist in der 200 Arbeiter beschäftigenden Tuchfabrik Hermenspeck in der Pfalz Großfeuer ausgebrochen. Die Fabrik wurde mit den dort lagernden großen Wollvorräten vollständig eingeäschert.

Warenhausbrand.

Nach einer Meldung des „Hamburger Fremdenblattes" entstand Freitagabend im Warenhaus Karl Stephan in Dömitz a. E. ein Großfeuer, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. An eine Bergung von Waren war nicht zu denken. Nachdem das Feuer etwa eine Stunde gewütet hatte, stürzte das Warenhaus unter lautem Krachen zusammen. Der Sachschaden wird auf 120—150 000 RM. geschätzt.

Letzte Radio-Meldungen

Wahlen am 20. Mai?

Berlin, 19. Febr. (Radio.) Wie die „Vossische Zeitung" erfahren haben will, ist als spätester Termin für die Neuwahlen vorläufig der 20. Mai in Aussicht genommen.

Eine Turnhalle vom Sturm abgedeckt.

Berlin, 19. Febr. (Radio.) Bei einem verheerenden Unwetter mit Regen, Hagel und starkem Schneefall erfaßte ein Wirbelsturm einen Teil des Daches der Turnhalle in Göppingen und setzte ein Dachstück von rund 40 Zentner Gewicht mehrere Meter entfernt im Hofe nieder. Das abstürzende Dach begrub eine große Zahl Schülerinnen der Katholischen Volksschule unter sich. Einige von den Kindern wurden ziemlich schwer verletzt.

Hochwasser.

Berlin, 19. Febr. (Radio.) Die Alpenflüsse Lech, Wertach, Iller und andere führen Hochwasser, das überall schweren Schaden angerichtet und auch den neuen Brückenbau über den Lech in Augsburg schwer beschädigt hat. Weite Gebiete sind überschwemmt, Brücken abgerissen und Straßen unpassierbar. Im Allgäuer Gebiet gleicht die Gegend bei Oberstdorf, Immenstadt und Kempten einem See. Für die Stadt Kempten besteht größte Überschwemmungsgefahr. Die Verbindung der Bahnlinie Kempten—Isny ist auf unbestimmte Zeit durch Dammunterspülungen unterbrochen. Gestern, nacht und heute hat in den Hochalpen starker Schneefall eingesetzt, der bei Anhalten weitere Gefahren in sich birgt. — Die anhaltenden schweren Niederschläge der letzten Tage, verbunden mit ausnehmend heftigen Stürmen haben in ganz Sachsen sehr schwere Schädigungen gebracht. Die Elbe ist im raschen Steigen begriffen und überflutet heute gegen Abend der Westlichen Teraffe weithin die Ufer. Im Mügeltal, wo sich in der Nacht vom 8. zum 9. Juli vorigen Jahres die schwere Katastrophe ereignete, hat das Hochwasser wiederum starken Schaden angerichtet und auch den neu aufgeschütteten Damm der Mügeltalbahn überflutet. Die Bäche und Flüsse des oberen Erzgebirges haben eine ganze Anzahl von Brücken und Dörfer überschwemmt und nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet.

Wiederbeginn des Krantz-Prozesses

Beendigung der Beweisaufnahme

wtb. Berlin, 18. Febr. Nachdem die Aerzte die Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten Krantz festgestellt haben, nimmt die Verhandlung im Krantz-Prozeß heute ihren Fortgang. Das Gericht ist schon versammelt. Das Erscheinen des Angeklagten wird noch erwartet. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Frey wieder übernommen. Um 10¼ Uhr betritt der Angeklagte Paul Krantz den Gerichtssaal. Er nimmt am Sachverständigentisch vor der Anklageschranke Platz. Neben ihm sitzen der behandelnde Arzt Dr. Waldhausen vom Auguste Viktoria-Krankenhaus und eine Krankenschwester, die ein Arzneiglöschen neben sich stehen hat. Rechtsanwalt Dr. Frey, der mit dem Angeklagten gekommen ist, hat zunächst neben dem Tisch Aufstellung genommen, während noch der Offizialverteidiger, Rechtsanwalt Schulz, den Verteidigerplatz einnimmt.

Angeklagter Paul Krantz, der heute einen frischeren Eindruck macht, als am letzten Verhandlungstage, antwortet auf die Frage des Vorsitzenden, daß er sich verhandlungsfähig fühle. Als der Vorsitzende den Verteidiger aufruft, erklärt Rechtsanwalt Dr. Frey: „Ich melde mich als Verteidiger".

Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dust: Das Gericht nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der frühere Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Frey, die Verteidigung wieder übernommen hat, was der Erledigung des Prozesses sehr förderlich sein dürfte. Ich nehme Ihre Bestellung, Herr Rechtsanwalt Schulz, hiermit zurück und danke Ihnen für Ihre Bemühungen.

Die eigentlichen Verhandlungen beginnen mit der Vernehmung des pädagogischen Sachverständigen Oberstudiendirektor Prof. Dr. Goldbeck, der erklärt, er könne sich dem Gutachten des Professors Spranger anschließen. Sachverst. Goldbeck gibt ein Charakterbild des Angeklagten, wobei er darauf hinweist, daß Krantz wie jeder aus einem musikalischen Hause stammende Mensch, schon von Geburt an seelisch gefährdet gewesen und durch die Erziehung seiner Großeltern verweichlicht worden sei. Er sei aber auch eine Dichternatur, die immer in einer gedachten Welt lebt und daher zu Gedanken und Taten neigt, zu denen in der realen Gedankenwelt lebende Menschen nicht neigen. In der der Mordnacht vorhergegangenen Nacht hat der Angeklagte 17 Stunden geschlafen. Ein solcher Schlaf ist nicht normal. Von ihm erwacht der Mensch nicht erquickt, sondern niedergeschlagen. Es ist anzunehmen, daß Krantz sich schon an diesem Abend in schwerer Depression befand. Dazu kommt die schwüle, erregende Atmosphäre, der Alkoholrausch und nicht zuletzt der Schreck über den Schuß, den Scheller in der Nacht abgefeuert und der neben seinem Kopf vorbeiging. Das alles gab eine seelische Verfassung, die den Angeklagten nicht im vollen Besitz seiner geistigen Kräfte ließ. Nach der wohlerwogenen Meinung des Sachverständigen ist auf Krantz darum der § 51 anzuwenden, und zwar nicht nur für die Nacht, sondern auch für den Morgen der Tat. — Der Vorsitzende befragt Krantz nach dem langen Schlaf am Tage vor der Mordnacht. Krantz gibt an, daß er nach dem Zusammensein mit Hilde Scheller von ½2 Uhr nachts mit einer Unterbrechung von 10 Minuten 17 Stunden lang geschlafen hat. Der Verteidiger weist darauf hin, daß Krantz vor der Tat 35 Stunden lang nichts gegessen hat.

Das Gericht vernimmt dann als Sachverständige Oberschulrätin Dr. Wegscheider. Sie führt die innere Labilität des Angeklagten auf die ungefestigten Verhältnisse seiner gesamten Umwelt zurück, auf die schwankenden Zeitanschauungen und die Unsicherheit im Auf- und Ausbau der Schule. So fehlte ihm die feste Linie. Vor jedem Widerstand fürchtete er sich in sich selbst. In sich aber schwankte er zwischen Liebenswürdigkeit und Traurigkeit, nicht aber zwischen Liebenswürdigkeit und Verärgerung oder Wut. Es ist deshalb nicht anzunehmen, daß er aus Rachegefühl, etwa gegen Hilde Scheller, sich an der Tat beteiligen wollte. An dem Selbstmord wollte er aus jugendlichem Solidaritätsgefühl teilnehmen, ein anderes Motiv bestand für ihn nicht. Sein Vorsatz war kein Vorsatz im Sinne einer bewußt auszuführenden Handlung. — Nach Beendigung der Ausführungen Frau Dr. Wegscheider erleidet Krantz einen Schwächeanfall, der eine Unterbrechung der Sitzung notwendig macht.

Kurz nach 12 Uhr erscheint der Angeklagte wieder im Saal, und die Verhandlung wird fortgesetzt.

Sachverständiger Prof. Dr. Goldbeck fügt seinem Gutachten noch Ausführungen hinzu, um nachzuweisen, daß dem Angeklagten auch für die Stunde der Tat der § 51 zuzubilligen ist. — Der Angeklagte ist inzwischen wieder schwach geworden und verläßt mit Arzt und Krankenschwester wieder den Saal. Da alle Prozeßbeteiligten damit einverstanden sind, wird in Abwesenheit des Angeklagten weiterverhandelt.

Dr. Magnus Hirschfeld, der nächste Sachverständige, hat den Angeklagten untersucht und beobachtet und legt dar, durch welche Einflüsse das Unbestimmte und Schwankende im Charakter des Krantz noch vertieft wurde. Krantz sei der geistig Ueberlegenere, Scheller der Festere und Einflußausübende gewesen. In der Mordnacht und auch in den Morgenstunden habe der Angeklagte unter dem Einfluß eines schweren Alkoholrausches gestanden. Bei der Abfassung der Briefe sei die freie Willensbestimmung nicht vorhanden gewesen. Für die Morgenstunden könne man begründete Zweifel an der freien Willensbestimmung haben. Nach der ganzen charakterologischen und sexualpsychologischen Eigenart des Paul Krantz sei eine bewußte oder beabsichtigte Teilnahme an einem Mord oder Totschlag rückschließend nicht anzunehmen.

Der weitere Verlauf der heutigen Verhandlung wird von den Gutachten der medizinischen Sachverständigen ausgefüllt. Stadtarzt Dr. Hodann weist auf die Einflüsse hin, die die Verpflanzung eines aus kleine Verhältnissen kommenden Menschen in das Milieu einer wirtschaftlich besser gestellten Familie ausübe. Hinsichtlich der Anklage billigt der Sachverständige dem Angeklagten den § 51 zu. Dr. med. Kröner verbreitet sich über die Frage, inwiefern für den Angeklagten ein Beweggrund zur Teilnahme an der Tat gegeben gewesen wäre. Der zur Begehung einer solchen schweren Tat notwendige Konfliktstoff sei bei Krantz nicht vorhanden gewesen, wohl aber bei Günther Scheller. Zum Mord an Hilde Scheller fehlte ihm jedes Motiv, auch das der Eifersucht. Eine Teilnahme an der Tat Günther Schellers liege bei ihm sicher nicht vor. — Medizinalrat von Mahrenholtz äußert sich gutachtlich dahin, daß § 51 hinsichtlich der Morgenstunden, bei denen die Tat geschah, nicht angenommen werden könne. Das ergebe sich schon aus den verschiedenen Worten des Krantz, der von sich gesagt habe, er sei zu dieser Zeit wieder ernüchtert gewesen. — Auch Prof. Dr. Kramer bestreitet die Anwendbarkeit des § 51 für die frühen Morgenstunden. Der Sachverständige räumt aber eine Beeinträchtigung der Entschlußfähigkeit des Angeklagten zum planmäßigen Handeln auch für diese Zeit ein.

Damit ist die Beweisaufnahme beendet. Montag vormittag wird mit den Plädoyers begonnen werden.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 15. Febr.

Die auf den Stichtag des 15. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 138,0 auf 137,7 oder um 0,2 vom Hundert zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,7 vom Hundert auf 129,5 (Vorwoche 130,4) nachgegeben. Die Indexziffer für Kolonialwaren ist um 0,9 vom Hundert auf 130,3 (129,1) gestiegen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren stellte sich auf 133,9 (134,0), während diejenige der industriellen Fertigwaren mit 156,7 unverändert war.

wtb. London, 18. Febr. (Radio.) Der ständige Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Sir William Tyrrell, wurde zum Botschafter Großbritanniens in Paris ernannt.

Der neue amerikanische Schiedsvertrag

Von Diplomaticus.

Der Abschluß eines Schiedsvertrages zwischen zwei Staaten hat in unseren Tagen nichts Aufsehenerregendes mehr. Das Sekretariat des Völkerbundes hat deren 85 in seine Listen eingetragen, und ein sozusagen patentierter Friedensstaat, wie die Schweiz, ist durch 22 Verträge dieser Art gebunden, wenn man die Verpflichtungen hinzurechnet, die sich aus dem Artikel 36 der Satzung des Haager Gerichtshofes ergeben. Der neue Schiedsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich gibt jedoch zu besonderen Bemerkungen Anlaß.

Der erste Grund dazu ist das Datum, an welchem der Vertrag unterzeichnet wurde. Die französische Regierung, die ihren ersten Vorschlag zu einem neuen Schiedsvertrage am 6. April 1927, am zehnten Jahrestage des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Krieg, gemacht hatte, wählte als Tag der Unterzeichnung den 150. Geburtstag der ersten Allianz des Königs Ludwig XVI. von Frankreich mit den Kolonien von Neu-England, die sich gegen die britische Krone erhoben hatten. (Den 6. Februar.)

Frankreich war ein mächtiger Staat, und die Unabhängigkeit der amerikanischen Kolonien noch von keinem Staate anerkannt. Der Entschluß des Kabinetts von Versailles, den Rebellen gegen den König Georg III. zu Hilfe zu kommen, war bei den an europäischen Höfen herrschenden Anschauungen unerhört und hinsichtlich seiner Folgen sehr riskant. Das Bündnis mit Amerika hatte für Frankreich einen langen Krieg gegen England zur Folge, ohne den niemand sagen kann, was aus der Befreiungsaktion der Amerikaner geworden wäre.

Diese historischen Erinnerungen wurden seit jeher von den Franzosen aufs zärtlichste gepflegt. Bis zum Weltkrieg wurde die Meinung liebevoll bei ihnen gehegt, sie seien die Urheber der amerikanischen Unabhängigkeit. Wenn sie sich aber einbildeten, die Amerikaner ihrerseits wüßten sich vor Dankbarkeit nicht zu lassen, so hat ihnen die Entwicklung der Volksstimmung in Amerika seit dem Kriege eine große Enttäuschung bereitet. Den Amerikanern ist das fortdauernde Pochen der Franzosen auf ihren Anspruch auf Dankbarkeit allmählich auf die Nerven gefallen und sie meinen, wenn sie vor 150 Jahren in Frankreichs Schuld standen, so hätten sie die Schuld in den Jahren 1917 und 1918 reichlich abgetragen, denn sie betrachten sich als diejenigen, die den Krieg zugunsten der Alliierten und besonders der Franzosen entschieden haben und sind nicht gerade entzückt davon, daß die einzigen, die sich sträuben, das anzuerkennen, gerade die Franzosen sind. Darum erregt ihnen die Erinnerung an den Krieg Uebelkeitsgefühle.

Angesichts dieser Sachlage hielt Briand es für richtig, den Beginn des neuen Vertrages auf den 150jährigen Gedenktag des ersten französisch-amerikanischen Bündnisses zu verlegen. Er wollte dadurch das unlösliche moralische Band, das die beiden Nationen seitdem verknüpft, erneuern, überzeugt, daß die selten versagende sentimentale Ader der Amerikaner dadurch in lebhaftes Pochen geraten würde. Die amerikanische Sentimentalität hat ausgereicht, das symbolische Datum anzunehmen, sie hat aber nicht dazu ausgereicht, um die weitgehenden Wünsche Briands zu erfüllen.

Das zweite bemerkenswerte Element in diesem Vertrage ist der Umstand, daß Amerika bisher von allen Staaten in der Welt wohl derjenige war, der sich der Idee des Schiedsgerichts gegenüber am kühlsten verhielt. Diese Idee, d. h. die einem außerstaatlichen Organ zuerkannte Zuständigkeit zu entscheiden, was rechtens sei, und so auf die Politik des Landes bestimmend einzuwirken, ist mit der Idee vollständiger Souveränität unvereinbar.

In den kontinentalen Ländern, die durch ihre geographische Lage eng aneinander gerückt sind, hat die Idee der Schiedsgerichtsbarkeit in demselben Maße Fortschritte gemacht, in dem die Idee der unbegrenzten Souveränität des Staates vor den Notwendigkeiten, sich nachbarlich zu vertragen, zurückwich. In England hat sie langsamere Fortschritte gemacht. Und in Amerika ist sie noch sehr im Rückstande, weil das von zwei Weltmeeren geschützte Land von keiner Seite bedroht ist, wirtschaftlich sich selbst genügt und von seiner Souveränität eine unbegrenzte Vorstellung hat.

Das ist noch nicht alles. Die Verfassung der Vereinigten Staaten beruht auf einem Machtgleichgewicht zwischen dem Präsidenten und dem Senat. Die Befugnisse der Exekutive (hier mehr als in einem anderen Lande nicht so sehr des Ministerkollegs als des Präsidenten, der deshalb in den meisten Fragen weniger eingeschränkt ist als ein konstitutioneller Monarch) —, diese Befugnisse sind enorm, darum hütet der Senat eifersüchtig alle diejenigen, die ihm vorbehalten sind. Sollte er sie aus irgend einem Grunde opfern, so verwandelten sich die Vereinigten Staaten sofort in eine Wahldiktatur. Unter den Vorbehalten des Senats ist der wirksamste die Kontrolle der auswärtigen Politik. In diesem Punkte ist der Senat unrätabel, jedes internationale Abkommen bedarf seiner Bestätigung, und, wenn er will, in jedem einzelnen Falle, um gültig zu sein.

In der Praxis macht dieses Recht jede internationale Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten schwierig. Wie soll man mit ihnen einen allgemeinen und verbindlichen Schiedsgerichtsvertrag abschließen, wenn jeder einzelne Fall der besonderen Ratifizierung des Senats bedarf, der frei ist, sie nach Belieben abzulehnen? Und dieses Belieben, das in seinen Folgen internationale Wirkung hat, ist in seinen Ursachen von der Bewegung der inneren Politik bestimmt. Diese Betrachtung bezieht sich auch auf den zwischen uns und den Vereinigten Staaten bestehenden Vertrag.

Darum ist es interessant, zu erfahren, ob der neue Vertrag mit Frankreich größere Konzessionen an die Verbindlichkeit des Schiedsverfahrens enthält. Die großen Worte, die von Paris über diesen Vertrag herübertönen, könnten es glauben machen, wenn nicht der Verdacht bestünde, sie würden nur gemacht, um den Mißerfolg Briands mit seinem viel weiter gehenden Vertragsvorschlag zu verschleiern. Der Text des Vertrages ist noch nicht bekanntgegeben worden, es ist somit unmöglich, sich eine Vorstellung von seiner Tragweite zu machen. Man weiß nur, daß die „Präambel", sagen wir verständlicher, die Einleitungsphrase, sehr weit geht und ausdrücklich das Mittel des Krieges aus den Beziehungen zwischen den beiden Staaten ausschließt. Man weiß aber auch, daß gleichzeitig eine erläuternde Bemerkung von Washington besagte, der Ausschluß des Krieges sei in den Vertrag als Wunsch, nicht als Verpflichtung beider Staaten aufgenommen worden. Das wäre dann ein sehr dürftiger Rest von dem weitgespannten Vorschlag Briands, „den Krieg außerhalb des Gesetzes" zu stellen, und man versteht den elegischen Ton, mit dem die Briands Politik stützenden Pariser Organe sich darüber beklagen, daß Briand mit seinem Vorschlage einfach nur der Anregung einer Gruppe einflußreicher amerikanischen Friedensfreunde gefolgt, mit anderen Worten, von ihnen hineingelegt worden wäre.

Möglich ist es, sogar wahrscheinlich, daß der neue Vertrag in bezug auf die Vorbehalte etwas liberaler ist als der Root-Vertrag von 1908, der alle Konflikte, „die die Lebensinteressen, die Unabhängigkeit oder die Ehre beider Staaten oder Interessen dritter Parteien betreffen", von der Schiedsgerichtsbarkeit ausschloß.

Es ist klar, daß diese Vorbehalte, ohne genaue Präzisierung von dem, was Lebensinteressen, Ehrenpunkte usw. sind, das Schiedsverfahren dem jeweiligen Belieben eines jeden Partners anheimgeben. Die jetzt aufgekommene Strömung internationalen Verständigungswillens geht dahin, die Definition der Vorbehalte selbst dem Schiedsspruch zu unterwerfen. Wenn im Haag entschieden werden könnte, ob eine Frage das Leben oder die Ehre der Vereinigten Staaten berührt oder nicht, so würde der Senat in Washington vor eine ganz neue Situation gestellt sein. Ob er dazu seine Zustimmung geben wird, das ist eine Frage, auf deren Beantwortung man neugierig sein darf.

Die Hauptsache aber ist folgende: Artikel 2 des alten Vertrages lautet: „In jedem Falle werden die hohen vertragschließenden Parteien, bevor sie sich an den permanenten Schiedsgerichtshof wenden, ein besonderes Einvernehmen erzielen, das den Gegenstand des Streites, die Zuständigkeit des Schiedsgerichts und die Etappen des Verfahrens deutlich umschreibt. In bezug auf die Vereinigten Staaten wird ausdrücklich bestimmt, daß dieses Einvernehmen von dem Präsidenten nach der Weisung und unter Zustimmung des Senats geschlossen wird."

Darin liegt der größte Stein des Anstoßes. Von der neuen Fassung dieses Artikels wird die Tragweite des neuen Vertrages abhängen. In der Form dürfte ein Entgegenkommen bewiesen worden sein, in der Sache schwerlich. Nur das eine kann man sagen: etwaige neue Konzessionen, die die Vereinigten Staaten Frankreich gemacht haben, werden nicht mehr rückgängig zu machen sein, weil das gegen die öffentliche Meinung, das Weltgewissen, verstoßen würde, sie werden auch den künftigen Verträgen, von denen der mit England der nächste sein wird, und, auch dem mit Deutschland, der nach Ablauf des jetzt bestehenden kommen wird, einverleibt werden.

Zum Schluß noch eine Bemerkung, von der man in der amerikanischen und französischen Presse nichts liest, ein Beweis, wie diszipliniert die Presse dieser Länder ist. Die französische Presse tut so, als ob Briand aus reinsten humanitären Gefühlen den Amerikanern den Vorschlag gemacht habe, durch besonderen Vertrag „den Krieg außerhalb des Gesetzes" zu stellen, und daß keine spezifisch französischen Interessen ihn dabei geleitet hätten. Wenn es so wäre, warum machte dann Frankreich gerade den Vereinigten Staaten, und ihnen allein, den Vorschlag, den Krieg zu ächten, und warum ging es nicht, wenn es so ungeheuer friedliebend ist, auf den Gegenvorschlag der Vereinigten Staaten ein, den Kriegsächtungsvertrag auf alle Großstaaten auszudehnen?

Der Grund liegt auf der Hand. Frankreich ist die stärkste kontinentale Militärmacht und braucht keinen kontinentalen Gegner zu fürchten. Mit England bestehen zur Zeit keine Differenzpunkte. Wohl aber mit Amerika. Frankreich schuldet den Vereinigten Staaten Milliarden und weigert sich, die Schuld mehr als theoretisch anzuerkennen, d. h. sie zu konsolidieren. Die Amerikaner fürchten, eines Tages vielleicht genötigt zu sein, die Schuld zwangsweise einzuziehen. Wie können sie das? Haben sie französische Pfänder? Ja: in den französischen Antillen- und Südsee-Inseln. Wenn die amerikanische Flotte sie besetzt, können die Franzosen nichts anderes tun, als die Faust in der Tasche zu ballen. Die französische Sehnsucht nach einer Sicherung gegen Amerika ist also ohne jeden humanitären Vorwand verständlich.

Die eigentlichen Ursachen der landwirtschaftlichen Katastrophe

Vortrag des Herrn Dr. Graebke

Gehalten in der Hauptsitzung der Landwirtschaftskammer. (Gekürzt.)

Meine sehr verehrten Herren!

Die schweren Erschütterungen der landwirtschaftlichen Produktion, die die gesamte landwirtschaftliche Produktion in Deutschland zu vernichten drohen, haben wir im wesentlichen vorausgesehen. Der große Umfang den die Krankheit der landwirtschaftlichen Betriebe im ganzen Deutschen Reiche mit einem Male angenommen hat, ist auf die Unwetterkatastrophen dieses Jahres zurückzuführen. Wenn Herr Drake soeben der Meinung Ausdruck gegeben hat, daß wir doch noch einmal einer Besserung werden entgegengehen, so muß mit aller Entschiedenheit darauf hingewiesen werden, daß uns diese Besserung nicht einfach als reife Frucht in den Schoß fallen wird, sondern daß sie nur eintreten kann, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland zielbewußt verändert werden. Es ist unbedingt nötig, daß sich alle Kreise der Bevölkerung über die wahren Ursachen der Katastrophe klar werden, und ich möchte mir daher erlauben, hier in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer in aller Kürze die wahren Ursachen stichwortartig zu behandeln. Unsere gegenwärtige Lage ist im wesentlichen auf folgende Erscheinungen zurückzuführen: 1. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß wir dauernd eine Passivität der deutschen Handelsbilanz zu beklagen haben und daß diese Passivität in erster Linie bedingt wird durch die hohen Beträge, die für die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte gezahlt werden müssen. 2. Es ist ferner eine unbestreitbare Tatsache, daß in keinem Staate der Welt die Produktionskosten im allgemeinen und besonders die Erzeugungskosten der landwirtschaftlichen Produkte die Höhe erreichen, wie wir sie in Deutschland in unserer Wirtschaft tragen müssen. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß die ganze deutsche Wirtschaft mit den Reparationsverpflichtungen und dem auf sie begründeten Steuerdruck vorbelastet ist, daß ferner in Deutschland Löhne gezahlt werden müssen, die in dieser Höhe in Europa nur noch in England gezahlt werden und daß schließlich auch die Soziallasten von der deutschen Wirtschaft getragen werden müssen. Der Handel ist dadurch in den Stand gesetzt, im Auslande billiger einzukaufen als in Deutschland. Die Auslandswaren strömen daher von selbst nach Deutschland, wenn nicht gesetzliche Hemmungen, d. h. Schutzzölle, einen Riegel vorschieben. Während der Inflationsperiode waren wir vor der Auslandskonkurrenz wegen unseres minderwertigen Geldes geschützt, aber in der Gegenwart wirkt die genannte Vorbelastung unserer deutschen Wirtschaft wie ein Saugapparat, der Auslandswaren ins Ausland zieht. Dazu kommt, daß die Industrie den Vorteil genauer Kalkulationsmöglichkeit besitzt und daher genau nachweisen kann, welchen Zollschutz sie haben muß, um diese oder jene Produkte erzeugen zu können. Sie ist also in der Lage, auf die Regierung und die Parlamente weit stärker überzeugend einzuwirken, als die Landwirtschaft, die eine so genaue Kalkulationsmöglichkeit wegen der Eigenart der landwirtschaftlichen Produktion nicht besitzt. Da nun immer die Industriezölle die landwirtschaftlichen Produktionskosten erhöhen, muß die Landwirtschaft wieder für Erhöhung von Agrarzöllen eintreten. Diese bedingen theoretisch eine Erhöhung der Lebensmittelpreise, die wieder nach Erhöhung der Industrielöhne drängen, die ihrerseits wieder die Kalkulation der industriellen Produktion beeinflußt. Diese Preisschere ist bisher meist zu Ungunsten der Landwirtschaft gehandhabt worden, und die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn lassen auch wieder befürchten, daß dem Schutz der industriellen Produktion auf Kosten der Landwirtschaft Zugeständnisse gemacht werden sollen. 3. Es ist ferner nicht zu bestreiten, daß wegen der genannten Vorbelastung der deutschen Wirtschaft die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse ebenso erschwert ist, wie die Einfuhr Erleichterung erfährt. Das Ausland kauft nur diejenigen deutschen Erzeugnisse, die es unbedingt braucht. Es darf natürlich nicht bestritten werden, daß besondere Qualitätsleistungen der deutschen Wirtschaft vom Auslande begehrt und entsprechend unseren Produktionskosten auch bezahlt werden, aber im allgemeinen sind wir bezüglich unserer Ausfuhr ganz vom Auslande abhängig. Es werden uns Grenzen gesetzt, die wir wegen unserer Vorbelastung nicht überspringen können. Für die Landwirtschaft kommt noch in Betracht, daß unsere deutsche Getreideproduktion wegen des während der Ernte herrschenden wenig trockenen Wetters meist Verbrauchsware auf den Markt bringt, die wegen ihres Feuchtigkeitsgehaltes mit der des Auslandes nicht immer konkurrieren kann. 4. Es ist weiter eine unbestreitbare Tatsache, daß die deutschen Reparationslasten nicht aus Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft haben gedeckt werden können, sondern daß sie ihre Deckung gefunden haben mit Hilfe von Auslands-Milliardenanleihen. 5. Es kann daher nicht bestritten werden, daß diese Auslands-Milliardenanleihe wegen der Passivität der deutschen Handelsbilanz die größten Gefahren für die deutsche Zukunftsentwicklung in sich schließen, weil unsere deutsche Gesamtwirtschaft einem Betriebe gleicht, der mehr ausgibt als einnimmt, dauernd durch Schulden sich über Wasser hält und schließlich einem Zusammenbruch entgegengeht, der endlich nicht mehr wird aufgehalten werden können. Es kommt die Zeit in der die Kredite aufhören, und die Finanzkontrolle Amerikas, die wir im letzten Jahre erlebt haben, ist nach der bezeichneten Richtung hin zu deuten.

Die genannten 5 Punkte, die nicht bezweifelt werden können, bilden in ihrer kausalen Verkettung die eigentliche Basis unserer Gegenwartslage. Wir sehen eine riesenhafte Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aller Art, und zugleich müssen wir feststellen, daß der Absatz unserer eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse vollkommen stockt. Unsere eigenen Produkte sind zu erträglichen Preisen überhaupt nicht mehr abzusetzen. Ich erinnere nur an die Schweine, an Molkereiprodukte und schließlich auch an Getreide. Wie sehr die Schweine in ihrem Werte gelitten haben, geht daraus hervor, daß einige Schlachter auf dem Lande billige Würste und billige Fleischwaren überhaupt nicht mehr absetzen können. Trotzdem geht die Einfuhr lebender Schweine dauernd weiter. Ich möchte in diesem Zusammenhang an die Einfuhr von Gefrierfleisch erinnern, das in ungeheuren Mengen nach Deutschland eingeführt wird. Es wird die Parole ausgegeben, daß der Arbeiter billiges Fleisch haben muß, obwohl doch der Landarbeiter selbst Schlachtschweine produziert und daher an billigen Preisen ganz gewiß kein Interesse hat. Außerdem hat unsere deutsche Landwirtschaft die Kosten und das Risiko der Fleischschau zu tragen, die im Einzelfalle eine ungeheure Last darstellen. Wenn wir uns mit Recht in Deutschland unserer gesetzlichen Fleischbeschau wegen der Sicherheit freuen können, die der Verbraucher inbezug auf seine Ernährung besitzt, so müssen wir doch andererseits es als unerträglich bezeichnen, daß Gefrierfleisch eingeführt werden kann, bei dem eine so genaue Kontrolle ganz sicher nicht besteht oder wenigstens nicht bewiesen werden kann. Wir sind auch der Meinung, daß der Industrie-Arbeiter verlangen kann, in der Fleischversorgung ebenso behandelt zu werden wie die anderen Volksgenossen, die das Fleisch einheimischen Viehs genießen. Bei der großen Fleischproduktion in Deutschland ist die Einfuhr von Gefrierfleisch nicht nötig. Aber während man bei dem Gefrierfleisch angeblich Rücksicht auf die minderbemittelten Kreise nimmt, liegt die Sache bei der dänischen Butter direkt umgekehrt. Mir liegt ein Zeitungsausschnitt aus der Halleschen Zeitung vom 23. Dez. 1927 vor, in dem es folgendermaßen heißt:

„Die Molkereigenossenschaft Schackensleben hatte sich an den Konsumverein Leipzig-Plagwitz mit einem Butterangebot gewandt. Darauf schrieb der Konsumverein mit Datum vom 22. 11. 27 folgendes zurück: Mit Ihrer geschätzten Zuschrift vom 18. d. Mts. bieten Sie uns zur laufenden Abnahme Ihrer Molkereiprodukte „Butter" an. Dieser Offerte können wir nicht nähertreten, da wir nur noch dänische Butter führen, demnach deutsche nicht mehr in Frage kommt."

Hier sind es gerade die zahlungsfähigen Käufer, in deren Interesse die dänische Butter eingeführt wird, obwohl wir Butter gleicher Qualität auch in Deutschland erzeugen. Wie soll die Passivität der deutschen Handelsbilanz aufhören, wenn es nicht gelingt, die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse abzudrosseln und den Konsum auf die eigenen Erzeugnisse einzustellen? Wie kann die Vorbelastung der Dawes-Verpflichtungen, der Gesamtsteuer, der Lohnansprüche und der Soziallasten getragen werden, wenn die Wirtschaft sich nicht auf die eigenen Verbraucher stützen darf und deren Gelder ins Ausland fließen läßt? Ist es überhaupt auszudenken, was einst werden wird, wenn die Auslands-Milliardenanleihen plötzlich aufhören? Es handelt sich nicht allein um das Wohl der Landwirtschaft, sondern die allerwichtigsten nationalen und volkswirtschaftlichen Interessen verlangen mit gebieterischer Notwendigkeit, daß wieder Vernunft unsere Wirtschaft beherrscht.

Gewiß ist es richtig, daß die Gegenwartslage durch die Unwetterkatastrophen mit herbeigeführt worden ist, aber selbst wenn wir eine gute Ernte gemacht hätten, so wäre unsere Landwirtschaft ihre Erzeugnisse zu erträglichen Preisen nicht los geworden, weil unsere landwirtschaftliche Produktion, die nun einmal die genannte Vorbelastung zu tragen hat, nicht in dem Umfange geschützt wird, als sie verlangen kann und im Interesse der Gesamtwirtschaft auch verlangen muß. Das Unglück eilt in Riesenschritten heran, da die Inflation auch in der Landwirtschaft die für sie notwendigen Reserven verzehrt hat. Der Landwirtschaft sind Kredite eingepumpt worden, die eine Neuverschuldung verursacht haben, die vielen Betrieben die Weiterexistenz nicht mehr möglich macht.

Von unserer Buchstelle sind 114 Betriebe bezüglich ihrer Verschuldung untersucht worden. Das Material weist nach. Es waren Betriebe am 1. April 1927 verschuldet: die unter 25 Hektar mit 348 RM. je Hektar, die von 25 bis 100 Hektar mit 467 RM. je Hektar, die über 100 Hektar mit 479 RM. je Hektar. Alle 114 Betriebe mit 3 577 424 RM.; also 465 RM. je Hektar.

Von den genannten Schulden sind:

a) Aufwertungshypotheken, Rentenbankgrundschuld, Golddiskonthypotheken, sonstige Hypotheken, Altenteillasten	2 649 771 RM.
b) Wechselschuld., Schuldscheine, Kontokorrentschulden und Roggenschulden	927 653 RM.
zusammen	3 577 424 RM.

Es ist natürlich gewagt, auf Grund dieser Unterlagen von 114 Durchschnittsbetrieben auf die Gesamtverschuldung der Lippischen Landwirtschaft mit Bestimmtheit schließen zu wollen. Es würde zu weit führen, die Unterlagen hier weiter auseinanderzusetzen. Wir berechnen die Gesamtverschuldung der lippischen Landwirtschaft mit Einschluß aller langfristigen und kurzfristigen Schulden und Verbindlichkeiten auf 46,5 Millionen Mark, von denen etwa 31,5 Millionen grundbuchlich gesichert und 15 Millionen laufende Schulden sind.

Es ist zu berücksichtigen, daß diese Zahlen kein klares Bild der wirklichen Lage geben. Nach den Ermittlungen des Deutschen Landwirtschaftsrates beträgt der Zinsendienst, der im Osten Deutschlands in der Landwirtschaft zu zahlen ist, je Hektar 32,60 Mk. und im Westen 45,80 Mk. Was dieser Zinsendienst in Wirklichkeit bedeutet, ergibt sich aus dem von der Buchstelle in einer besonderen Betriebsskala in Bezug auf eine Reihe von Betrieben aller Ertragswertklassen errechneten Gewinndurchschnitt, der im vorigen Jahre bezüglich der gewöhnlichen Durchschnittsbetriebe etwa 4 Mk. je Hektar ausmachte und bezüglich des Durchschnittes der Zuckerrübenwirtschaft 12 Mk. je Hektar. In den Aufwendungen ist ein Zinsendienst im Durchschnitt von 45 Mk. je Hektar enthalten. Noch deutlicher aber wird die katastrophale Lage der Landwirtschaft im ganzen Deutschen Reiche zum Ausdruck gebracht durch die Untersuchungsergebnisse des Deutschen Landwirtschaftsrates, die feststellen, daß 22,5 Proz. aller Betriebe in Deutschland mit 100 Proz. des Einheitswertes verschuldet sind und 11 Proz. aller Betriebe in Deutschland mit 200 Proz. ihres Einheitswertes mit Schulden belastet sind. Ein Drittel aller Betriebe würden demnach zunächst als verloren zu betrachten sein, wenn es nicht gelingt, die Verhältnisse zu ändern.

Die Vorschläge, die zur Abwendung der drohenden Katastrophe gemacht werden können, haben zunächst zur Voraussetzung, daß die Grundlage unserer Wirtschaft durch die Gesetzgebung verändert wird, d. h., die Einfuhr muß verboten bzw. auf das Notwendigste beschränkt werden. Nur auf diese Weise ist eine aktive Handelsbilanz zu erzielen.

Der Redner geht sodann näher auf die Stärkung der moralischen Energien im Reiche und auf die notwendige Stärkung der Arbeitsmoral ein, die notwendig ist, um mit Nachdruck auf die aktive Handelsbilanz hinzuarbeiten. Als zweiter Vorschlag zur Besserung der Lage gibt der Redner an, daß eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland notwendig und möglich ist, so sehr zur Zeit die Landwirtschaft an eine Einschränkung der Produktion denkt. Wenn freilich die Aenderung der Grundlage unserer Wirtschaft nicht herbeigeführt wird, hat die Steigerung der Produktion allerdings keinen Zweck. Ferner müssen Mittel bereit gestellt werden, um in großem Umfange Meliorationen vorzunehmen. Mit der Ernte des Jahres 1925, die eine sehr gute gewesen ist, wäre es möglich gewesen, das ganze deutsche Volk vollkommen und ausreichend zu ernähren. Wir brauchen nur unsere Durchschnittsernten um 15—20—25 Proz. zu erhöhen, um allen Ansprüchen der deutschen Bevölkerung inbezug auf ihre Ernährung gewachsen zu sein. Wenn es gelingt, durch öffentliche Mittel, in technisch richtiger Weise die notwendigen Meliorationen durchzuführen, dann unterliegt es keinem Zweifel, daß auch in Lippe eine Ertragssteigerung in dem angegebenen Umfange möglich ist. Wenn man bedenkt, mit welcher Schnelligkeit in Deutschland in der Nachkriegszeit die tierische Produktion wieder hat gesteigert werden können, dann kann es keinem Zweifel unterliegen, daß auch die übrige landwirtschaftliche Erzeugung in dem angegebenen Umfange gesteigert werden kann. Drittens hebt der Redner hervor, daß aber eine vorläufige schnelle Hilfe unbedingt erforderlich ist und erwähnt den Vorschlag von Schlange-Schöningen, eine Umschuldung der kurzfristigen Schuldverbindlichkeiten in langfristige Schulden vorzunehmen und dabei eine gründliche Zinssenkung herbeizuführen. Es wird auch nötig sein, in denjenigen Fällen, in denen das Grundbuch eine weitere Belastung nicht zuläßt, die Umwandlung in langfristige Kredite gegen Bürgschaft des Reiches, der Länder und Kommunen zuzulassen. Es verdient auch der Vorschlag Beachtung, die Umsatzsteuer um 1½ bis 2 Proz. zu erhöhen und die Erträgnisse dieser Erhöhung in die landwirtschaftliche Produktion hineinfließen zu lassen. Außerdem ist der größte Steuernachlaß unbedingt geboten. Aber alle Vorschläge zur Besserung der Lage können nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn die aktive Handelsbilanz durch schärfste Einfuhrbeschränkung herbeigeführt wird.

Es muß die Aufgabe der Reichsregierung sein, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß der Weg für die landwirtschaftliche Erzeugung in der angegebenen Weise wieder freigemacht und ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden, die Landeskultur durch Meliorationen zu heben und durch diese die Gewähr für die Sicherheit der Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle zu bieten.

Heimische Musiksachen

Ton der Kritik. — Wewelers Operette.

Am vorigen Sonntagnachmittag sah ich Wewelers Operette „Das Dorf ohne Männer" in Lage. Ich möchte sagen, warum ich mich erst heute dazu äußere.

Vor einiger Zeit gastierte auf der Bühne unseres Landestheaters die vortreffliche Tänzerin Klara Bauroff. Da es eine durchaus ernst zu nehmende Erscheinung ist, so glaubte ich es ihr schuldig zu sein, sie ernst zu charakterisieren. Daß ich die Absicht hatte, ihr alle Ehre anzutun, geht daraus hervor, daß ich zur Vergleichung zwei Erscheinungen heranzog, wie die Mary Wigmann und die Valeska Gert, die, nach meiner Meinung, heute, die eine im ernsten, die andere im karikaturalen Fach, die Gipfel der tänzerischen Ausdruckskunst im Weiblichen darstellen.

Einige Tage später begegnete mir eine Dame von lebhaftem Kunstinteresse, die sagte mir: Na, die Bauroff, die haben Sie ja tüchtig verrissen! Und ihr Gatte, den ich erstaunt ansah, fügte hinzu: wenigstens machte es auf den flüchtigen Leser den Eindruck.

Ich hätte nun sagen können: für flüchtige Leser schreibe ich nicht. Aber ich wollte wissen, warum zwei wohlwollende und gescheite Menschen zu jenem Eindruck gekommen sind. Und der langen Rede und Gegenrede kurzer Inhalt war: ich hatte mich nicht der Ausdrücke „herrlich", „glänzend", „wunderbar", „fabelhaft" bedient.

Ich erinnerte mich, von einem Backfisch gehört zu haben: Die Schlagsahne war fabelhaft! Und von einer Dame, die wenigstens körperlich aus dem Backfischalter schon heraus war: der Nachmittagstee war herrlich! Und auch Männer habe ich schon sagen hören: ich habe mich prachtvoll amüsiert! Hätte man die Schlagsahne nur gut, den Tee nur unterhaltend, das Amüsement eben nur amüsant gefunden, die Betreffenden würden das vermutlich als eine Entweihung oder eine Mißbilligung oder gar als ein Verreißen empfunden haben.

Der Gegensatz im Lexikon dieser alten und jungen, Backfische und unbackfischen Backfische sind die Ausdrücke „schrecklich", „entsetzlich", „furchtbar", „unausstehlich".

Diese grelle Ausdrucksweise war anfangs nur kindlich, dann kindisch, und heute bemerkt man, daß sie auf die alltägliche Redeweise überzugreifen droht. Als die Worte der deutschen Sprache noch ihren Sinn hatten, wußte man zwischen schlechten, ungenügenden, genügenden, guten und vorzüglichen Leistungen zu unterscheiden. Es scheint, die Superlative haben sich abgenützt, es gibt keine Eigenschaftswörter mehr, graduelle Werte zu kennzeichnen. Billigt man ein Werk oder eine Leistung als Ganzes und macht gerechtfertigte Vorbehalte im einzelnen, so wirkt das schon wie Ablehnung. Kurz, man duldet keine Mitte mehr zwischen Verhimmelung und Schmähung.

Sache der Kritik aber ist es nicht, zu verhimmeln oder zu schmähen, sondern zu charakterisieren und zu erklären. Das ist ihre künstlerische Aufgabe. Aber sie kann daneben auch eine taktische haben: zu fördern. Nicht, indem sie die Unwahrheit sagt — von keinem Beruf gilt mehr als von der Kritik das Urteil Mirza Schaffys: wer da lügt, muß Prügel haben, — aber indem sie die Wahrheit zur rechten Zeit sagt, wobei natürlich unter Wahrheit nicht die absolute Wahrheit verstanden ist, sondern die wahre Meinung des Kritikers. Er muß also auch schweigen können.

* * *

Dieses Schweigen schien nur im Falle der Wewelerschen Operette nötig zu sein. Warum? Die Aufführung in Lage war ein Werk der Begeisterung von Dilettanten. Der Dilettant hat weder Technik noch Talent, er ersetzt sie durch Glaube und Enthusiasmus. Wird sein Glaube erschüttert, so hat er nicht, wie der Künstler, einen Halt in Technik und Talent. Und sein Glaube ist leicht erschüttert, wenn das Echo nicht seinen schönen Enthusiasmus zurücktönt, der natürlich nur in der Sphäre des Wundervollen, Herrlichen und Fabelhaften atmen kann.

Der prachtvolle Schwung, mit dem die in Lage vereinten Spieler das Wewelersche Werk herausbrachten, hatte etwas Rührendes und Fortreißendes. Man mußte den kunstbegeisterten Herrschaften aus vollem Herzen gut sein und sie in ihrem liebevollen Bestreben nicht stören, sondern fördern. Aber die Kritik hatte damit nichts zu tun. Sie hatte zu schweigen.

Solche Vorführungen sind eine heimische Musiksache, sozusagen, eine Familienfeier in kommunalem Rahmen. Die allgemeine Oeffentlichkeit nimmt keinen Teil daran. Damit ist aber Weweler am Ende nicht gedient, und Wewelers Künstlerschaft verlangt gewiß danach, ins Licht der Oeffentlichkeit gerückt zu werden. Er selber ist nicht Dilettant, er selber ist Künstler von Beruf und Geblüt, als Dichter sowohl wie als Komponist, er hat Anspruch auf die Oeffentlichkeit und damit auch auf die Kritik.

* * *

Vor der Aufführung erschien in den Zeitungen eine Aeußerung, worin erklärt wurde, ein Operettenverfasser bedürfe heute einer größeren Geldaufwendung, um auf eine reguläre Bühne zu kommen. Das ist ein Irrtum. Die Bühnen angeln nach brauchbaren Operetten. Aber reger, persönlicher Bemühungen bedarf es, und die ist allerdings von einem abseits gelegenen kleinen Orte aus schwieriger zu leisten als in einem Zentrum des Bühnenbetriebes.

Um zu wissen, welche Aussichten Wewelers Operette hat, auf den Spielplan zu kommen, muß man sich fragen, welcher Art seine Leistung ist. Man hörte hie und da sagen, seine Operette sei keine Operette, sondern ein Singspiel. Ist das wahr? Mit anderen Worten: was ist ihr musikalischer Typus: Tanz oder Lied? Die Antwort kann nicht zweifelhaft sein: die ganze Musik ist auf Tanz eingestellt. Auch die Dilettantenvorstellung brachte Tänze, sogar schüchterne Ansätze zu dem Tanz der heutigen, der sogenannten „Tanzoperette", das ist ein Tanz, der gern Akrobatik sein möchte. Vom Singspiel kann also keine Rede sein.

Da fragt es sich denn: erfüllt Wewelers Werk die Anforderungen, die man an eine Tanzoperette stellt? Welches sind die Anforderungen? Eine bunte Handlung mit spannenden Retardierungen auf der Hauptroute (befahren vom Tenor und der Sängerin), viel Ulk auf den beiden Nebenrouten (die eine, befahren vom Tenorbuffo und der Soubrette, die andere vom Baßbuffo und der komischen Alten), mindestens ein sogenannter Schlager im sentimentalen Genre auf der ersten Route, einer im burlesken Genre auf einer der zweiten Routen, Tanz — Tanz — Tanz mit Gliederverrenkungen, allerlei Augenweide in Aufzügen, Aufbauten und Kostümen, und, wenn möglich, zum Ueberfluß noch einige schmissige Ensemblesätze.

Von all dem finden sich in Wewelers Arbeit nur schüchterne Ansätze. Es sagt das noch nichts Entscheidendes gegen ihren künstlerischen Wert. Wohl aber gegen ihre praktische Verwendbarkeit. Das dürfte ihr den Weg zur Bühne versperren, — nicht Mangel an Investierungskapital.

Fangen wir mit dem Buche an. Man weiß, es ist für das Schicksal der Operette bestimmend. Weweler weiß das auch, er hätte es sonst nicht selbst gemacht. Es gibt wenig Operettentexte mit so glatter, gewandter, witziger Versifizierung, wie Wewelers. Aber ihm fehlt die Spannung, ihm fehlen die Umkehrpunkte, wo aus Liebe Feindschaft, aus Glück Malheur und umgekehrt wird, und damit die Gelegenheit zu nervenreizenden Kontrasten in Stimmung, Spiel und Musik. Da ist ein Prinz, der sich verkleidet, und eine Prinzessin, die sich verkleidet, und wenn die sich treffen, wissen wir: aha, die kriegen sich. Das ist schon im ersten Akt, und somit ist die Geschichte schon im ersten Akt eigentlich aus. Zwar taucht eine kleine Verstimmung auf, als der Prinz, der noch nicht weiß, daß das liebliche Bauernmädel eine Prinzessin ist, sie zwar lieben, aber nicht heiraten will. Aber die Entwicklung dieses Spannungsmoments ist in den Zwischenakt verlegt, wenn der Vorhang wieder aufgeht, ist alles schon wieder in Ordnung. Hier hätte nach dem überkommenen Schema eine Gegenaktion der Prinzessin einsetzen müssen, mit dem Endeffekt: daß nun sie ihn zu heiraten ablehnt, während er danach begehrt. Seine Ablehnung war der gegebene knallende erste, ihre Ablehnung der gegebene knallende zweite Aktschluß. Aufgabe des dritten Aktes wäre die Aufdröselung des Knotens gewesen.

Und weiter: worum handelt es sich in der Fabel eigentlich? Ein Dorf ist ohne Männer, es droht auszusterben, der Ortsschulze macht sich auf die Strümpfe, um dem Mangel abzuhelfen. Ein fruchtbarer Keim für eine bunte, spaßige und lockere Operettenhandlung. Was ist daraus gemacht? Nichts. Die Handlung biegt sofort vom Thema ab und bringt ein anderes, viel weniger ergibiges an seine Stelle: ein Prinz will vor seiner Verheiratung noch schnell ein galantes Abenteuer haben. Warum ist das Dorf ohne Männer? Wir wissen es nicht. Auf welche Weise will ihm der Ortsschulze Männer verschaffen? Wir ahnen es kaum. Gelingt es ihm? Wir erfahren es nicht, denn von den drei Paaren, die es am Schlusse gibt, kehrt doch höchstens eins ins Dorf zurück. Also die Grundhandlung ist erstens unklar, zweitens dürftig und drittens ohne Lösung.

Schade, — denn die Handschrift Wewelers in Vers und Prosa ist die des Könners. Aber der Stoff ist obenhin behandelt, der Autor hatte gutes Material in der Hand, aber er trug nicht Sorge es auszuwalzen.

Mit der Musik ist es nicht viel anders. Sie ist von Anfang bis zu Ende das Produkt eines geschmackvollen Musikers, der die herkömmlichen Formen kennt, in Melodienführung, wie in Instrumentierung, und sie mit leichter Hand anwendet. Aber der Ehrgeiz, persönlich zu werden, zuckt nur einmal auf, zu Beginn des dritten Aktes, als das stoffliche Interesse schon am Erlöschen ist, im Morgenständchen. Hier ahnt man in der Gesangsstimme wie in der Begleitung, einen Musiker, der eine eigene Sprache hat. Im übrigen hört man eine ununterbrochene Kette von Gefälligkeiten, die man oft schon — nicht immer so gefällig — gehört zu haben glaubt. Auch der Walzer, der im zweiten Akt als Intermezzo nach berühmten Mustern eingelegt ist, so hübsch er ist, trägt die Züge des Dagewesenen, Ueberkommenen, Schematischen. Am lebendigsten erschienen mir jene scharf akzentuierten Rhythmen, die die Erinnerung an Offenbachs Art weckten, wie der parodistische Galamarsch im zweiten Akt („Hoheit, jetzt zum Fürstenthron") oder die kankanistischen Takte („Jenes Gretchen, das auch wollte") und manches im zweiten und dritten Finale. In dieser bequemen Art der Handhabung geläufiger Formen, in denen der gewandte und begabte Musiker sich spielend bewegt, erkenne ich gleichfalls den Mangel an Sorge, die schließlich auch eine so lockere Kunstform wie die Operette verlangt, um zweckmäßig gestaltet zu werden. Spricht der im Rudimentären steckengebliebene, hübsch gedachte Kanon im zweiten Akt („Wie, er läßt mich herzlos stehen?") nicht deutlich genug?

Meines Erachtens ist aus der gut angelegten auch eine gut durchgeführte Operette zu machen, wenn jene Sorge im Textlichen wie im Musikalischen darauf angewendet wird. Dann wird ihr auch der Weg auf die Bühnen offenstehen.

Otto Gilbert.

Große Tagung des Verbandes Evangelischer Kindererholungsheime

Vom 13. bis 16. Februar fand in Bad Salzuflen eine aus allen Gegenden des Deutschen Reiches mit sachkundigen Vertretern beschickte, gemeinsame Arbeitstagung des Deutschen Verbandes Evangel. Kindererholungsheime und Kinderheilstätten, der Sektion Jugendwohlfahrt des Zentral-Ausschusses für die Innere Mission und des Reichsverbandes Evangelischer Jugendämter (Jugendpfarrämter) statt. Die zweckmäßige und mustergültige Einrichtung der hiesigen Kinderheilanstalt „Bethesda" bot im Verein mit den Räumlichkeiten des Kurhauses eine für diese Veranstaltung besonders geeignete und willkommene Stätte und trug dazu bei, den Verhandlungen einen eindrucksvolleren, nachhaltigeren Charakter zu verleihen. Im großen Saale der Kinderheilanstalt, der meist bis auf den letzten Platz mit aufmerksamen Zuhörern gefüllt war, kamen die auf dem Gebiet der Jugendfürsorge namhaftesten Vertreter in einer langen Reihe aufklärender und anregender Vorträge zu Wort und im Festsaale des Kurhauses fand man sich zu einem geselligen Beisammensein und regen Austausch von Begrüßungs- und ähnlichen Reden vereint, die sämtlichen Teilnehmern noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben dürften. Der erste Zurlsetag überzeugte etwa achtzig zunächst erschienene Tagungsgäste durch ein gemeinsames schlichtes Abendessen von der liebenswürdigen Gastlichkeit des Hauses, unter dessen Dach sie an den folgenden Tagen zu weilen hatten, und die anschließende Vorführung des bekannten Aufklärungsfilmes „Stätten und Werke der Liebe im schönen Lipperlande" fand mit seinen fröhlichen Bildern von den Anstalten in Detmold, Salzuflen, Grünau bei Schötmar, wie mit den erschütternden Einblicken in das Leben der Anstalt Eben-Ezer bei Lemgo den ungeteilten Beifall der gesamten, aufmerksamen Zuschauer. Am Dienstag war man schon frühzeitig beieinander, um nach Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Dr. Stahl, Berlin, mit angespanntem Interesse den Ausführungen des ersten Redners, Herrn Dr. med. Karl Coerper, Köln, zu lauschen, der über die Aufgaben der Kindererholungsfürsorge und die entsprechende Gestaltung der Heime sprach. Dieser auch weitere Kreise berührende Vortrag stellte in großen Zügen die auf eine harmonische Entwicklung der in einem Kinde angelegten Eigenschaften abzielenden Forderungen einer rationellen Gesundheitserziehung dar, und scheute sich nicht, die noch vorhandenen Mängel deutlich hervorzuheben und alles das in hellstes Licht zu rücken, was am dringendsten der Verbesserung und Vervollkommnung bedarf. Insbesondere war man sich auch in der folgenden Aussprache darüber einig, daß bei gutem Willen sich mancherlei Erstrebenswertes erreichen lassen wird und daß die Kosten für Heranziehung eines geschulten Personals angesichts der hohen Ziele nicht gescheut werden dürfen. Die von Dr. Coerper verlangten gesundheitserzieherischen Beobachtungen in der Erholungsfürsorge, die vor allem für den Heilplan des verantwortlichen Arztes von allergrößter Bedeutung sind, fordern eine weitgehende Ausbildung des Personals, die zwar zunächst auf begreifliche Schwierigkeiten stoßen dürfte, aber doch keineswegs als unerreichbar bezeichnet werden kann. Im großen und ganzen erkannte man die Wichtigkeit des hier Verlangten begeistert an und sollte dem mit Klarheit und Schärfe sprechenden Redner am Schlusse seiner Ausführungen seinen ungeteilten Beifall. Genau so erging es dem nächstfolgenden Vortragenden, Herrn Dr. med. Hoffa, Barmen, der über die Mindestforderungen für die einzelnen Heimtypen zu sprechen hatte und für die von ihm unterschiedenen drei Gruppen, Heilstätten, Gesundungsheime und Erholungsheime, die vom ärztlichen Standpunkte zu stellenden Anforderungen in bezeichnender Kürze auseinandersetzte. Die hierfür zu leistende Vorarbeit, die den Entsendestellen in Uebereinstimmung mit den die Auswahllisten aufstellenden Schulärzten obliegt, gab im Anschluß hieran Herrn Dr. med. Stephan, Mannheim, Gelegenheit, die von ihm in Mannheim eingeführten und bewährten Methoden einer plan- und zweckmäßigen Belegung der zur Verfügung stehenden Heime zu beschreiben und ausführlich zu erklären. Ihm wie seinem Vorredner wurde in gleichem Maße der verdiente Beifall der Versammlung zuteil. Endlich fand die Reihe der Vorträge durch das Thema „Heimfürsorge in ihrem Zusammenhang mit den Maßnahmen der offenen Jugendfürsorge" einen auf die Verhandlungen des folgenden Tages überleitenden Abschluß, und man begab sich nach dem großen Kurhaussaale, wo ein geselliges Beisammensein für die so zahlreich erschienenen Teilnehmer stattfand. Hier ging alsbald die offizielle Begrüßung vor sich, nachdem Herr Dr. Stahl, Berlin, seinen Dank für die gastliche Aufnahme in Bad Salzuflen ausgesprochen und die namhaften Vertreter und Spitzen der beteiligten Behörden willkommen geheißen hatte. Herr Regierungsrat Dr. Corven, welcher im Auftrage der Lippischen Regierung und des Lippischen Landes-Präsidiums zugegen war, sprach von der musterhaft organisierten Fürsorgearbeit des kleinen Ländchens Lippe, Herr Ratsherr Franz verbreitete sich in anerkennenden Worten über die auf dieser Tagung zu leistende Riesenarbeit und über die in aller Stille und Bescheidenheit geübte Tätigkeit der ihre Kräfte in den Dienst der Wohlfahrtspflege stellenden Schwestern und Herr Salinendirektor Horstmann verband mit herzlichen Worten der Freude über die Veranstaltung dieser bedeutungsvollen Tagung in den Mauern des von ihm geleiteten Bades Salzuflen, die freundliche Einladung zur uneingeschränkten Benutzung der zur Verfügung stehenden Bäder und den aufrichtigen Wunsch, daß es wieder so werden möge in Deutschland wie früher, wo über allen Gesetzen und Organisationen die Liebe des Kindes zu Haus und Familie der öffentlichen Wohlfahrtspflege die schwersten Pflichten abnahm. Ihm folgten in entsprechendem Sinne Herr Sanitätsrat Dr. med. Strunk namens der Aerztekammer, Herr Schulleiter Linnemeyer, der gute Geist unserer Kinderheilanstalt, Herr Pfarrer Sudendorf vom Jugendamte Berlin und Herr Ministerialdirektor Dr. Schneider als Vertreter des Reichs-Wohlfahrtsministeriums. Besonders verschönt wurde der Verlauf des Abends durch die gesanglichen Darbietungen des reformierten Kirchenchores, der unter seinem tüchtigen Leiter, Herrn Brenker, spontanen Beifall und wohlverdiente Bewunderung fand, sowie durch die Meistervorträge des berühmten Kuhlosezetts aus Bielefeld. Am folgenden Tage beschäftigte man sich mit der Erholungsfürsorge für Jugendliche und hörte außer den hochinteressanten Vorträgen maßgebender, geistlicher Redner den Begründer und Förderer der Jugendherbergen-Bewegung, Schirrmann-Berlin, der in seiner natürlichen, oft drastischen Weise einen frischen Zug urwüchsigen Humors in den Gang der Verhandlungen brachte, und damit verschiedentlich stürmische Heiterkeit weckte, ohne dem tiefen Ernst, der aus all seinen Ausführungen sprach, zu schaden. War schon für diesen Tag eine geschlossene Mitgliederversammlung des Verbandes Evangelischer Kindererholungsheime und Kinderheilstätten angesetzt, so bildete die das Gesamtthema „Jugenddienste und Jugendsonnenämter als Mittelpunkte evangelischer Jugendhilfe" umfassende Tagesordnung des letzten Tages eine gleichfalls nicht allen Teilnehmern als geschlossen bezeichnete, wichtige Aussprache, über welche wir daher an dieser Stelle nichts weiter berichten können, als daß auch sie einen harmonischen und allseitig befriedigenden Ausklang gefunden hat.

Es erübrigt sich nur, all jenen Helfern und Helferinnen zu danken, die es verstanden haben, unseren auswärtigen Gästen den Aufenthalt während dieses bedeutungsvollen Kongresses so angenehm wie möglich zu machen und damit an ihrem Teile dazu beizutragen, daß der Ruf unseres schönen und aufblühenden Bades in immer weitere Kreise dringt.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten).

Die schnell-lebige Zeit.

Schnell-lebig und wechselvoll ist unsere Zeit, — wohin man auch ziehe und wand're, — der Zeitenstrom rauscht über Freude und Leid, — es jagt ein Ereignis das andre. — Der Wechsel beherrscht unser Leben zu sehr, — was gestern gesagt ist, gilt heute nicht mehr, — was heut' gilt, ist morgen vergessen — und täglich gibt's neue Int'ressen.

So eilen die Tage des Lebens dahin, — sie bringen viel Hetzen und Hasten, — doch wer sie durchwandert mit fröhlichem Sinn, — erleichtert sich selbst alle Lasten. — Er sagt sich: Was nützt alle Sorge und Pein — und stürzt sich fidel in den Strudel hinein — und hat er viel Mittel zu eigen, — dann hängt ihm der Himmel voll Geigen.

Doch sind's nicht die Mittel, die immer allein — uns Menschen hier führen zum Ziele; — es muß auch ein aufrichtig Herz dabei sein — im Februar-Maskenballspiele! — Im lippischen Lande, da darf man sich freu'n, — dem lieblichsten Wesen zu eigen zu sein, — da fand sich manch treuliches Herze — auch ohne die Maskenballscherze.

Im lippischen Lande, da liebt man die Treu', — sie hält dort die Menschen umfangen; man sieht, wie durch redliche Arbeit aufs neu' — sie schließlich zum Ziele gelangen. — Wohl war es ja meistens noch immer der Fall, — daß man sich vereinte beim Maskenscherzball, — doch mußte der Scherz endlich schwinden, — um im Ernst sich für's Leben zu binden!

Es bietet die Zeit jetzt wohl manchen Genuß, — wer möchte sich diesen versagen? — Wir sind ja jetzt g'rade so richtig im Fluß, — dem Karneval Rechnung zu tragen. — Der Februar ist ja der lustigste Mond, — jetzt wird das Parkett alle Tage gebohnt, — da eilen viel Leute zum Tanze, — doch bald ist's vorbei mit dem Glanze.

Sie freu'n sich des Lebens bei Wein und Gesang, — wer könnte es ihnen verargen? — Sie schlagen mitunter auch über den Strang, — und pflegen durchaus nicht zu kargen. — Wenn nächtlich am Himmel der Abendstern glänzt, — dann zieh'n sie zum Feste geschmückt und bekränzt — und kehren erst heim stark „befeuchtet", — wenn droben der Morgenstern leuchtet.

In solcher Zeit scheint auch der Mangel am Geld — durchaus keine Rolle zu spielen, — doch wer gar zu sehr jetzt dem Leichtsinn verfällt, — wird später die Folgen schon fühlen. — Der hinkende Bote kommt stets hinterher, — ja, wenn andern Tages der Jammer nicht wär', — dann gäbe es weniger Klage, — doch so wird die Wohltat zur Plage.

Es hat doch manch einer zuviel sich gewagt, — er tanzte auf allen Redouten, — nun sagt er und klagt er vom Haarweh geplagt: — Ich tat wohl zuviel mir des Guten! — Er schwört: diesen Monat wird nicht mehr geschwänzt, — er hält's, bis auf's neue der Abendstern glänzt, — dann „lumpt" bis zur Fastnacht er weiter. — Das Leid ist vergessen.

Ernst Hetter.

Aus dem Vereinsleben

Jahresfest des Jugendbundes für entschiedenes Christentum Detmold. Von vielen Orten unseres Lipperlandes und über seine Grenzen hinaus waren größere und kleinere Abordnungen von Jugendbündlern gekommen, um am vergangenen Sonntag mit dem Detmolder Jugendbund das 6. Jahresfest zu begehen. Freudig war es zu begrüßen, daß sich die in der vergangenen Woche im Detmolder Diakonissenhaus zu einer Freizeit versammelten jungen Mädchen aus den Jungmädchenvereinen unseres Lipperlandes an dieser Jugendfeier beteiligten. So konnte man es am Sonntag erleben: „Die Jugend für Jesus!" Das ist ja die herrlichste Aufgabe in unserer christlichen Jugenderziehung, die Jugend für Jesus zu gewinnen und zu erziehen. Am Vormittag fand ein Festgottesdienst in der ref. Stadtkirche statt, der durch den Chorgesang des Salzuflen Jugendbundes unter der Leitung des Herrn Müller verschönt wurde. Der Festprediger, Herr Pastor Spieker-Hamborn, sprach über Philipp. 2, 5—11 und führte etwa folgendes aus: Die Jugend habe heute ein Fest und wolle Gotteswort hören. Gotteswort den Alten und den Jungen, das uns nach dem verlesenen Schriftwort zuruft: „Ein Jeder sei gesinnet wie Jesus Christus auch war". Wenn alle Menschen nach den Geboten Jesu handelten, so hätten wir den Himmel auf Erden. Jesus stieg herab ins Elend der Menschen, er nahm Knechts-Sklavengestalt an. Daß wir Menschen es machen wie Jesus es gemacht hat, das ist das Geheimnis des neuen Lebens. Den Geringsten dienen, auch wenn man verkannt wird. Nur eine Frage darf uns bewegen: „Herr, was willst du, das ich tun soll?" Wie kann man dahin kommen, daß wir den Mut haben und finden, in die Nachfolge Jesu einzutreten? Den Blick auf Jesu selbst gerichtet! Er kann uns helfen. Darum hat ihn Gott erhöht. Unsere Welt ist vergiftet, die Sünde hat die Menschen in den Staub hineingebracht. Wir dürfen unser Leben nicht mehr für uns leben, sondern müssen versuchen, den Verlorenen das Heil zu bringen. Dann haben wir keine Zeit mehr für Theater, Kino, Sport und Tanz mit seinen verführerischen Begleitumständen, wodurch wir keine Befriedigung finden. Wir müssen Jesu zur Verfügung stehen. Im Namen Jesu müssen sich alle Knie beugen. Die Nachmittagsfeier fand im großen Saal des Ev. Vereinshauses statt; sie wurde von Herrn Hütte mit Psalm 84, 2—5 eingeleitet. Auch der Nachmittag stand unter dem Thema: „Neues Leben, neue Liebe". Über ersteres sprach Herr Pastor Spieker-Hamborn und über den zweiten Teil Herr Pastor van Senden-Detmold. Durch gemeinsame Lieder sowie durch Chorlieder des Salzuflen Jugendbundes und der Jungmädchen-Freizeitler, Grüße der auswärtigen Bünde und Gedichte wurde die Feier verschönt. Nachdem der Leiter des Detmolder Jugendbundes noch die Jugend aufgefordert hatte, sich dem Jugendbund anzuschließen, schloß Herr Vogelsang-Detmold mit einem ernsten Gebet für unsere Jugend die erhebende Jugendfeier.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Der Deutsche Werkmeisterverband teilt uns mit, daß die kürzlich veröffentlichte Notiz des Deutschen Werkmeisterbundes, „Großer Erfolg gewerkschaftlicher Arbeit", wobei es sich um die Erledigung eines Rechtsschutzfalles von besonderer Bedeutung handelte, eine Irreführung darstellt. Der Werkmeisterverband schreibt dazu in Nr. 6 der Deutschen Werkmeister-Zeitung u. a.: „Diese Notiz baut sich auf die Behauptungen auf, daß 1. der Deutsche Werkmeister-Verband der Mwe. Mues den Rechtsschutz versagt habe, 2. daß der Essener Werkmeister-Bund die Summe von 20 000 RM. erstritten habe. Beide Behauptungen sind erlogen. Zu 1.: Die Familie des verunglückten Kollegen ist von dem Vorstand des Ortsvereins wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß ihr der Rechtsschutz des Verbandes selbstverständlich zur Verfügung stehe, wenn die Firma sich weigere, die Versicherungssumme oder eine entsprechende Rente zu zahlen. Daß dieses Angebot wiederholt gemacht worden ist, wurde von der Witwe und dem Sohn auf Befragen in Gegenwart mehrerer Zeugen auch kürzlich noch ausdrücklich bestätigt. Zu 2.: Die Witwe hat die 20 000 RM. nicht infolge der „Vertretung" des Essener Werkmeister-Bundes erhalten, sondern in erster Linie auf das Vorgehen des Vormundes hin. Er hatte das Armenrecht erwirkt und klagte zunächst beim Landgericht Arnsberg. Es erklärte sich für unzuständig und gab dem Vormund auf, die Klage beim Arbeitsgericht anhängig zu machen. Der Vormund reichte daraufhin die Klage beim Arbeitsgericht ein. In der Verhandlung, die am 19. 1. 28 stattfand, gab nun der Vorsitzende die Erklärung ab, die Sache sei von der Firma inzwischen in der Weise geregelt worden, daß der Betrag von 20 000 RM. bereits am 17. 1. auf der Sparkasse in Warstein deponiert worden sei, und daß über das Geld nur im Zusammenwirken von Vormund und Vormundschaftsgericht verfügt werden könne. Soweit die Tatsachen! Das dicke Ende aber kam nach! Die Direktion hat inzwischen den Betriebsangestellten erklärt, daß sie die Angelegenheit bei der Privatdienstwoche nicht mehr erwähnen. Dabei wendet sie sich auf die vom Essener Werkmeister-Bund in der Presse verbreiteten Behauptungen. Das könne sie sich nicht bieten lassen, daß sie trotz ihres Entgegenkommens in solch unberechtigter Weise öffentlich angegriffen würde. Das ist also der „große gewerkschaftliche Erfolg" des Essener Werkmeister-Bundes!"

Aus dem heimatlichen Parteileben

Klarheit und Wahrheit!

Vom Jungdeutschen Orden, Ballei Lippe, wird uns geschrieben:

„Klarheit und Wahrheit!" Beides hätte über den Kampf, der zur Zeit zwischen dem Jungdeutschen Orden und dem System Hugenberg sich abspielt, in Löhne gegeben werden können. Leider ist auch diese Gelegenheit vorübergegangen. Die Meister der südlichen Balleien der Großballei Nordwest waren in Löhne versammelt. Zufällig fand zur selben Zeit im Nachbarhotel eine Versammlung des Deutschnationalen Arbeiterbundes statt, in der Herr Geheimrat Dr. Hugenberg sprach. Der Orden ließ Herrn Dr. Hugenberg folgendes Schreiben persönlich übermitteln:

Herrn Geheimen Finanzrat Dr. Alfred Hugenberg,
M. d. R., z. Zt. Löhne, Gasthof König.
Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Ueber 200 im Nachbarhotel „Zur guten Hoffnung" versammelte Meister des Jungdeutschen Ordens erhalten Kenntnis von Ihrer Anwesenheit in Löhne. Die versammelten Meister vertreten Tausende Jungdeutscher Brüder, eines Teiles Ihres Wahlkreises, Personen, die zum überwiegenden Teil Ihnen, Herr Geheimrat, die Stimme gegeben haben.

Angesichts der zwischen dem Jungdeutschen Orden und Ihnen schwebenden Differenzen, insbesondere angesichts des glücklichen Umstandes, daß der Ordenskanzler Otto Bornemann in unserer Mitte weilt, bitten wir Sie, uns zur Klärung einiger Fragen für kurze Zeit zur Verfügung stehen zu wollen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß Ihr Vortrag vor den Vertretern des Deutschnationalen Arbeiterbundes Ihr Erscheinen bei uns ermöglicht. Dafür, daß die Aussprache sachlich, ohne persönliche Gehässigkeit geführt wird, verbürgt sich der Unterzeichnete. Wir bitten Sie, dem Ueberbringer dieses Schreibens Ihre Antwort mitgeben zu wollen.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung
gez. Prof. Dr. Schirmer,
Groß-Komtur.

Leider lehnte Herr Geheimrat Dr. Hugenberg mit folgendem Schreiben eine Aussprache ab:

„Nach der Art und Form, in der seitens der Herren Bornemann und Schirmer der persönliche Kampf gegen mich geführt ist, habe ich keine Veranlassung, mich mit diesen Herren auseinanderzusetzen. Außerdem ist die Zeit, die mir hier zur Verfügung steht, durch die politischen Darlegungen ausgefüllt, die ich in meiner Versammlung zu machen beabsichtige."

Von Herrn Geheimrat Dr. Hugenberg ist hiermit wieder eine Gelegenheit, der Allgemeinheit Klarheit über Punkte zu geben, die das öffentliche Interesse bewegen, unbenutzt geblieben.

Wir werden die Konsequenzen ziehen.

Agrar-Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

mtb. Berlin, 18. Febr. Die schwächeren Meldungen von überseeischen Terminmärkten übten hier stark verstimmenden Einfluß aus. Die Offerten für Auslandsgetreide waren seitens der ersten Hand zwar nicht wesentlich verändert, aber die zweite Hand zeigte sich erneut verkaufswilliger. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen hat sich wieder ziemlich erheblich verstärkt, die Offerten lauteten zwar wenig nachgiebiger, aber selbst bei 2—3 Mark niedrigeren Preisen fand das angebotene Material nur schwer Unterkunft. Am Lieferungsmarkt gaben die Preise bei ruhigem Geschäft um 1—1½ Mark nach. Infolge der schwächeren Haltung des Brotgetreidemarktes ist das Mehlgeschäft erneut ins Stocken geraten. Die Forderungen blieben gegen gestern unverändert. Am Hafermarkt besteht weiter gute Konsumnachfrage bei unveränderten Preisen. Gerste in guten und Mittelqualitäten knapp angeboten und gefragt.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 18. Febr. Weizen: märkischer 229—222, März 259—258½, Mai 268, Juli 271, matt; Roggen: märkischer 234—238, März 259½, Mai 266¾—266½, Juli 257 u. Brief, matt; Gerste 221—275, fest; Hafer: märkischer 211—222, März 228½ u. Geld, Mai 240¼, ruhig; Mais, loko Berlin, 220—222, stetig; Weizenmehl 29,25—33,75, ruhig; Roggenmehl 30,25—33,75, behauptet; Weizenkleie 15,30, behauptet; Roggenkleie 15,30, behauptet; Viktoriaerbsen 47—55; kleine Speiseerbsen 34—36; Futtererbsen 25—27; Peluschken 20 bis 20,50; Ackerbohnen 20,50—21,50; Wicken 21—23; blaue Lupinen 14—14,75; gelbe Lupinen 15,25—16; Seradella 20—23; Rapskuchen 19,75—19,90; Leinkuchen 22,20—22,40; Trockenschnitzel 12,80—12,90; Sojaschrot 21,20—21,80; Kartoffelflocken 23,90—23,70.

*

Lohnherabsetzung und Arbeitszeiterhöhung der englischen Baumwollindustrie. Der Verband der Arbeitgeber der englischen Baumwollspinnerei-Industrie hat in einer Versammlung in Manchester beschlossen, unverzüglich den Angestellten, die mit der Bearbeitung amerikanischer Baumwolle beschäftigt sind, mit einmonatiger Frist mitzuteilen, daß er beabsichtige, die Löhne um 12½ Proz. herabzusetzen und die Arbeitszeit von 48 auf 52 Stunden pro Woche zu erhöhen. Ursprünglich war geplant worden, die neuen Bedingungen auf die ganze Baumwollspinnereiindustrie auszudehnen, aber hiergegen hatte sich Widerspruch erhoben.

Viehmarkt

Berlin, 18. Febr. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 4037 Stück Großvieh, darunter 536 Ochsen, 514 Bullen, 1037 Kühe und Färsen, 1950 Kälber, 4556 Schafe, 11 676 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 585, 65 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—61, b) 52—56, c) 46—50, d) 38—44; Bullen: a) 54—56, b) 50—52, c) 47—49, d) 43—45; Kühe: a) 44—46, b) 32—40, c) 25—28, d) 20—22; Färsen: a) 54—57, b) 47—52, c) 40—45, d) 37—48; Kälber: a) —, b) 73—80, c) 58—70, d) 45—55; Schafe: a) 62—65, b) 55—60, c) 50—52, d) 30—38; Schweine: a) 60, b) 59—60, c) 57—58, d) 55—56; Sauen: b) 54—56, c) 52—54, d) 50—52; Marktverlauf: Großvieh ruhig, ausgef. Kälber über Notiz; bei Schafen glatt.

Witterungs-Uebersicht

vom 23. Februar 1928.

(Nachdruck verboten.)

Während sich das Tiefdruckgebiet, das gestern über der Ostsee lag, nach den russischen Randstaaten verlagert hat, liegt der Hauptteil des nördlichen Zyklonensystems heute morgen über Island und vor der nordskandinavischen Küste. Über England breitet sich ein ausgedehnter Hochdruckteil aus. Infolge dieser Witterungslage haben die Niederschläge über den Britischen Inseln aufgehört, und die Bewölkungsabnahme und das Abflauen der Winde schreitet weiter nach dem Osten hin fort. Wie schon gestern zu erkennen war, ist die Besserung des Wetters nur vorübergehend, da bereits im Westen der Niederschlagsverlauf auf neue herannahende Depressionen hindeutet. Wir haben für morgen, wo der Hochdruckteil über unserem Gebiet lagern wird, nach vorausgehender Besserung mit Nebelbildung zu rechnen. In den folgenden Tagen tritt wieder Zunahme der Bewölkung ein, die erneut auch über Westdeutschland wieder Niederschläge bringen wird.

Wetteraussichten:

für den 24. Februar: Anfangs noch ziemlich kalt bei mäßigen nordwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge, nebelig;

für den 25. Februar: Langsam zunehmende Bewölkung, nach Südwest drehende Winde, erneute Erwärmung und Niederschläge.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. M.-G.-V. „Frohsinn". Chorprobe am Donnerstag, abends 8,10 Uhr, im Lyzeum. Damentafel am Freitag, abends 8,10 Uhr, im Lyzeum.

— **Oratorienverein.** Dienstag, abends 8¼ Uhr, üben beide Chöre im Seminar. Pünktl. u. vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

— **Musikverein.** 5. Vereinsabend: Montag, 5. März, im Gesellschaftshaus.

— **Schwesternkränzchen vom D. M. C.** Zusammenkunft am Montag, abends 8 Uhr, im „Kaiserhof".

— **Reform. Stadtgemeinde.** 12. Gemeindeabend im Vereinshaus. Sonntag 1. Pfarrbezirk, Montag 2. Pfarrbezirk, 8 Uhr.

Jungdeutscher Orden Schötmar. Montag 8¼ Uhr: Kruderabend im Odeon.

Geschäftliches

Winterliche Gefahren für Korpulente. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Fettansatz im Winter enorm zunimmt und das Körpergewicht bedenklich steigt, wenn man nicht rechtzeitig dagegen vorbeugt. Natürlich dürfen keine schädlichen, jodhaltigen Entfettungskuren verwendet werden, auch sog. Diät- und Hungerkuren sind nicht ungefährlich, aber ein Mittel, das überall empfohlen werden kann, ist Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee, ein ärztl. empfohlenes wohlschmeckendes Getränk, das sicher wirkt und den ganzen Körper erfrischt und verjüngt. Gerade im Winter ist der Genuß dieses Tees sehr beliebt, weil er wirklich angenehm und für die Gesundheit besonders vorteilhaft ist. Eine ausführliche Beschreibung, mit vielen Ärztegutachten und Anerkennungen, finden Sie in der Broschüre: „Der Weg zur Schlanktheit", die vom Institut Hermes in München kostenlos an alle Leser dieses Blattes versichickt wird.



Inhalatorium

nach Prof. Dr. med. Brackmann

Bad Lippspringe

Detmold, Lange Str. 2, 1. Etage, ist jedermann Gelegenheit gegeben, unter fachmännischer Bedienung zu inhalieren. Befragen Sie Ihren Arzt.

Für den Sommerbesuch ist nach wie vor ein (940

INHALATOR

nach Prof. Dr. med. Brackmann, Bad Lippspringe, unentbehrlich, da auf Grund von 30jährigen praktischen Erfahrungen zusammengestellt und nicht zu entbehren.

Zu haben in allen Apotheken.

Anthrazit - Brechkoks
Nußkohlen - Briketts
Grudekoks - Holz
empfiehlt 9197
F. W. Schaefer
Paulinen-Wotanstr. Fernr. 292

Harmoniums

für Kirche, Schule und Haus liefert in bester Qualität und preiswert (13467

Friedrich Klassmeyer, Lemgo i. L.

Orgelbauanstalt und Harmoniumfabrik

Ausstellungsraum: Paponstr. 22. Telephon 389

Geflügelfutter

empfiehlt in großer Auswahl

Aug. Adams, Detmold

Gegr. 1880. Fernruf 73 (1862

Ziegeleibesitzer!

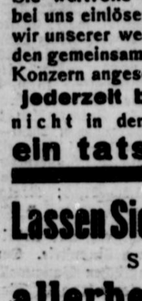
Die „Reichsfachgruppe Ziegelmeister im Deutschen Werkmeister-Bund" vermittelt kostenlos tüchtige Ziegelmeister, die mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut sind. Wenden Sie sich daher in vorkommenden Fällen vertrauensvoll an die Geschäftsstelle der Reichsfachgruppe Ziegelmeister in Lemgo in Lippe, Klusknmpstr. 33. (713

Hermann Glück
Magnetopath
Bad Salzuflen
Karolinenstr. 4

Große Heilerfolge — beste Referenzen. Auf Wunsch Hausbesuch gegen mäßiges Honorar. Zu sprechen nur a. Anfrage. (3611)

Stempel
liefert billigst
Kampmann - Detmold
Hornsche Str. 17.
13847

Die kluge Hausfrau
läßt sich nicht irreführen!



Durch Flugblätter und Zeitungsartikel wird versucht, das Publikum zur Ablehnung von Zugaben zu veranlassen.

Es betrügt sich selbst,
wer sich durch derartige Artikel irreführen läßt.

Wir bieten Ihnen:
allerbeste Qualitätsware zu billigsten Preisen!

Außerdem verabfolgen wir beim Einkauf von Kaffee, Tee und Margarine die allgemein beliebten Gutscheine, wofür Sie wertvolle Porzellangegenstände und andere Artikel bei uns einlösen können. Durch diese Zugaben vergüten wir unserer werten Kundschaft den Vorteil, der uns durch den gemeinsamen Einkauf für über 800 dem Thams & Garfs-Konzern angeschlossenen Geschäfte erwächst. Wir können

jederzeit beweisen, daß unsere Zugaben

nicht in den Preis einkalkuliert sind, sondern

ein tatsächliches Geschenk

darstellen.

Lassen Sie sich daher nicht irreführen

Sie bekommen bei uns

allerbeste Qualitätswaren
trotz billiger Preise, trotz unserer Zugaben!

Decken Sie Ihren Bedarf im

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs

Detmold, Lemgo. Niederlage **Lage**
Lange Str. 7 Mittelstr 69 Markt



Zwei Dispositionen!

Odeon und Parlophon

Electric

MUSIKAPPARATE UND MUSIKPLATTEN

Erhältlich in allen Odeon-, Parlophon- und Columbia-Spezialhäusern sowie in den besseren Fachgeschäften

CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36

Parlophon- und Columbia-Apparate und Platten
bei BOLBROS

Ganz bedeutend erleichterte Zahlungsbedingungen.

Rud. Bohle & Co., Filiale Detmold, Paulinenstraße 32.

Echte Perserteppiche
i. gr. Auswahl, zu bill. Preisen. (3649
Hofmöbelfabrik
Eb. Begemann, Detmold

Sommersprossen
Es ist so leicht, auch Ihnen zu helfen! Auf Wunsch teile ich Ihnen gern dieses einfache Mittel kostenlos mit.
Frau M. Poloni.
Hannover Nr. 19.
Ebenstraße 30 A.
11493

Krampfader-
Entzündungen und Wunden, Flechten u. Hautjucken beseitigt auch in veralteten Fällen (690
- Ebaisal -
Engel-Balsam-Salbe
der Engel-Apotheke
Liegnitz
Kruken zu M. 1.75 u. 4.— zu haben in der Hofapotheke, Detmold

---

Bettnässen
Dr. med. Zottmann's „Kraton", das Neueste, befreit sof. Auskunft kostenlos. Alter u. Geschlecht angeben.
Medika - Versand,
244 H. München 28,
Plinganserstrasse 76.
(1403)

Danksagung
Jedem, der an Rheumatismus Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was mich schnell und billig kurierte. 15 Pfg. für Rückporto erwünscht.
Paracelsus
Schleusenmeister
Oranienburg
Schleuse Lehnitz
Nr. 313

Zwangsversteigerung

Am Montag, dem 20. Februar, vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Kalkwerk zu Belbrom bei Horn i. Lippe
etwa 200 Zentner Koks, und
etwa 550 Zentner Kalk, vorwieg. Düngekalk, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Horn i. L., den 18. Februar 1928.

Capelle, Obergerichtsvollzieher.

Sofortige Provisionszahlung

gewähren wir unsern Vertretern bei Verkauf von In. Tafelbestecken und Nickelwaren an Private. Große Musterkollektion. Schreiben Sie noch heute unter Nr. 2622 a. d. Geschst. der Landeszig.

Mehrere gebrauchte, fahrbare

Lokomobilen

verschiedener Stärken, 1 gebrauchter Benzolmotor, Fabrikat König-Herford, 10—12 PS; 1 stationäre Lokomobile, Fabr. Lanz, 28—27—35 PS, Jahrgang 1904; einige Strohbinder, wenig gebraucht, Fabrik. Claas, verschiedene gebrauchte Hand-Häcksel-Maschinen abzugeben. (2637

F. Ottomeyer, Steinheim i. W.

Schluß der Anzeigen-Annahme
2 Uhr nachmittags.
Größere Anzeigen erbitten wir tags zuvor.

Jetzt ist es Zeit zur Anmeldung



für das am 11. April beginnende

28. Schuljahr

Neu! Jeder Schüler erhält eine erstklassige deutsche Schreibmaschine zu Uebungszwecken mit nach Hause Neu!

Lehrplan nach den ministeriellen Bestimmungen! Für den hauswirtschaftlichen Unterricht stehen 15 Nähmaschinen, sowie eine eigene Schulküche mit 4 komplet. Kücheneinrichtungen zur Verfügung

Uebersichtsplan u. Abbildungen kostenlos!

Für bedürftige Schüler Schulgeldermäßigung bezw. Fahrpreiserstattung! (1059

Oswalds Kaufmännische Privatschule
Mindener Str. 6 Herford Telephon 561



Eisenwerk Weserhütte A.-G.
Bad Oeynhausen i. W.

Eisenkonstruktionen aller Art,
Eiserne Hallen, Dachbinder,
Blech- und Trägerkonstruktionen,
Schmiedeeiserne Stützen,
Gußeiserne Säulen, Bauguß etc.

12508

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (1 0
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Brut-Eier u. Eintagsküken

der vorzüglichen Mittelrasse (wildfarbig u. weiß), allerbeste Leger, gutes mittelschweres Fleischhuhn, habe abzugeben. Preise auf Anfrage.
Ad. Brune, Farmbeck in Lippe.

Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee

Illustriertes Programm kostenlos

1017

Bekannt, reell und billig

Neue Gänsefedern



wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 2.50, bessere à 3.—, dieselben doppelt gewaschen u. gereinigt 3.50, Halbdaunen 3.—, ½ Daunen 4.75, ¾ Volldaunen 9.—, 10.50, geriesene Federn mit Daunen gerein. 4.—, 5.—, sehr zart und weich 5.75, 7.50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.

(1415)

Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Fahrräder
Nähmaschinen, Zubehör Emaillieren, Vernickeln Reparaturen
preiswert und gut bei
Wilh. Hinder
Jerxen bei Detmold.
(1078)

— Achtung! —
Bettfedern und Inletts
Für nur erstklassige Ware bürgen meine seit angen Jahren bekannten Qualitäten.
A. Höppner
Detmold, Lange Str. gegenüber Schloßplatz.
(715)

Neuheiten in
Schaufenster-Dekorations-Papieren
in über 200 Dessins gemustert — spottbillig. Osterdekorationen.
Reklame- und Werde-Betrieb
Mühlenstraße 10
2608) Muster z. D.

Bettfedern und Daunen
Ia. weiße Ware importiere ich selbst. daher so preiswert.
Betten - Spezialhaus
August Noltemeyer
Bünnefeld. (1760

Man hört heute immer:
„Ja, fürwahr, das Bild von Beckmann wunderbar"
Photograph P. Beckmann
Detmold, Rosental 3. Tel. 860

Pschorrbräu München. 10374,3
Generalvertrieb:
Brauerei Strate
Detmold, Fernspr. 40.

Hausschwamm-
Beseitigung ohne Umbau
nach eigenem patent. Verfahren
10 Jahre Garantie! (10331
Kothe & Emde
Spezialunternehmen f. Hausschwammvernichtung
Hannover
Fernruf: West 2 und 5515

Landschaftsgärtnerei
u. gartentechnisches Büro
Jacob Müller
Detmold t: Marienstr. 58 t: Fernruf 695
Moderne Gartengestaltung
Anlegen von Tennis- und sonstigen Sportplätzen Bäume, Kostenanschläge, Zeichnungen unverbindlichst und kostenlos. 14122
Alle Sorten Obstbäume sowie sämtliche Baumschulartikel.

Duisburger Fahnenfabrik
Telephon 2773 A. Hemke Feldstraße 14
Vereinsfahnen, gestickt u. gemalt
Banner, Standarten, Schleifen
Abzeichen, sämtl. Vereinsbedarf
14662)
Verlangen Sie kostenloses Angebot

Kirsch- und Nußbäume
mögl. starke Stämme, kauft gegen Kasse
Julius Wertheim
Holz- und Furnierhandlung.
14069 Detmold, Telephon 651.

Bei einseitiger Körnerfütterung
ist die Geflügelzucht unrentabel.

Nagut
dem Körner- oder Weichfutter zugesetzt, sichert auch im Winter
doppelten Eierertrag
frühlegende Küken, auch wenn die Hühner ohne freien Auslauf gehalten werden.
Wollen Sie Ihre Schweine einige Monate eher schlachtreif haben und die höchste Gewichtszunahme erzielen, dann müssen Sie
Nagut-Aufzuchtfutter
beifüttern. Der Erfolg ist verblüffend. (12835
Zu haben bei A. Adams, E. Freitag, A. Bunte, C. Burre, Detmold; Fr. Bartemeier, Pivitsheide; Wilh. Tille, Futtern., Horn; Th. Siewing, Lemgo; Georg Steinbrecher Meh.-Drog., Bad Salzuflen; Conrad Roseler, Bünnefeld; Emil Ernst, Ernst Stiller, Fr. Goodfeld, Lage; H. Schnelle Mätzig, Salzbad.

Der sparsamste
Zentralheizungskessel
bei spielend leichter Bedienung ist der
Patent-
Stahlrohr-Korbrostkessel
D. R. P.
Alleinfabrikanten und Vertrieb:
Irmer & Elze, Bad Oeynhausen
Maschinenfabrik Abt. Kesselbau
Fernruf Nr. 3272 und 2378 (10136
Drahtanschrift: Irmer
Moderne Zentralheizungen aller Systeme

Nordischer Kurier
Die größte Lokal-Zeitung und der erfolgreiche Anzeigenblatt der Westprovinz Schleswig-Holstein
Verlag Itzehoe i. H.

Kleine Pappkartons
in verschiedenen Größen, für Warenproben geeignet, zu verkaufen.
Interessenten wollen sich unter Nr. 383 an die Lippische Rundschau, Bad Salzuflen wenden.

Liebhaberpreise für Briefmarken
zahle ich und kaufe große und mittlere, geordnete Sammlungen und bessere Einzelmarken, wie auch Dubletten jeden Umfangs usw. Um — Sie nicht zum Verkauf verpflichtende — Unterbreitungen, deren schnelle Prüfung und Erledigung zugesichert wird, bittet:
Ingenieur E. H. R. Spiegel, Leipzig
1798) Dörrienstr. 13

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
sämtliche Vereins- und Sportartikel
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18.
(Katalog gratis)

1421

1858-1928
70 Jahre



Eisen-Metalle - Maschinen - Werkzeuge
Bleche a. Maß - I-Träger - U-Eisen - Gußrohre

---

15 Pfund leichter
10 Jahre jünger



durch Dr. Ernst Richters Frühstückskekskräutertee

So schreibt Sanitätsrat Dr. A. D. in A.: Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 Pfd. leichter geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger. Auch Sie können auf gesunde Weise schlank werden, durch dieses angenehme wohlschmeckende Getränk. Versuchen Sie es noch heute! 1 Paket Mk. 2.—, 6 Pakete zum Erfolg ausreichend Mk. 10.—

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. (1059,

Institut Hermes, München
Sandorstraße 6

Briefpapier

in allen Preislagen (teilw. Kranz-Packungen)
Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Großestraße.

Hier, wählen Sie!



Ueberraschung: Alle Preise sind herabgesetzt!

In der Zwischenzeit sind wir mit unzähligen Anfragen bestürmt worden. Den noch Zögernden wollen wir heute unsere Modelle vorstellen:



DKW-Einzylindermodell „E 206"

Dieses ist das Modell, das DKW eigentlich erst berühmt gemacht hat. Ueber 45000 Stück haben sich bereits glänzend bewährt. Mit einem Zylinder von 206 ccm leistet es 4 Brems-PS, ist also stark genug, um alle Steigungen zu nehmen und am Wochenende eine Sozia zu befördern. Es besitzt Zweigangblockgetriebe und Riemenantrieb, ist also hinsichtlich Wartung unser anspruchslosester Typ. Es ist so richtig das Motorrad für jeden Tag, für alle Zwecke, um das man sich wenig zu kümmern braucht, das immer fahrbereit ist, wenn man es benötigt; der treueste Kamerad im Beruf, zugleich auch die geeignetste Maschine für die Dame. Auf Wunsch auch steuer- und führerscheinfrei. Ab 15. 2. 28

Kassapreis ab Werk Rm 725.—



DKW-Einzylindermodell „E 250"

Demjenigen, der sein Motorrad überwiegend im Gebirge mit Sozius fahren will und eine Mehrausgabe nicht zu scheuen braucht, empfehlen wir diesen Typ, welcher mit einem Zylinderinhalt von 250 ccm ca. 6 Brems PS leistet und überdies Dreiganggetriebe mit Kette/Kette und Steuerungsdämpf. besitzt. Ab 15. 2. 28

Kassapreis ab Werk RM 850.—

Modell „Z 500"

gemäß Kopfbild aber ist mit seinem 100 km Tempo und seinem 12 PS Motor die ideale Maschine für den Sportsmann u. für große Ueberlandreisen mit Seitenwagen. Dieses Modell stellt die modernste und zweckmäßigste Motorradkonstruktion dar. Es besitzt Zweizylinderblockmotor, automatische Unterdruckölung, Staubfilter am Vergaser, Dreiganggetriebe mit Kette, Stoß- und Steuerungsdämpfer, austauschbares Vorder- u. Hinterrad usw. Ab 15. 2. 28

Kassapreis ab Werk Rm. 1250.—
mit Steckachse . . Rm. 1350.—

Nächste Woche geben wir Ihnen in dieser Zeitung unsere **wesentlich ermäßigten Ratenbedingungen** bekannt.

MOTOR UND SPORT

Zschopauer Motorenwerke

J. S. Rasmussen A.-G. / Zschopau i. Sa.

Vertreter:

Detmold:	H. Preyer jr., Lipp. Automobil-Zentrale
Horn:	W. Runte, Kraftfahrzeug-Reparaturwerkst.
Blomberg:	O. Jungeblut, Motorradhandlung
Dörentrup:	E. Langenberg, Fahrradhandlung
Lage:	W. Niedermeier, Motorradhandlung
Lemgo:	A. & B. Carels, Motorradhandlung
Bad Salzuflen:	P. Opel, Auto-Zentrale
Sylbach:	A. Rieke, Motorradhandlung.
Elbrinxen:	E. Meier

DKW

Lipper Land

Rund um die Woche

Daß der Landtagsabgeordnete Krieger sein Mandat niedergelegt hat, ist mit Recht als eine Art Ereignis aufgefaßt worden. Um so mehr, weil er sich gerade in der letzten Zeit einer relativ bemerkenswerten körperlichen Frische erfreute. Durch die Presse aller Parteirichtungen und nicht zuletzt durch den Landtagspräsidenten — einem Sozialdemokraten — sind dem parlamentarischen Altsitzer Worte ehrenden Gedenkens zuteil geworden. Die Objektivität — ein übrigens relativer Begriff — wurzelte bei dem Amtsrat Krieger wohl im wesentlichen in der innersten Ablehnung parteipolitischer Gebundenheit. Bis zum Umsturz der alten Ordnung war er als konservativer Abgeordneter weder Mitglied der konservativen Partei noch des Bundes der Landwirte. Und diese Nichtmitgliedschaft hob er gelegentlich mit Genugtuung und als Beweis persönlicher Unbefangenheit hervor. Im Klassenlandtag der Vornovemberzeit war dieser Typ nur auf der durch Privilegien gesicherten rechten Seite des Landtages möglich. Besonders, da er stets eine durchaus konservative Politik verbürgte. Schließlich auch deshalb, weil Krieger eine wirtschaftlich unabhängige und geistig bedeutende Persönlichkeit war, ein Mann, wie ihn die konservative Bewegung gleichwertig oder überlegener nur in dem vor ca. 20 Jahren verstorbenen Wilhelm Schemmel auf Sundern besaß. An dessen Seite hat Krieger übrigens wohl nur die Legislaturperiode von 1892—1896 mitgemacht, und erst kurz vor Schemmels Tod trat er im Jahre 1909 wieder in den Landtag ein, dem er dann allerdings ununterbrochen bis jetzt angehört hat. Die Einführung der Einkommensteuer anfangs der 90er Jahre, die schroffe Ablehnung der Vermögensteuer, die in Lippe als etwa letztem deutschen Bundesstaat erst 1912 zur Einführung gelangte, der Ausbruch des Erbfolgestreites März 1895, das Domanialgesetz von 1911/12 mit der Beteiligung des Landes am Domanialvertrag, die scharfe Frontstellung gegen die bescheidensten Wahlrechtreformen zu Gunsten des Bürgertums und der breiten Volksschichten noch im September 1918, das Enteignungsgesetz gegen das vormals regierende Haus vom 17. Juli 1919, schließlich der jetzt geltende Auseinandersetzungsvertrag mit dem Fürstlichen Haus über den Domanialbesitz waren die Höhepunkte seines parlamentarischen Wirkens. In den gut 25 Jahren öffentlichen Wirkens im Landtage hat der „alte Krieger" — so nannte man ihn im letzten Jahrzehnt — in der Tat ein ungeheuer großes Maß von Arbeit geleistet. Es wird ihn versöhnen, daß gerade auch die sozialistischen Führer diese Arbeit mit so warmen Worten anerkannt haben.

*

Das Ergebnis der letzten Woche war die Kundgebung des Lippischen Bauerntums in Lemgo. 4 bis 5000 Männer unseres Landes waren in den größten Sälen der alten Hansastadt versammelt. Eine gewaltige Zahl! Notstände bedenklichen Ausmaßes haben diese Massen nach Lemgo geführt. Nach den vorliegenden Berichten sind die Kundgebungen durchaus würdig verlaufen. Was die Lippische Regierung ihrerseits zu tun oder vorzuschlagen gedenkt, darüber liegen bis zur Stunde noch keine Erklärungen vor. Wir erwarten aber, daß etwas geschehen wird. In welchem Umfange, darüber würden sich heute nur Vermutungen aussprechen lassen. Morgen nachmittag soll bekanntlich der Landtag zusammentreten. Wenn nicht alle Zeichen trügen, werden die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Partei mit präzisen Fragen in die Regierung herantreten.

*

In der Detmolder Stadtverordnetenversammlung vom letzten Donnerstag spielte sich ein bemerkenswerter Vorgang ab. Die große Mehrheit der Stadtverordneten stellte sich nämlich auf den Standpunkt, daß die Zusammensetzung des Stadtrats — wie der bisherige Magistrat nach der neuen Gemeindeverfassung nunmehr offiziell heißt — keinen übermäßigen Beamteneinschlag aufweisen dürfe. Daß neben den zwei Bürgermeistern auch noch zwei bis drei ehrenamtlich tätige Stadträte dem Beamtentum angehörten, — also von insgesamt 7 Magistratsmitgliedern 4—5 im Beamtenverhältnis! — erschiene den Stadtverordneten unerträglich. Infolgedessen kam die Stadtratswahl nicht zustande; sie wurde auf nächsten Donnerstag vertagt. In der Landeshauptstadt soll also bezüglich der Bildung des Stadtrats vermieden werden, was allerdings eine mehr zufällige Entwicklung im Landtag herbeigeführt hat. Nach der Mandatsniederlegung des Amtsrats Krieger hat nämlich der siebente Lehrer im Landtag seinen Einzug gehalten. Also ein volles Drittel der Abgeordneten besteht aus Lehrern. Daß alle politischen Parteien daran beteiligt sind, vermag das in der Bevölkerung vorhandene Mißbehagen darüber nicht zu mildern. Was zu viel ist, ist zu viel. Das empfinden übrigens am unliebsamsten die Beamten selber. Das empfinden auch die Lehrer-Abgeordneten: sie mögen geradezu darunter leiden, daß die Bevölkerung in ihre Objektivität allen politischen Fragen gegenüber Zweifel setzt, daß sie ihnen vorwerfen könnte, im Landtag einseitige Standesinteressen zu vertreten. Die Detmolder Stadtverordnetenmehrheit, unter der sich übrigens auch Beamte befinden, tut also recht daran, wenn sie der Bildung von Vorurteilen gegen die Beamtenschaft keinen Vorschub leistet; sie tut recht daran gerade im Interesse des Beamtentums und im Interesse derjenigen Abgeordneten des Landtages, die auch als Beamte in vorbildlicher Weise ihre parlamentarischen Pflichten erfüllt haben.

*

Der Reichsverband deutscher Zieglerinnungen hielt vor kurzem in Hamburg seine dritte Verbandsversammlung ab. Zum Verständnis sei bemerkt, daß der Reichsverband zustande kam, als der Zentralverband auf seiner Generalversammlung im Januar 1926 in Lage die Innung als Organisationsform ablehnte. Schon damals bestanden zwischen Werkmeisterbund und Zentralverband erhebliche Differenzen, die allerdings auf Drängen der westdeutschen Vertreter wieder überbrückt wurden. Der Geschäftsführer des Zentralverbandes, Herr Ernst-Lage, hat sich immer aus Ueberzeugung für den Innungsgedanken eingesetzt. Inzwischen ist der Zentralverband wieder selbständig geworden, ohne allerdings ein Absplittern einiger westdeutscher Gruppen verhindern zu können. Auf der anderen Seite aber hatte auch der Reichsverband mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die in dem Augenblick seinen innersten Kern trafen, als die preußischen Behörden den handwerklichen Charakter des Ziegelmeisterberufes nicht anerkannten. Damit mußte auch der Innungsgedanke fallen gelassen werden. Die Anerkennung als Innung aber wurde im wesentlichen deshalb erstrebt, um auf diesem Wege den Schutz des Meistertitels zu erreichen und um auch vor sonstigen beruflichen Sorgen geschützt zu sein. Die Hamburger Versammlung nahm nun einstimmig einen Antrag des Vorstandes an, wonach der Reichsverband deutscher Zieglerinnungen umgeändert wurde in „Reichsverband deutscher Ziegelmeister, Sitz Ludwigslust in Mecklenburg". Es wurde die Meinung vertreten, daß die Ziegelmeisterschaft als Industrieberuf die gesteckten Ziele durch Anschluß an die Industriekammern erreichen werde. Durch die Namensänderung, die nicht als Programmänderung gedeutet werden dürfe, wolle man vor allem erreichen, daß sich alle Ziegelmeister in der Organisation zusammenfinden könnten, ganz gleich, ob sie einer Innung oder einem Fachverein angeschlossen wären. Es bestehen also jetzt im wesentlichen drei Organisationen der Ziegelmeisterschaft: der Zentralverband in Lage, der Reichsverband in Ludwigslust und die Fachgruppe im Deutschen Werkmeisterbund in Essen. Wir haben der Zersplitterung im Ziegelmeisterlager von Anbeginn mit Besorgnis entgegengesehen. Daß eine Einigung möglich ist und daß nur sie allein den Ziegelmeistern Nutzen bringen kann, ist nach wie vor unsere Ueberzeugung. Allein schon aus Sparsamkeitsgründen sollte man erkennen, daß Kirchturmpolitik auch hier nicht am Platze ist. Die Hamburger Versammlung hat u. a. auch beschlossen, die Entschädigung des Vorsitzenden auf 600 Mark zu erhöhen. Ganz abgesehen davon, daß diese Summe im Hinblick auf die geleistete Arbeit gerechtfertigt erscheinen mag, sollte sich jeder Ziegelmeister doch ernstlich überlegen, daß dieses Geld gespart würde, wenn etwa der Reichsverband dem Zentralverband angeschlossen wäre. Niemand wird behaupten, daß es den Ziegelmeistern gut geht. Wenn man aber nicht einmal so viel Initiative aufbringt, die etwa 2000 Ziegelmeister in Deutschland unter einer Parole zu sammeln, dann könnte man daran zweifeln, ob man Wesen und Wert einer Organisation überhaupt schon begriffen hat. Die Teilnahme des Herrn Ernst an der Hamburger Versammlung läßt darauf schließen, daß zwischen Zentralverband und Reichsverband ein gutes Einvernehmen besteht. Daß aus diesem Bündnis bald eine Einheit werden möge, ist auch unser Wunsch.

Aus der Handwerkskammer

Versicherungsfreiheit der Lehrlinge in der Arbeitslosenversicherung.

Nach einer Bekanntmachung des Arbeitsamtes vom 2. Februar 1928 läuft die Versicherungsfreiheit in der Arbeitslosenversicherung für Beschäftigungsverhältnisse, die noch nach der 5. und 8. Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge in Anspruch genommen wurde, in allen Fällen am 31. März 1928 ab.

Dieses trifft auch für sämtliche Lehrlinge zu. Wird die Versicherungsfreiheit über den 31. März hinaus in Anspruch genommen, so ist die Anzeige auf den vorgeschriebenen Formularen bis zum 29. Februar 1928 bei den zuständigen Krankenkassen zu erneuern. Weiter wird noch bekannt gemacht, daß bei Lehrlingen die Probezeit nicht mehr versicherungsfrei ist, so daß es sich empfiehlt, bei Neuabschluß der Lehrverträge hierauf gebührend Rücksicht zu nehmen und die Probezeit nicht zu weit auszudehnen.

Wir machen sämtliche Handwerksmeister, welche Lehrlinge beschäftigen, auf diese neue Verordnung aufmerksam und ersuchen sie, bei der zuständigen Krankenkasse die Versicherungsfreiheit über den 31. März hinaus auf den bei den Krankenkassen erhältlichen vorgeschriebenen Formularen erneut zu beantragen.

Nur die nach dem 1. Oktober 1927 gestellten Anträge auf Versicherungsfreiheit in der Arbeitslosenversicherung brauchen, da sie bereits den neuen Vorschriften entsprechen, nicht noch einmal wiederholt zu werden. Alle anderen Befreiungen müssen unter Vorlage des Lehrvertrages bis zum 29. Februar 1928 erneut beantragt werden.

— **Meisterprüfung.** Vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer im Konditorgewerbe bestanden ihre Meisterprüfung die Herren Wilhelm Mohrfeld und Albrecht Niewald aus Bad Salzuflen, Heinrich Günner aus Detmold.

Detmold

— **Aprilwetter im Februar!** Die Welt wird schöner mit jedem Tag! Sehen wir uns nur einmal die letzte Woche an. Man mag gar nicht daran denken! Unsere Wettermacher aus dem Kabinett des Jupiter Pluvius haben ein Gesicht gemacht, Grimassen gezogen, viel krasser als die Masken beim blauen Wunder einer Mondnacht in Eichholz, oder beim großen Zinober in Horn. Nach einem dunstigen Sonntag, folgte ein regenschwerer blauer Montag, dann ein grauer Dienstag und ein ganz schwarzer Mittwoch. Am Donnerstag mischten sich die Farben zu einer sinnverwirrenden Klexerei und am Freitag gabs in bunter Reihenfolge Regen und Schnee, Sturm und Sonnenschein! Am Sonnabend sah man wieder helle Sonnenlichter, selbst der große Hermann auf der Grotenburg zeigte sich wieder in voller Würde. Nun zum Sonntag solls wieder besser werden. Hoffen wir das beste lieber Leser, damit man endlich die ersten, ganz zarten Geschenke der Natur, liebliche Schneeglöckchen ins Zimmer tragen kann. Blumen erwärmen die Herzen und den Raum. Selbstverständlich ist an eine Kohlenersparnis im Augenblick nach menschlichem Ermessen noch nicht zu denken. Die Kohlenhändler wollen ja auch leben und Steuern bezahlen! Langsam aber sicher neigt der Faschingsmonat sein müdes Haupt zum Schlummer. Dann wird es März. Sonne wird wieder scheinen, uns allen zur Freude. Es wird und muß doch Frühling werden...!

— **Die nächste Stadtverordnetenversammlung** findet, wie schon mitgeteilt, am Donnerstag dieser Woche statt. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die letzthin vertagte Wahl des Stadtrats und der Ausschüsse. (Siehe amtliche Bekanntmachung).

— **Eine leidige Unsitte!** Beim Regenwetter ist es für viele Leute eine eigenartige Angewohnheit, den Schirm so weit über die Ohren zu ziehen, daß dabei die ganze Aussicht verloren geht. Ganz abgesehen von den „üblichen" Zusammenstößen auf dem Bürgersteig, bringt man andere Leute manchmal in recht unangenehme Situationen. Am Freitagabend wurde ein junger Mann von einem Schirm regelrecht aufgespießt. An der alten Schule ists passiert. Im Gesicht gabs blutende Schrammen und als der Verletzte seinen Unwillen bekundete, mußte er noch Worte hören, die eher einer Gardinenpredigt ähnelten als der selbstverständlichen Entschuldigung derjenigen Person, die, wie so viele andere, nicht einsehen will, daß der Bürgersteig nicht für sie allein da ist. Im übrigen: Möge dieser kleine Vorgang zur Mahnung dienen, unter Umständen kann die alte Sünde recht erhebliche Folgen und unausbleibliche Kosten verursachen!

— **Die Festvorstellung** aus Anlaß des 100jährigen Theaterjubiläums findet am 23. März statt.

— **Lippische Kammermusik-Vereinigung.** Hiermit bringen wir den am Dienstag, dem 21. d. M., im Gesellschaftshause stattfindenden Kammermusikabend in Erinnerung. Besonders dürfte das Divertimento für Violine, Bratsche und Cello von Mozart interessieren. Hier wirkt Herr Regierungsrat v. Neumann mit. Beethovens gewaltige C-moll-Sonate und Schuberts von Wohllaut und Melodienreichtum überquellendes B-dur-Trio führen den Hörer in die Gefilde reinster Schönheit. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in den Buchhandlungen Knöner und Ihle & Luwe zum Preise von 2,40 Mark und 1,40 Mark zu haben.

— **Musikverein.** Es wird schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Vereinsabend am Montag, 5. März, im Gesellschaftshaus stattfindet. Näheres ist aus dem Inserat zu ersehen.

— **Bildungsverein Detmold.** Am Donnerstag, dem 23. Febr., spricht Herr Dr. K. Hilscher über „Durch Dalmatien, Montenegro, Herzegowina, Bosnien nach Süd-Mazedonien"; Lichtbilder begleiten den Vortrag. Der Vortragende ist uns kein Fremder, die Mitglieder werden sich noch seines Vortrages im vergangenen Winter über das unbekannte Spanien erinnern, besonders aber der vorzüglichen Lichtbilder, wie solche in der Vollendung wohl hier noch nicht gezeigt worden sind. Da auch ein Teil unserer Mitglieder in den Kriegsjahren diese Länder kennen gelernt haben wird, so dürfte für manchen der Abend die Auffrischung alter Erinnerungen bedeuten.

— **Marineverein Lippe, Sitz Detmold.** Um ständig den Marinegedanken im Lande wachzuhalten und um immer wieder den Blick auf die freie See zu lenken und für unsere Kolonien zu werben, veranstaltet der Marineverein Lippe am Sonnabend, den 10. März, 8 Uhr abends, im Neuen Kruge einen Bordabend. Erinnerungen an unvergeßliche Dienstzeit an Bord sollen wieder aufleben. Zur Verlosung gelangen verschiedene Freikarten für See- und Flußfahrten, so z. B. eine Ehrenkarte vom Norddeutschen Lloyd für eine Bäderreise in der Nordsee, eine freie Seefahrt mit der Wörmannlinie von Hamburg nach Rotterdam und zurück 1. Klasse bei freier Verpflegung. Freikarten auf der Weser und dem Rhein und andere Seefahrten mehr. Vorverkauf für den Eintritt von heute an im Hotel „Zum Hermann" und bei den Zigarrenhandlungen von Mesch, Lohweg u. Kampmeier in der Lemgoer Straße.

— **Auszug aus der Gewinnliste der 5. Klasse der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie.** 9. Ziehungstag. Mit 10 000 RM. Nr. 91 085, 221 999, 262 525; mit 5000 RM. Nr. 77 955, 85 768, 94 552, 252 325; mit 3000 RM. Nr. 23 261, 81 237, 34 530, 90 000, 102 910, 127 746, 144 798, 156 856, 194 706, 209 898, 247 207, 266 477; mit 2000 RM. Nr. 43 585, 141 717, 176 779, 198 152, 279 676, 301 350, 316 670, 322 780, 364 697. (Mitgeteilt von der Staatlichen Lotterie-Einnahme Reuter-Detmold.)

— **Landestheater.** „Stein unter Steinen", Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann, wird heute (Sonntag) wiederholt. — Am Mittwoch gelangt der neue Lustspiel-Schlager „Das Mädchen aus der Fremde" von Leo Lenz zur Aufführung.

— **Die Landestheater-Lichtspiele** bringen ab kommenden Dienstag eine neue Ueberraschung. Und zwar das gewaltige Filmschauspiel „Die Weber" nach dem Werk von Gerhart Hauptmann. Friedrich Zelnik, ein Könner seltenen Ranges, präsentiert seine außerordentliche Begabung von einer überraschend neuen Seite, indem er Gerhart Hauptmanns soziales Jugendepos „Die Weber" als Film kurbelte. Eine erstaunliche Leistung. Es ist frappant, wie er die Massen von Darstellern dirigiert, wie er die wilde Polyphonie des Empörersturms im Gesicht der Maske, im Gesicht des einzelnen deutlich macht. In ihnen schwingt am echtesten und reinsten die große Leidensmusik der Hauptmannschen Dichtung. Das sind Bilder von unvergeßl. Kraft. — Es gehört zu den Menschheitsaufgaben der Kunst, auch die soziale Entwickelung des Volkes in schöpferischem Geist zu erfassen. Dabei bleibt es bei dem alten Wort, daß ein wirkliches Kunstwerk frei von Tendenz ist. Der „Weber"-Film wurde bei seinem Siegeszug im ganzen Reich von allen Zeitungen wegen seiner außergewöhnlichen Qualität begeistert aufgenommen. So konnte man bei seiner Uraufführung lesen: „Zum ersten Male gelang es der deutschen Filmproduktion, ein Werk zu schaffen, das über den Tag hinaus leben wird und alle zu flammender Begeisterung zwingt. Groß war der Beifall, den der Film in der Uraufführung fand. Das Publikum wurde mitgerissen und auf zwei Stunden den Sorgen des Alltags entführt. Wir erlebten Beifallsstürme, wie wir sie seit Jahren nicht mehr verzeichnen konnten." — Es ist nicht zu viel gesagt, „Die Weber" als den besten deutschen Film der letzten zehn Jahre zu bezeichnen.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag findet im Krummen Hause wieder ein Kaffeekonzert statt. Eintritt frei.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 18. Febr. **Aus dem Dorfparlament.** Unter außerordentlich starkem Andrang aus allen Kreisen der Einwohnerschaft fand heute abend im Gasthaus „Zur Linde" die konstituierende Tagung der neuen Gemeindevertretung statt. In seltener und nachahmenswerter Einigkeit wurden die verschiedensten Wahlen vorgenommen. Zum Vorsitzenden der Gemeindevertretung wurde der langjährige bewährte Leiter Herr Oberlehrer Meier einstimmig wiedergewählt, und seinem Stellvertreter der Maurer Heinr. Jäger. Als Schriftführer wurde vorgeschlagen und mit allen Stimmen gewählt der Verw.-Angestellte Dörmeier. Die Wahl der Beigeordneten fiel auf die Herren Gust. Budde und Aug. Frenzel, ersterer wurde gleichzeitig als stellv. Vorsteher gewählt. Das wichtige Amt des Gemeindevorstehers fiel auf den bisherigen Stelleninhaber, Herrn Steffensmeier. Weiter wurden gewählt in den Wegeausschuß die Herren Reinecke, Hellweg, Heitkämper und Lange; in die Friedhofskommission die Herren Brink, Budde, Reinecke, Frenzel und Patzke. In den Fürsorgeunterausschuß tritt neben dem Gemeinde-Ausschuß Herr Siekjobst und H. Wessel. Als Rechnungprüfer wurden die Herren Hellweg, Lücke und Frodermann gewählt. Die übrigen Beratungen waren interner Art.

Berlebeck, 19. Febr. Im Hotel „Zur Forelle" findet heute von nachmittags 3,30 bis abends 12 Uhr Konzert statt. Der Eintritt ist frei.

Remmighausen, 17. Febr. **Aus dem Handelsregister.** Bei der im Handelsregister unter Nr. A 347 eingetragenen Firma Weygand-Werk, Inh. H. Weygand, ist eingetragen: Die Firma ging mit sämtlichen Aktiven und Passiven auf Heinz Weygand jun. über.

Remmighausen, 17. Februar. **Berechtigter Wunsch!** Vor einiger Zeit wurde an dieser Stelle über die völlig unzulänglichen Pumpenanlagen am hiesigen Bahnhof berichtet. Die schlechte und schmutzige Wasserquelle bildet für die Benutzer schwere Gefahren. Hoffentlich läßt die Reichsbahn bald eine Aenderung eintreten. Außerdem wäre dringend zu wünschen, wenn die total verfahrene Landesstraße endlich einmal in einen besseren Zustand versetzt würde. Bei dem starken Wagenverkehr versinken die Fuhrwerke der Industrie bis an die Achsen. Kleine Wünsche nur, die bei einigermaßen gutem Willen leicht erfüllt werden können.

Schönemark, 19. Febr. Am Freitag wurde im zweiten Wahlgang der Stättebesitzer Simon Kessemeier zum Gemeindevorsteher gewählt. Kessemeier ist eine Persönlichkeit, die im hiesigen Ort allgemein beliebt ist, und die Geschicke unserer Gemeinde liegen somit in guten Händen.

Schmedissen, 17. Febr. Nach den Neuwahlen wurde jetzt die Vorsteherwahl vorgenommen. Die Wahl fiel auf den Landwirt Fritz Drewes.

Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Die heute in den festlich geschmückten Kurhausräumen stattfindenden Eröffnungs-Konzerte des Herforder Sinfonie-Orchesters seien nochmals in Erinnerung gebracht. Es ist ein dem Tage entsprechendes heiteres Programm aufgestellt. Am Montag, 20. d. Mts., beginnen die täglichen Unterhaltungskonzerte unter Konzertmeister Stukkens Leitung. Am Flügel wird Herr Gast tätig sein.

Schötmar

— **Ihre silberne Hochzeit** feierten die Eheleute August Dreckmeier, Wülferliet. Nachträglich herzliche Glückwünsche!

— **Die erste Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung** findet am Dienstag dieser Woche statt. Die Besprechungen über die Wahl sind noch nicht beendet. Hoffentlich führen sie zu einer guten Lösung.

Amt Schötmar

Holzhausen, 16. Febr. **Gegen die Eröffnung einer neuen Gastwirtschaft** wurde im vergangenen Jahr von einigen Einwohnern beim Landtag Einspruch erhoben. Die Wirtschaftsabteilung der Regierung, die zu dieser Frage Stellung genommen hat, ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Voraussetzungen für die Konzessionserteilung gegeben sind. Das Landespräsidium hat sich dieser Stellungnahme angeschlossen. Damit ist die Angelegenheit endgültig entschieden.

Oerlinghausen

— **Die erste Stadtverordnetensitzung** nach der Neuwahl fand am Donnerstag abend 8 Uhr im Rathause statt. Bürgermeister Reuter begrüßte zunächst die Stadtverordneten, unter denen aber kein neues Gesicht war, denn die anwesenden Stadtverordneten waren auch die letzten drei Jahre sämtlich schon Stadtverordnete bzw. Magistratsmitglieder. Es fand zuerst die Wahl des Stadtv.-Vorstehers statt, der von der stärksten Partei des Parlaments, der Sozialdemokratie, bisher gestellt wurde. Der bisherige Stadtv.-Vorsteher, Herr Aug. Nieder, wurde einstimmig wiedergewählt und darauf vom Bürgermeister verpflichtet. Der Stadtv.-Vorsteher verpflichtete darauf die Stadtverordneten durch Handschlag. Zum Stellvertreter des Stadtv.-Vorstehers wurde wiederum Herr R. Müller gewählt. Zum Schriftführer wurde, abweichend vom bisherigen Brauch, der Stadtsekretär Niemeyer gewählt und als sein Stellvertreter der bisherige

Zum Sonntag

Wie mild! So oft dieser Sonntag mit seinem aus dem 31. Psalm entlehnten Namen im Kalender auftaucht, erreicht uns auch die Erinnerung an das ergreifende Gebet E. Gribels:

Herr, den ich tief im Herzen trage,
sei du mit mir!
Du Gnadenhort in Glück und Klage,
sei du mit mir!

Sei du mit mir, sei mir ein schützender Fels, eine feste Burg, mir zu helfen!

Welch weites Gebiet tut sich da vor unseren Augen auf, wenn man hoch über dem Strom der Zeit auf dem Bergfried steht inmitten des alten Burggemäuers. Wie steht man da — wir reden im Bilde — die Finsternis ihr höllisches Heer mächtig von allen Seiten heranführen! Wie ahnt man es mit scharfem Geist, wie sie und ihre dunklen Gestalten auf allerhand Ränke sinnen, wie sie verstören und kränken könnten alle die, welche ihre Zuflucht suchen, Herr, bei dir! Sei du mir eine feste Burg vor all den Anstürmen des Fürsten der Welt, dessen Hofstaat die Lüste des Fleisches sind, die in diesen Narrentagen wieder so viele ganze und halbe Opfer gefunden haben, des Fürsten, der seine Staatsgewänder, wie Eigenlieb, Hoffahrt, Mißgunst, Wahrheitsschein und offenbare Lüge, Begierden aller Art, so gerne und bereitwillig allen seinen Untertanen leiht und sie damit ziert. Und nicht bloß seine eingeschriebenen Untertanen. Auch da heißt es: Gäste jederzeit willkommen!, und sie sollen den Eigenen, den Einheimischen gegenüber in nichts zurückstehen müssen! Da sei mir eine feste Burg, mir zu helfen!

Und sei mir ein schützender Fels.

Ein ergreifendes Bild zeigt, aus einem Felsen aufragend, ein schlichtes Kreuz von Stein. Um den Fleck des winzigen Eilandes schäumen aufgeregt die Wogen des Meeres. Planken und Splitter von gestrandeten Schiffen werden von den Wellen umhergeschleudert. Leichen treiben in dem kalten Naß. Eine Hand reckt sich vergeblich aus den tobenden Fluten empor. Sie tastet nach Hilfe und findet sie nicht. Aber an dem Kreuzesbalken hält sich, von den Wellen emporgetragen, eine Gestalt. Mit denkbar verklärtem Gesicht — man erkennt noch deutlich die überwundene Angst und Todesnot — schaut sie nach oben, an dem Kreuzesbalken empor. Man hat den Eindruck, es geht der Jungfrau wie jenem ersten Blutzeugen: sie sieht den Himmel offen und den zur Rechten Gottes stehen, zu ihrem Empfang bereit, der vom Kreuz zum Throne stieg. Er hilft, und er allein, er hilft auch dir durch Kampf zum Sieg. Wenn es nur bei Zeiten dein Gebet wird und bleibt: sei mir ein schützender Fels!

Was haben die Menschen uns im Laufe der Jahrtausende immer wieder Felsen geschaffen und sie für unzerstörbar gehalten. Und wie sind wir immer wieder schmachvoll hereingefallen. Das ist die bittere Lehre der Geschichte. Wir dürfen sie, weil sie eben bitter ist, nicht ungehört und unbedacht an uns vorüberrauschen lassen. Nein, wir wollen in einer Zeit, in der die Fluten ihr Brausen erheben und um Volk und Land, um Kirche, Schule und Familie, wo ihr Tosen sich erhebt um die Jugend, die gerade jetzt nach Felsen sucht und so manches für Fels hält, was eben keiner ist — in solch trüber, aufgeregter, gärender Zeit wollen wir es uns zurufen: Mächtiger als das Donnern gewaltiger Wasser, mächtiger als die brandenden Meereswogen ist der Herr in der Höhe." (Psalm 93.)

Bald geht wieder mahnende und lockende Kunde vom Kreuz auf Golgatha, von Gottes Liebe aufgerichtet, durch die Lande. Denke da auch an das Kreuz im Meer und bitte ernstlich: Sei mir ein schützender Fels!

Und wenn dein Weg einsam geht, wenn dein Ende so verlassen ist wie das des alten Fritz, das im Bild viele im Lipperland in den jüngsten Tagen mit tiefster Erschütterung geschaut und miterlebt haben, da merke es dir erst recht: kein selig Ende ohne das: Du mit mir!

O du mein Trost, du meine Stärke,
mein Sonnenlicht!
Bis an das Ende meiner Tage —
Verlaß mich nicht!

Frischer Wind aus Westen

Heiterer Roman von Friede Birkner.

31. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

„Willst du allein fahren?"

„Ja, Großpapa, wenn du mich nicht begleiten willst?"

„Du weißt sehr wohl, daß ich mich nicht in solch ein neumodisches Ding setze, wozu dann die Frage?"

„Da Großmama jetzt ihr wohlverdientes Mittagsschläfchen halten muß, fahre ich eben allein. Brauchst dir keine Sorge zu machen, ich bin schon vorsichtig!"

„Sorge mache ich mir grundsätzlich nicht, mein Kind, aber es schickt sich meiner Ansicht nicht, daß du allein in der Welt herumkutschierst."

„O, lieber Großpapa, wenn sich das nicht schickte, was sollten denn dann alle die Frauen machen, die allein durchs Leben müssen? Sie können sich doch da auch keine Kindermuhme mitnehmen. Wir Frauen sind eben heute selbständiger als zu deiner Zeit!"

„In Amerika vielleicht, hier nicht!"

„Dann hast du dich wohl in den letzten Jahren hier nicht umgesehen, Großpapa? Hier ist es auch so! — Aber jetzt darf ich mich wohl verabschieden, sonst bin ich zum Tee nicht zurück, denn ich will nach Ems hinüberfahren. Auf Wiedersehen, Großmama, schlaf' gut!"

Sie küßte die alte Dame, nickte dem Herrn Geheimrat zu und war draußen, ehe er noch ein Wort sagen konnte.

Unten vor der neugebauten Garage stand Otto neben dem fein geputzten Wagen.

„Frisch getankt, Otto?"

„Jawohl, gnädiges Fräulein, fünfzig Liter!"

„Ist die Hupe wieder in Ordnung, der Signalring klemmte sich neulich?"

„Ist auch wieder in Ordnung!"

„Schön! Drehen Sie bitte die beiden hinteren Scheiben noch herunter, es ist ja heute sehr warm."

Maximilia zog sich die festen Fahrhandschuhe an und setzte sich an das Steuer, trat auf den Magnetknopf, gab der Maschine Gas, und schon fuhr sie in eleganter Kurve aus dem Garten. Das junge Gesicht bekam einen ernsten, fast strengen Zug, weil angespannteste Aufmerksamkeit von ihr verlangt wurde. Als sie freie Straße hatte, erhöhte sie langsam das Tempo und kam bald auf achtzig Kilometer Geschwindigkeit. So machte es ihr erst Freude zu fahren, wenn die Kilometer zusehends unter dem Wagen verschwanden.

Maximilia hatte den Wagen schon viel gefahren. Sie kannte daher jeden Ton und Laut der Maschine und wurde etwas stutzig, als sie einen Ton im Gang des Motors wahrnahm, der ihr fremd klang. Sie verringerte die Geschwindigkeit, zog auch die Handbremse, und das Auto stand bald still auf der leeren Landstraße. Schnell stieg sie aus, hob die Haube ab, die über dem Motor lag, und sah nach, ob sich eine der Kerzen oder eine Düse verstopft hatte. Alles war in Ordnung. Sie mußte sich wohl getäuscht haben. Also stieg sie wieder ein, trat auf den Magnetknopf — und regungslos stand der Wagen fest.

„Na, was ist denn das? Es ist doch alles in Ordnung?"

Sie überlegte einen Augenblick, dann lachte sie kurz auf.

„Aha, die Benzinzufuhr wird nicht in Ordnung sein. Hat der Motor keine Nahrung, kann er nicht arbeiten. Nun, das werden wir schnell haben!"

Maximilia stieg wieder aus, nahm den Benzinfilter aus der Maschine, schraubte ihn auf und blies mit vollen Backen hinein. Aber dabei kam ihr ein Tropfen Benzin in den Mund, und sie spuckte ganz entsetzt aus.

„Pfui Teufel, das schmeckt ja widerlich! Brr! — Ich hätte vielleicht doch Otto mitnehmen sollen! Na, ich werde auch allein fertig!"

Aber dem war nicht so, sie konnte an der Maschine probieren, soviel sie wollte, alles war in Ordnung, aber der Motor rührte sich nicht.

Und so stand sie bald eine halbe Stunde vor dem Auto, versuchte alles Mögliche und wurde immer zaghafter. Sie überlegte sich schon, was nun werden sollte, wenn sie nicht weiterkäme. Auf der Landstraße war es ganz ruhig, kein Mensch, kein Wagen war zu sehen. Alleinlassen konnte sie den Wagen auch nicht. Wie sollte ihr also Hilfe werden? Wieder suchte sie mit verbissener Energie nach dem Fehler in der Maschine, und all ihre Ohnmacht lag in dem Satz: „Himmel, wozu hat so eine Maschine nur so viel Schrauben?"

Ernst kam mit dem großen Mercedeswagen von Düsseldorf zurück. Er fuhr nicht selbst, denn er wollte sich auf der Fahrt ein wenig erholen, und so saß er hinten in dem breiten Rücksitz, die große Schutzbrille vor den Augen, hatte seinen Hut abgenommen und freute sich der herrlichen Luft, die über seinen Kopf strich und das Haar verwehte. Er hatte nicht daran gedacht, daß der Staub der Landstraße sich in sein dunkles Haar setzen würde, und hatte keine Ahnung davon, daß er fast weiße Haare hatte. Wilm saß am Steuer und fuhr ein Tempo, das nichts zu wünschen übrig ließ. Plötzlich aber stoppte er ab.

„Was ist denn los?"

„Da vorn steht ein großer Wagen. Es scheint etwas passiert zu sein, denn es ist nur eine Dame dabei."

„Dann halten Sie dort, vielleicht können wir helfen."

Eine Minute später stand der Mercedes neben Maximilias Auto. Ernst und Wilm stiegen aus und gingen zu ihr hinüber.

„Können wir irgendwie helfen?"

Maximilia, die das andere Auto gar nicht hatte kommen hören, sah jetzt erst von ihrer eifrigen Arbeit auf. Vor sich sah sie einen großen, schlanken Mann in hellem Staubmantel, dessen weißes Haar merkwürdig strohig wirkte. Vor den Augen hatte er die Schutzbrille, und um die Brille herum lag eine dicke Schicht Staub, so daß das Gesicht völlig unkenntlich war.

„Ach nein, danke, ich glaube nicht. Der Motor muß defekt sein."

„Haben Sie den Chauffeur schon ins Dorf geschickt, damit Ihr Auto abgeschleppt werden kann?"

„Nein, ich fuhr allein, ich habe keinen Chauffeur mit."

„Ach so — eine autelnde Dame! Na, da werden Sie wohl den Motor gründlich kaputt untersucht haben!"

Ernst lachte hell auf und sah spöttisch in das Gesichtchen, das fast unter einer Wollmütze verschwand. Vor den Augen trug Maximilia eine Sonnenbrille und hatte sich außerdem das Näschen mit Maschinenöl beschmutzt, so daß sie wirklich nicht reizend aussah. Deshalb zeigte auch Ernst nicht viel Ritterlichkeit; er blieb ganz sachlich und versuchte nur zu helfen.

„Das kommt davon, wenn Damen allein chauffieren. Das ist keine Sache für Frauen, dazu gehören Männernerven und -verstand!"

„Ich habe Sie nicht um Ihre Meinung gefragt und bitte Sie, mich nicht länger zu stören!"

Maximilia war wütend, daß ein Mann Gelegenheit hatte, sich mit Recht über sie lustig zu machen. Sie würde aber auch bestimmt nicht wieder ohne Otto fahren.

Wilm, in dem der Fachmann erwacht war, ging um ihren Wagen herum, hob die andere Haube ab, sah in die Maschine hinein und faßte lachend einen abgerissenen Draht.

„Da sitzt der Schaden! Der Draht der Luftklappe ist abgerissen. Wenn der Motor nicht saugt, können die Kolben doch nicht arbeiten!"

„O, daran habe ich nicht gedacht! Kann man das wieder in Ordnung bringen?"

„Jawohl, wenn Sie ein bißchen Draht haben und mir den Schraubenschlüssel geben, dann kann ich Ihnen das schnell machen."

Wilm sah seinen Herrn fragend an und sagte zögernd: „Es wird aber etwa zehn Minuten dauern."

„Gleichgültig, bringen Sie der Dame die Sache in Ordnung!"

„Vielen Dank, mein Herr!" Maximilia verneigte sich steif.

„O bitte, sehr gern geschehen! Jedenfalls gebe ich Ihnen den guten Rat, nicht wieder ohne Chauffeur zu fahren, denn Sie können durch solche Sachen nicht nur sich, sondern auch andere in Gefahr bringen. Die Landstraße gehört nicht nur Ihnen allein, und wenn ein Wagen sehr schnell ankommt, wird es schwer für ihn, Ihnen auszuweichen, denn Sie stehen so hübsch mitten auf der Straße. Daß Sie rechts fahren müssen, scheinen Sie auch nicht zu wissen."

„Wenn die Straße frei ist, kann ich fahren, wo es mir paßt!"

„Das können Sie nicht, verstanden?! Das wäre ja noch schöner! Ich hab' es ja schon immer gesagt, Frauen gehören nicht ans Steuer!"

Ernst wurde über ihren schnippischen, aufgeblasenen Ton wütend und sagte mehr, als er wohl sonst in Ruhe gesagt hätte. Maximilia wurde auch immer aufgebrachter, zumal als sie sah, daß der Chauffeur heimlich zu den Worten seines Herrn lachte. O, hätte sie die Hilfe dieses fremden, unhöflichen Herrn nicht so nötig gebraucht, dann wäre sie sehr unangenehm geworden. Aber so mußte sie stillschweigend die Grobheiten dieses Mannes anhören.

(Fortsetzung folgt.)

Schriftführer, Herr Stadtv. W. Holzkamp. Damit ist man auch hier dem Beispiel anderer Städte gefolgt. Die Wahl des Stadtrats ging schnell vonstatten. Von der Sozialdemokratie wurden die Herren Aug. Schling und Wilh. Becker vorgeschlagen und von der bürgerlichen Fraktion Herr Oberlehrer Fr. Husemann, der bereits seit 1922 Mitglied des Gemeindevorstandes ist. Herr Aug. Schling wurde zum Stellvertreter des Bürgermeisters bestimmt und von diesem verpflichtet. In das Kuratorium des Kindergartens wurden die Herren Bürgermeister Reuter und Stadtv.-Vorsteher Rieder gewählt. Ferner fand Wiederwahl folgender Ausschüsse statt: Finanzausschuß, Wasserwerksausschuß, Wohnungsausschuß, Fürsorgeausschuß. Lediglich beim Wohnungsausschuß fand eine kleine Änderung statt. An Stelle des Herrn K. Müller wurde auf dessen Wunsch Herr San.-Rat Dr. Martheus gewählt. In der nächsten Sitzung werden sich die Stadtverordneten mit der Etatsberatung zu beschäftigen haben. Für die in den Stadtrat gewählten Herren treten neu in die Stadtverordnetenversammlung ein: von der bürgerlichen Fraktion Herr W. Holzkamp, von der Sozialdemokratie die Herren Aug. Bauch und Karl Lange.

Amt Oerlinghausen

Leopoldshöhe, 17. Febr. Am Sonnabend, 25. Febr., abends 7 Uhr, begeht der Männergesangverein Leopoldshöhe sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale des Herrn Hedewerth. Neben Chorliedern wird auch ein Theaterstück „Zigeunerlager“, Singspiel in einem Akt, von Meinhold, zur Aufführung gelangen. Für gute Musik ist gesorgt.

Krentrup, 18. Febr. Vorsteherwahl. Zum Vorsteher unserer Gemeinde wurde Herr Joh. Hunke, Helpke, einstimmig für die nächsten 4 Jahre wiedergewählt. Aus der Wiederwahl des Herrn H. erkennt man das große Vertrauen, was auch der neue Gemeindeausschuß seinem alten Vorsteher entgegenbringt. Mögen Vorsteher und Ausschuß einträchtig zum Wohle der Gemeinde Krentrup arbeiten.

Lage

— **Die erste Sitzung unseres Stadtparlaments** wählte mit 7 Stimmen als Stadtv.-Vorsteher den bisherigen bewährten Vorsitzend. Sauerländer, der die Wahl dankend annahm und getreu seinem alten Grundsatze die Verhandlungen leiten will. Stadtv. Bussemeier erhielt 8 Stimmen, Stadtv. Mellies 5 Stimmen. Im zweiten Wahlgange erhielten Stadtv. Sauerländer 7 Stimmen und Stadtv. Mellies 5 Stimmen. Die Demokraten gaben weiße Stimmzettel ab. — Als stellv. Vorsitzender wurde Stadtv. Saak gewählt. Schriftführer bleibt der bisherige Stadtinspektor Holzkämper. Zu Stadträten wurden die Herren Kaufmann Krügermeyer-Kalthof, Geschäftsführer Mademann und Schuhmachermeister Beermann bestimmt. Die Kommissionswahlen hatten folgendes Ergebnis: Einquartierungs-Ausschuß: Frau Frerk, Stadtvv. Klock, W. Schäfer jr., Schnüll, Schuster, Sprick. — Hauptausschuß (früher Finanzausschuß): Stadtvv. Beckmann, Sprick, Saake, Mellies, Rust. — Fürsorge-Ausschuß: Bürgermeister Gierlichs, Stadtv.-Vorsteher Sauerländer, Krüger, Frau Fichtner, Frau Med.-Rat Bethenhirtz, Frau Sophie Wind. Stellvertr.: Stadtvv. Kohring, Luther, Frau Auguste Büngener, Hagemeister. Beratende Stimmen: Kreisarzt Dr. Rott, die Bezirksfürsorgerin und die Gemeindeschwester. — Bezirksfürsorgebezirk Detmold-Land: Bürgermeister Gierlichs, Stadtv. Kohring, Schnüll, Beckmann, Mellies. — Gesundheitsausschuß: Stadtvv. Frau Fichtner, Meßmann, Stadtv.-Vorst. Sauerländer, Dr. Buchholz, Oberlehrer Junker. — Jugendamt: Bürgermeister Gierlichs, Amtsger.-Rat Blankenburg, Dr. Rott, Pastor Szalatnay, Oberlehrer Junker, Frau Hermine Rasche, Gustav Schäfer und Stadtv. Mellies. Stellvertreter: Pastor Müller, Lehrer Ober, Frau Grotebrune, Dipl.-Ing. Koch, Frau Witwe Wind. — Schulausschuß (Realschule): Grotebrune, Schönfärbermeister Meßmann, Schöttle, Beckmann, Sauerländer, Mellies, Dr. Müller, Dr. Hölscher, Vorsteher Niewald, Vorsteher Röhr. Vertreter: Strunk-Wissentrup und Vorsteher Diekmann-Hörstmar. — Schulvorstand der staatl. Berufsschule: Bürgermeister Gierlichs, Geise, Köller, Franz, Reiche, Münnich, Mindmeier-Nienhagen, Fr. Ridderbusch, Hch. Fleege, G. Osterkampf, A. Warneboldt, W. Schäfer jr., Fritz Kramer, Hugo Büngener, A. Brauns, Frau Frerk, Reddermann-Heiden, Bertram-Müssen. — Stadtamt für Leibesübungen: Stadtvv. Luther, Frau Fichtner, die Herren Mademann, Brink, Bruno Franz, Meßmann, Holzkamp, Bracht, Kramme, Niehaus, Mellies, E. Junker, Corsmeier, Köller, Hüls, Pfarrer Flormann, Dr. Rott, Oberlehrer Bünte. — Bau-Ausschuß: Stadtvv. Kramer, Luther, Saake, Ratsherr Mademann, Sprick. (Der Sitz, welchen bisher Ratsherr Siek inne hatte, bleibt offen). — Betriebs-Ausschuß: Stadtvv. Rust, Schnüll, Stecker, Saake, Luther. — Ausschuß für Land- und Forstwirtschaft: Stadtrat Beermann, Stadtvv. Bussemeier, Meßmann, Klock, Kramer, Stecker. — Veranlagungs-Ausschuß für die Entschuldungssteuer: Landwirt Drawe, A. Holthöfer, Stecker, Kölling. — Verwaltungsausschuß für das Altersheim: Stadtvv. Stecker, Frau Fichtner, Bussemeier, Frau M. Rasche (1 Sitz offen). — Vorstand der Stadt. Sparkasse: Bürgermeister Gierlichs, Kaufmann Schmuck, Stadtrat Beermann, Stadtv. Mellies, Sauerländer. — Vorstand des Kranken- und Siechenhauses: Bürgermeister Gierlichs, Grotebrune, Stecker, Schnüll, Kreisinsp. Kate, Nederhof-Billinghausen, Diekmann-Hörstmar, Hellweg-Nienhagen. Vertreter: Vorsteher Röhr-Hardissen, Reddermann-Heiden, Strunk-Wissentrup. — Vorstand der Kleinkinder-Bewahranstalt: Bürgermeister Gierlichs, Grotebrune, Bussemeier, Klock, Frau O. Fichtner. — Ausschuß für Wasserwerk und Kanalisation: Stadtvv. Klock, Bussemeier, Meßmann, Kramer, Schnüll, Saake, Sprick, Tiefbau-Unternehmer Becker. — Für den Lipp. Städtetag als ständiges Mitglied Bürgermeister Gierlichs; als Vertreter die Herren Stadtv.-Vorsteher Sauerländer, Stadtvv. Bussemeier und Mellies. — Als Sitzungstag soll tunlichst der Donnerstag gewählt werden.

— **Verkehrsunfall.** Gestern morgen ereignete sich an der Ecke Friedrichstraße—Sedanstraße vor dem Café Mölling ein Verkehrsunfall. Ein Omnibus des hies. Verkehrsvereins stieß mit einem Müllfuhrwerk recht unsanft zusammen, so daß der Omnibus stark beschädigt abgeschleppt werden mußte. Allem Anschein nach trifft lediglich den Fuhrwerklenker die Schuld, weil er die Verkehrsvorschriften insofern nicht eingehalten hat, als er im starken Trabe um die Ecke fuhr und dazu die Kurve links nahm. Infolge des plötzlichen Bremsens und des Zusammenstoßes ist ein im Omnibus sitzender Fahrgast mit dem Kopf durch die Scheibe gegangen und hat sich dabei Verletzungen im Gesicht zugezogen. Es gibt dieser Unfall einmal wieder Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß ungefederte Fuhrwerke grundsätzlich im Schritt durch die Stadt zu fahren haben.

— **Vergaserbrand.** In der Autohalle des Hoflieferanten S. entstand gestern morgen beim Ankurbeln eines Lastwagens ein Vergaserbrand. Der Brand konnte jedoch, da Feuerlöscher rechtzeitig zur Hand waren, bald gelöscht werden, so daß größerer Schaden nicht entstanden ist.

— **Canada und Alaska.** Der neueste Großfilm der Döring-Film-Werke, Hannover, führt uns diesmal nach Canada, jenem in Deutschland fast unbekannten, aber trotzdem wirtschaftlich wertvollen Lande. Angefangen in Halifax am Atlantischen Ozean und endend in Vancouver am Stillen Ozean, sind in herrlichen Bildern nicht nur die gewaltigen Naturschönheiten und Reize dieses unermeßlichen Gebietes, sondern auch das Leben und Treiben seiner Bewohner festgehalten. Die Vorführungen finden am Montag, 27. Februar, nachmittags 5.30 und abends 8 Uhr, in den „Reichskrone-Lichtspielen“, Lage, statt. Hierzu wird Herr Obering. Heinz Bieder-Hannover einen interessanten Vortrag halten. Schülervorstellungen zu ermäßigten Preisen vormittags 8 und 10 Uhr und nachmittags 3.15 Uhr. (Anmeldungen an das Lichtspielhaus rechtzeitig erbeten.)

Amt Lage

Augustdorf, 17. Febr. Die neue Gemeindevertretung hielt am Dienstag in Anwesenheit zahlreicher Einwohner ihre erste Sitzung ab. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Landwirt Wilhelm Böger und zu seinem Stellvertreter Herr Wilh. Sielemann Nr. 45 gewählt. Schriftführer wurde August Friedrich Nr. 165. Zu Mitgliedern des Armenausschusses wurden gewählt Adolf Witzbrok Nr. 79, Wilh. Plöger jun., Fritz Hilbrink Nr. 137 und Heinrich Hofmeister jun. In den Gemeindevorstand wurde der bisherige Vorsteher Herr Wilh. Heistermann als erster Vorsteher wiedergewählt, zum zweiten Vorsteher Herr Fritz Bent Nr. 161 und zum Beigeordneten Herr Adolf Nott Nr. 35.

Klüt, 19. Febr. Einem allgemeinen Wunsche entgegenkommend, wird Sonntag, 3. März, ein Preiskegeln im Gasthof zum Klüt veranstaltet.

Pottenhausen, 17. Febr. Brückenbau. Endlich sind die Arbeiten an der Brücke bei dem Hofe des Herrn Busse soweit gediehen, daß sie in kurzer Zeit wieder dem Verkehr übergeben werden kann. Nur wartet man noch auf die Walze. Hoffentlich lassen diese Arbeiten nicht mehr so sehr auf sich warten, damit auch der Verkehr nach Lage wieder hierher geleitet werden kann. Der Umweg über Waddenhausen ist lästig und zeitraubend.

Horn

— **Die erste Stadtverordneten-Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung** stand am Donnerstag abend leider nicht unter dem sicheren Eindruck, daß in den nächsten 4 Jahren die Arbeit einen harmonischen Verlauf nehmen wird. Nach der Wahl des Büros, worüber schon vorgestern berichtet wurde, sollte nunmehr zu dem wichtigen Punkt der Stadtratswahl geschritten werden. Von den Stadtvv. Tölle und Hellensiek wurde die Erklärung abgegeben, daß sie an der Wahl des Stadtrats und der einzelnen Kommissionen kein Interesse hätten und auch jede Mitarbeit ablehnen würden, weil man ihren Wünschen wegen Verteilung der Stadtratsstellen nicht gefügig gewesen sei. Stadtv.-Vorsteher Tille wies darauf hin, daß er und seine Fraktionskollegen Entgegenkommen genügend gezeigt hätten und daß vor allem der Wille der eigenen Wählerschaft respektiert werden müsse. Das letzte Wort sei nach den vielen Verhandlungen nunmehr gesprochen. Die Bürgerliche Fraktion zeigte aber nochmals Entgegenkommen und vertagte auf Antrag des Stadtverordneten Georg Oßmeier die Wahl des Stadtrats bis zur nächsten Sitzung, um der Gegenseite noch Bedenkzeit zu geben. Vorher mahnte Herr Bürgermeister Spelge noch dringend zur Einigung. Da § 63 der neuen Gemeindeverfassung noch nicht in Kraft ist, wurden auch die übrigen Kommissionswahlen noch zurückgestellt. Als nunmehr Punkt 7 der Tagesordnung (Flurschützenstelle) erledigt werden sollte, glaubt Stadtv. Tölle plötzlich, daß dieser Punkt nicht beraten werden könne, da die Tagesordnung nicht ortsüblich bekannt gemacht sei, weil die Tagesordnung nicht durch die Schelle ausgerufen sei. Es entspinnt sich über diese Angelegenheit eine lange Debatte. Bürgermeister Spelge weist darauf hin, daß die Tagesordnung bisher noch nie durch die Schelle bekannt gemacht sei und außerdem das Ausschellen doch wohl vollständig zwecklos sei, die Tagesordnung also in der bisherigen Weise ortsüblich bekannt gemacht sei. Der gleichen Ansicht ist der Stadtv.-Vorsteher Tille, der sich überhaupt wundert, daß erst bei Punkt 7 ein solch nichtiger Einwand erhoben wird. Es wird darauf von der Mitteilung des Magistrats Kenntnis genommen, daß die Flurschützenstelle nach den Reichsbestimmungen über die Anstellungsgrundsätze der Versorgungsanwärter vom 1. April d. Js. ab wieder mit dem Landwirt Fr. Krietenstein im Wege des Privatdienstvertrages besetzt werden soll. Der Bürgermeister gibt dazu die nötigen Erklärungen und weist darauf hin, daß eine Wahl nicht erforderlich ist. Inzwischen sei auch noch ein Bewerbungsgesuch von dem Stadtv. August Ostmann eingegangen, der wegen seiner schweren Kriegsverletzung seinen Beruf wechseln müsse. Herr Ostmann müsse sich jedoch noch zunächst den Beamtenschein besorgen. — Das Land Lippe will die Burg in Horn an die Stadt nicht nur unentgeltlich abtreten, sondern auch noch einen Zuschuß von 3000 RM. zahlen. Trotzdem ist die Stadtv.-Versammlung mit dem Magistrat der Meinung, daß es Pflicht des Landes sei, die z. Zt. in seinem Eigentum stehenden Baudenkmäler auch der Nachwelt zu erhalten und es nicht angehen kann, diese zu veräußern, wenn Kosten durch die Unterhaltung zu entstehen drohen. Die Uebernahme wird daher einstimmig abgelehnt. — Aus der vom Magistrat erbetenen Uebersicht ist zu ersehen, daß die Stadt in den letzten drei Jahren zu 18 größeren Notstandsarbeiten einen Zuschuß von rund 10 000 RM. bekommen hat, daß die Gesamtausgaben sich aber auf rund 29 000 RM. belaufen. — Kenntnis nimmt die Stadtv.-Versammlung dann noch davon, daß das Bemühen des Magistrats um eine Unterstützung aus dem für notleidende Gemeinden vom Lande Lippe zur Verfügung gestellten Fonds ohne Erfolg geblieben sind. Ob andere Städte die Beträge nötiger gehabt haben, wird stark bezweifelt. — Der Magistrat bittet sodann um die prinzipielle Zustimmung zum Beitritt der Stadt zur Westfälischen Pensionskasse, da der Beitritt für die Stadt in finanzieller Hinsicht sicher eine große Entlastung bedeuten würde. Obwohl die Versammlung auf Befragen mit der Beratung dieser Angelegenheit sich ausdrücklich einverstanden erklärt, erhebt Stadtv. Tölle wieder Protest gegen die Weiterberatung, worauf die Beschlußfassung vertagt werden muß. — Unter Verschiedenes regt Stadtv. Paul Ostmeier dann noch die Ausführung der z. Zt. beschlossenen Gehbahnanlage an der Bahnhofstraße, gegenüber der Post, an. Die Arbeiten sollen nach den Worten des Bürgermeisters demnächst auch in Angriff genommen werden. — Stadtv. Jöstingmeier wünscht eine Instandsetzung des Holzabfuhrweges von der Eiserkuhle, damit die Holzkäufer ihre Ware abfahren können. — Stadtv. Wolff rügt die äußerst mangelhafte Straßenbeleuchtung und die sehr vielen Reparaturen, die am Straßennetz notwendig sind. Die Pflege möge im eigenen Interesse nur gutes Material verwenden und recht bald Abhilfe schaffen. — Die unter einer schwülen Atmosphäre geführte Sitzung wurde nun geschlossen, und die zahlreichen Zuhörer verließen nur langsam den Saal. Ihre „Erwartungen“ waren sicher nicht erfüllt.

— **Als Schiedsmann in privatrechtlichen Streitigkeiten** wurde für den Stadtbezirk Horn Herr Pastor Niedermeier und als dessen Stellvertreter Herr Zigarrenfabrikant Wilhelm Heidbrock vom hiesigen Amtsgericht gewählt und beeidigt.

— **Ein nicht alltägliches Schauspiel** konnte man am Freitagabend in den Straßen unserer Stadt bewundern. Anläßlich des Gastspiels der Liliputaner riefen die kleinen Erdenbürger bei einem Abendbummel überall großes Aufsehen hervor. Weit über 100 Neugierige folgten den Herrschaften aus dem Zwergenreich. Den Höhepunkt erreichte die Sache, als die feinen und kleinen Damen und Herren im Frisiersalon Westphal erschienen, um sich entweder den Bubikopf ondulieren zu lassen oder komplett frisiert zu werden. Wenn auch Meister und Stift Rückenschmerzen bekamen, auf jeden Fall sorgte der Besuch für viel Freude.

— **Der 3. Evangelisationsabend** mit dem Thema: „Umkehr“ zeigte, wie der verlorene Sohn in sich schlug in seinem Elend. Er gedachte seines Vaterhauses. Er wußte, es stand offen für ihn. Das ist der Segen eines gläubigen Elternhauses. Eltern verstoßt eure Kinder nicht um eines Fehltrittes willen. Gott tut es nie. — In uns allen ist der göttliche Funke, das Gewissen. — Weißt du noch? — Du wirst die Last des Gewissens nicht los, bis du in dich schlägst. Nicht nur die Folgen der Sünden bedauern, nicht andere schlagen, sondern zugeben: „Ich habe Schuld“. Viele sagen: Es stimmt nicht bei mir, aber sie bleiben stecken. — Viel Steckengebliebene der Bibel. Tharah, Abrahams Vater, war der zuerst Gerufene, auszuziehen nach Kanaan. Er blieb stecken. Lots Weib auf dem Wege der Rettung ward zur Salzsäule. Agrippa interessierte sich für religiöse Gespräche. Festus — beinahe ein Christ. Die Gelegenheit kam nie wieder. Wenn Gott redet, und solches tut er zwei- oder dreimal sagt Hiob, dann entweder ein „Ja“ oder „Nein“. Beinah — ist niemals. Der Schächer am Kreuz, der einzige der Bibel, der noch in der Todesstunde kam. Eine Warnung — Gott, dessen Größe und Macht wir in der uns umgebenden sichtbaren Welt finden, ringt um unsere Seelen. Er gibt sein Heiligstes, seinen eigenen Sohn daran, daß wir in uns schlagen, gerettet werden. So lieb hat er uns. Ein anbetungswürdiges Wunder. Was tust du für deine Seele, wie viel Zeit hast du dafür? — Gott braucht dich, um sein Reich zu bauen, aber nicht so wie du bist in Auflehnung und befleckt mit Sünden. Du mußt in dich schlagen, umkehren, dich bekehren. 70mal das Wort „Bekehrung“ in der Bibel. Was heißt das? Ein alter Soldat drückte es so aus: Ganzes Battl. halt, kehrt, marsch. Du mußt zugeben: ich bin auf dem verkehrten Weg, einhalten und dann mit ganzem Willensentschluß auf den neuen Weg, Jesu nach, sonst bist du verloren. Wer muß sich bekehren? Jung und alt, reich und arm, gebildet und ungebildet, auch der Frömmste. Zu Nikodemus, dem Theologen, sagt Jesus: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Wann muß man sich bekehren? Ein Prediger antwortete darauf: Einen Tag vor dem Tode. Da du nicht weißt, welches der letzte Tag ist, tue es heute. In der alten Schule am Markt finden täglich, nachmittags von 4¼ Uhr ab, Bibelstunden statt, von demselben Redner. Abends 8 Uhr, Fortsetzung der Vorträge auf dem Rathaussaal.

— **Der Turnverein feiert** am kommenden Sonntag, dem 26. Februar, in althergebrachter Weise sein Stiftungsfest im Rathaussaale. Am Nachmittag zeigen die verschiedenen Riegen den hohen Stand deutschen Turnens innerhalb des Vereins. Nach konzertlichen Darbietungen wird die Feier mit einem Tanzkränzchen beschlossen.

Amt Brake

Brake, 18. Febr. Die neue Gemeindevertretung wählte in ihrer ersten Sitzung einstimmig den Maurermeister Fritz Carell zum Vorsitzenden. Zum stellv. Vorsitzenden wurde Kreissekretär Willi Deppe, zum Schriftführer Bezirksamtmann Karl Ewerbeck und zu dessen Stellvertreter Herr Friedrich Berlin gewählt. Anschließend wurde die Wahl der ehrenamtlichen Mitglieder des Gemeindevorstandes vorgenommen. Die Rechte wie die Linke des Ausschusses wählte die bisherigen Mitglieder August Mesch und Heinrich Mesch unter ausdrücklicher Würdigung der von diesen geleisteten fruchtbringenden Arbeiten einstimmig wieder in den Gemeindevorstand. Zum ständigen Vertreter des Vorstandes wurde August Mesch bestimmt. Die Wahl des Vorstehers wurde auf Montag abend vertagt. In die Finanzkommission wählte man die Mitglieder Ferdinand Burre, Gustav Reese, Willi Deppe und Friedrich Berlin. In die Kommission für öffentliche Arbeiten: Konrad Taische, August Reineke, Heinrich Sülwold, Karl Ewerbeck, Fritz Carell und Friedrich Kochmeier. Die Pachtkommission wurde zusammengesetzt aus: Friedrich Kochmeier, Friedrich Wilms, Heinrich Sülwold und Karl Altehage, die Sportkommission aus Friedrich Berlin und Fritz Carell. (Die zuerst genannten Mitglieder sind jeweils die Vorsitzenden der Kommissionen.) Zum Fürsorge-Unterausschuß wurde der Gemeindevorstand gewählt. — Als Sitzungstag wurde der Montag beschlossen. — Wir wollen uns der Hoffnung hingeben, daß auch die übrigen Sitzungen unseres Parlaments von dem Geiste der Einigkeit getragen sein möchten, wie die erste, zum Segen der Gemeinde.

Leese, 17. Febr. Der alte Gemeindeausschuß tagte in den vergangenen Tagen kurz hintereinander. In der ersten Sitzung wurde beschlossen, eine zweite Bogenlampe an der Wegeabzweigung nach Lemgo (Schule) anbringen zu lassen. Während die Kosten für die erste Lampe durch freiwillige Gaben gedeckt waren, kommt dieser Neuanlage der Ueberschuß einer vor einiger Zeit abgehaltenen Dorffeier zugute. Auch an dieser Stelle sei allen Personen gedankt, die ihre Kräfte in den Dienst dieser Veranstaltung gestellt hatten und dadurch ermöglichten, daß nun noch mehr „Licht“ ins Dorf kommt. Eine gewählte Kommission von drei Ausschußvertretern soll die weiteren Arbeiten in die Hand nehmen. Nicht ganz einig war man sich über die zukünftige Bezahlung der Stromkosten der elektrischen Lampen. Aus diesem Grunde mußte auch nochmals eine Sitzung einberufen werden. In dieser wurde dann beschlossen, die Kosten aus der Dorfkasse zu decken. Mit dieser Tat hat der alte Ausschuß seiner bisherigen Tätigkeit ein rühmliches Ende gemacht. Der Gemeindevorsteher und Vorsitzende dankte den Vertretern für die jahrelange Mitarbeit zum Wohle des gesamten Dorfes. Hoffen wir, daß der neue Ausschuß weiter fortfahren wird, stets für das Gesamtgedeihen des Dorfes einzutreten.

Bentrup-Loßbruch u. Trophagen, 12. Febr. Die Generalversammlung des Kriegervereins am Sonntag, 12. Februar d. Js., erfreute sich eines guten Besuches. Nach Verlesung des Protokolls wurde der Kassenbericht erstattet, geprüft und für richtig befunden und daraufhin dem Kassierer Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt u. ihm von Seiten des Vereins für seine bisherige Geschäftsführung Dank ausgesprochen. Inzwischen hatten sich wieder einige Kameraden zur Aufnahme angemeldet bzw. eingefunden, so daß in diesem Jahre wieder 4 Kameraden aufgenommen werden konnten, darunter ein Kriegsbeschädigter. Auf vielseitigen Wunsch wurde eine Familienfeier für den 10. März angesetzt, für Unterhaltung werden einige Musiker des hiesigen Mandolinenvereins bestens Sorge tragen. Für die deutschen Kriegerwaisenhäuser soll dem Kriegerbunde ein Betrag aus der Vereinskasse überwiesen werden. Von dem befreundeten hiesigen MGV. Liederkranz war eine Einladung zu dem am Sonnabend, dem 25. d. Mts., stattfindenden Theaterabend zugesandt. Der Antrag des Kameraden G. Lütkebrune, geschlossen an der Feier teilzunehmen, wurde einstimmig angenommen.

Barntrup

— **Stadtverordnetensitzung.** Zu der auf Donnerstagabend anberaumten Sitzung waren sämtliche Stadtverordnete erschienen. Auf der Tagesordnung standen Wahl des Stadtrates und Wahl der Mitglieder der einzelnen Kommissionen. Vor Eintritt in die Tagesordnung beanstandeten Stadtvv. Schlue und Klaus die in der Sitzung am 6. Februar erledigten Beschlüsse betr. der am genannten Tage vorgenommenen Wahl des Stadtv.-Vorstehers, Stellvertreters, Schriftführers und Stellvertreters. Es müsse, weil eine Ungesetzlichkeit bestände, nochmalige Wahl vorgenommen werden. Da gegen die Abhaltung der Sitzung am gleichen Abend Widerspruch erhoben wurde, wurde die Sitzung geschlossen. — Für Freitagabend war daher zu einer dritten Sitzung der neuen Stadtverordneten mit folgender Tagesordnung eingeladen: 1. Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers und Verpflichtung desselben, 2. Verpflichtung der Stadtverordneten, 3. Wahl des stellv. Stadtv.-Vorstehers und des Schriftführers und 4. Wahl des Stadtrates. Sämtliche Stadtverordnete waren zur Sitzung erschienen. Als Stadtv.-Vorsteher wurde Herr Aug. Steneberg mit 8 Stimmen gewählt, 2 Stimmen entfielen auf Stadtv. Dröge, 2 Zettel waren unbeschrieben. Herr Bürgermeister Hebrock verpflichtete hierauf den Stadtv.-Vorsteher durch Handschlag, worauf letzterer die Stadtverordneten verpflichtete. Als stellv. Stadtv.-Vorsteher wurde Stadtv. Müller mit 8 Stimmen gewählt, eine Stimme erhielt Stadtv. Sundermann, 3 Zettel waren unbeschrieben. Als Schriftführer wurde Stadtsekretär Wendiggensen mit 12 Stimmen gewählt, als stellv. Schriftführer Stadtv. Blome mit 8 Stimmen, 4 Zettel waren unbeschrieben. — Die Wahl des Stadtrates wurde auf einstimmigen Beschluß bis auf Montag, 27. Februar, vertagt. — Zur Verbandsvertretung des Bezirksfürsorgeverbandes Brake wurden die Stadtvv. Dröge mit 10 und Sundermann mit 8 Stimmen gewählt. Als Stellvertreter wurden gewählt für Stadtv. Dröge Stadtv. Schlue und für Stadtv. Sundermann Stadtv. K. Hilker.



Amt Varenholz

Langenholzhausen, 18. Febr. Seinen 75. Geburtstag feiert am 20. Febr. der Kantor i. R. Gustav Rüggemeier. Dem allseits beliebten Herrn zu diesem Tage unsern herzlichsten Glückwunsch!

Langenholzhausen, 18. Febr. Ihre silberne Hochzeit feiern am Sonntag die Eheleute Maurer Wilhelm Kleinschmidt. Herzlichen Glückwunsch!

Langenholzhausen, 18. Febr. Einen unfreiwilligen Aufenthalt hatten die Benutzer des Postautos vor einigen Tagen. Kaum hatte der Wagen das Dorf verlassen, als er plötzlich das Hinterrad verlor. Nach kurzer Zeit konnte das Auto seine Fahrt fortsetzen. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Langenholzhausen, 18. Febr. Schnell aus dem Staube machte sich vor einigen Tagen ein Möbeltransportauto aus Lemgo, das im Mittelpunkt des Dorfes in einer Kurve von der Hartmauer des Landwirts N. einige Schichten Steine von etwa 8 Meter Länge abstreifte. Ohne sich den Schaden anzusehen, fuhr der Chauffeur des Autos schnell davon. Einem dem Auto folgenden Motorradfahrer gelang es, die Autonummer festzustellen, sodaß die Täter zum Schadenersatz herangezogen werden können.

Langenholzhausen, 18. Febr. Evangelisation. Ab Sonntag, 19. Februar, bis einschließlich Sonntag, 26. Februar, finden abends 8 Uhr im Brandschen Saal Evangelisationsvorträge statt. Der Evangelist Franz Hajeck wird über folgende Themen sprechen: Sonntag „Geblendet und gefesselt vom Gott dieser Welt“; Montag „Das gewaltigste Führerprogramm“; Dienstag „Göttliches Liebeswerben“; Mittwoch „Erfüllungspolitik und Seele“; Donnerstag „Ein erschütternder Abschluß“; Freitag „Glaubenssieg eines Sterbenden“; Sonnabend „Heilige Grundsätze“; Sonntag „Ein aufgehobenes Strafurteil“. — Jedermann ist herzlich zu diesen Vorträgen eingeladen.

Amt Schieder

Schieder, 17. Febr. Postautobus. Das Postauto Schwalenberg—Horn—Bad Meinberg, das zur Zeit der Straßensperrungen dreimal täglich vom Bahnhof Schieder nach Schwalenberg fährt, wird auch über den vorgesehenen Termin (18. Febr. 1928) hinaus gezwungen sein, diese vorgenannte Strecke zu befahren, da die Werrebrücke vor Steinheim vorläufig von schweren Fahrzeugen nicht befahren werden darf und die Umgehung über Schieder wegen der Straßensperrung nicht möglich ist.

Schieder, 17. Febr. Straßenumbau. Die schlechten Witterungsverhältnisse der letzten Zeit erschweren die Erdarbeiten für den Umbau der Landesstraße außerordentlich; so daß die zur Zeit angegebenen Termine unmöglich innegehalten werden können. Bisher sind unter den größten Anstrengungen die Arbeiten soweit gediehen, daß das unterste Stück der Landesstraße vom Gastwirt Hölting bis zur Niesebrücke fast eingeebnet worden ist. Die zu bewegenden Bodenmassen sind ungeahnt schlecht zu bemeistern, da man

Lippisches Landestheater

Stein unter Steinen.

Sudermanns Schauspiel hat seine Bühnenwirksamkeit noch nie verfehlt und verfehlte sie auch am Freitag nicht. Das Publikum verließ das Haus ergriffen und erschüttert.

Die Darstellung zeugte in allem von Fleiß und Liebe. Aber sie hatte einige Mängel, die hätten vermieden werden können. Der Jakob Biegler ist seit Bassermanns klassischer Verkörperung dieser Gestalt eine Lieblingsrolle scharfer Charakterisierer. Freitagabend machte ihn Kurt Bertschée. Die seelische Energie, mit der er die Gestalt anfaßte, nötigte Achtung ab, ohne auch nur einmal den zahlreichen Gelegenheiten zu billigen Effekten die Einheit seiner Auffassung zu opfern, gab er ein durchdachtes und abgerundetes Menschenbild. Es tut mir aber leid, sagen zu müssen, daß es der Biegler des Stückes nicht war. An einer Stelle hat er zu sagen: Kraft hab ich keine, Haut und Knochen bin ich vom langen Hungern. An diesen Nagel hing Bertschée seine Figur. Er spielte einen Entkräfteten, einen Kranken. Das ist nun Biegler gewiß nicht. Und wenn er auch verhungert auf den Steinmetzhof gekommen sein mag, in den drei Wochen, die zwischen dem ersten und zweiten Akt liegen, wird ein Mann in den kräftigsten Lebensjahren bei guter Ernährung wieder zu sich kommen. Nichts in Sudermanns Schauspiel rechtfertigt die Auffassung des Biegler als eines körperlich Gebrochenen. Seelisch gebrochen ist er, besser gesagt, dem Thema des Stückes entsprechend, seelisch versteint ist er, ein Stein unter Steinen, weil die Schmach der Kerkerjahre und der Polizeiaufsicht auf ihm liegt. Gedrückt, verhetzt, bisweilen in verzweifelte Rauheit umschlagend, schreibt Sudermann, will er ihn haben. Und noch, nachdem er einen Arbeitsplatz gefunden, heißt es: sein Aussehen gebessert, aber sein Benehmen noch scheu und unumgänglich, voll immer neu aufflackernden Mißtrauens. Von körperlicher Hinfälligkeit, gebrochener Stimme eines Phthisikers ist nirgends die Rede. Durch diese Auffassung kommt Herr Bertschée in die Gefahr, die Rolle zu entgeistigen; gerade die einen entlassenen Sträfling, der sein Ehrgefühl bewahrt hat, kennzeichnenden Seelenzüge, besonders Scheu und Mißtrauen, sehen wir nicht mehr. Der scheue Seitenblick, dieses mimische Hauptrequisit einer solchen Gestalt, wich einem geradeaus gerichteten Starrblick eines Rekonvaleszenten. Ich bedauerte diese Feststellungen um so mehr, je deutlicher sich der mühevolle Fleiß entfaltete, mit dem der Darsteller sich seiner Aufgabe hingegeben hatte.

Der Gegenspieler Bieglers, der Steinmetz Göttlingk, ist, wie Sudermann sagt, „ein brutaler Charmeur“. Er hat in den Marmorbrüchen Italiens verführerische Lieder und die Kunst, den Weibern den Kopf zu verdrehen, gelernt. Leider gab Herr Willi Moll bloß den brutalen Kerl. Das Singen und Mandolinenspiel hätten wir ihm schon gern geschenkt — wer's nicht kann, kann's nicht —, aber den Charmeur können wir ihm nicht erlassen. Fehlt dieses Element, so wird die Gestalt unverständlich.

Eine Frage an die Regie: Wenn das Mandolinenspiel wegfällt, was soll dann noch die Mandoline? Man versteht den Sinn dieses Requisits nicht mehr.

Und eine zweite Frage an die Regie: Wenn schon (im vierten Akt) die Aufhängung des Sandsteinblocks im Flaschenzug höchst unwahrscheinlich ausfallen mußte, bei unseren Bühnenverhältnissen, warum strich sie dann aber auch noch die Dialogstellen, die klar machen, daß da ein Attentat gegen Biegler versucht wurde: die Stimmen des alten Eichholz und Göttlinks, „das Stöhnen wie von Ringenden“ und die sichtbare Flucht Göttlingks? Am Freitag ging das Publikum hinaus und wußte nicht, ahnte nur, was geschehen war.

Die Nebenrollen waren durchweg gut besetzt und ausgeführt. Herr Klafft fügte in seinem alten Potator eine neue Gestalt seiner Galerie gelungener Charakterstudien zu. Lucie Kolms gab ihrem gefühlsreichen buckligen Mädchen alles Rührende, aber ohne jede Rührseligkeit, mit festem, ruhigem, verständigem Vortrag. Ich erlaube mir an Fräulein Hüne den Rat, sich diesen Vortrag zum Muster zu nehmen, denn das, was ihre Rolle der gattenlosen Mutter beeinträchtigte, war das gewisse Tremolo der Rührseligkeit. Im übrigen ist es erfreulich, zu beobachten, wie man dieser jungen Dame jetzt größere Aufgaben anvertraut und sie an diesen Aufgaben wächst. Von angenehmer Ruhe und Einfachheit war Otto Willi-Raling als humanitärer Steinmetzmeister, er gewöhnt sich das Ziehen und Zerren der Silben glücklicherweise ab. Vortrefflich waren Else Hähnel und die Herren Born und Kroll in ihren scharf umrissenen Typen der Wirtschafterin, des Kriminalkommissars und des Kriminalstudenten, und auch die Herren Noack, Käsmann und Bredensteiner gaben den kleinsten Rollen lebendige Bewegung.

* * *

Am Montag findet im Landestheater eine Vorstellung statt, auf die ich mich gedrungen fühle alle aufrichtigen Theaterfreunde aufmerksam zu machen. Erstens um des Zweckes willen. Der Ertrag der Vorstellung fließt in die Ferienkasse des künstlerischen Personals. Es ist ja ein bedauerlicher Zustand, daß der Theaterverein nicht die Mittel besitzt, seinem verpflichteten Personal Feriengagen zu zahlen. Die Schauspieler geraten dadurch in eine fatale Lage. Sind sie zum Sommer neu engagiert, so können sie für die zwei Zwischenmonate kein Engagement bekommen, haben sie kein sommerliches Engagement gefunden, sind sie noch übler dran. Wenn sich unsere Theaterfreunde vergegenwärtigen, welch ungeheure Arbeit die Künstler unserer Bühne, die selten ein Stück mehr als dreimal bringen kann, leisten mußten, um ihnen den Winter hindurch immer neue Vorstellungen zu bieten, so werden sie es als eine Ehrenpflicht empfinden, durch ihren Besuch am Montag ihr Scherflein zur Ferienkasse beizutragen, wie es Frau Margarete Bölling-Krückeberg als Ehrenpflicht empfand, sich ihren ehemaligen Kollegen zur Verfügung zu stellen.

Und sie werden es nicht zu bereuen haben. Das erwählte Stück, der „Liebhaber“ (The Philanderer) von Bernard Shaw gehört zu den amüsantesten Stücken des dramatischen Satirikers. Er verspottet darin seine eigene Gefolgschaft. Bekanntlich hat Shaw das beste dazu getan, Ibsen auf der englischen Bühne einzubürgern. Aber die Modenarrheiten, die sich im Gefolge von Ibsens Frauengestalten, insbesondere der Nora, in England wie überall einstellten, geißelte er ebenso wie die verknöcherten Ästheten und Kritiker, die Ibsens Größe einzusehen nicht imstande waren. Und so finden wir in diesem Stück eine ebenso amüsante Karikatur der „befreiten Frau“ mit dem Ibsenkultus wie des wohlanständigen Philisters, der in Ibsen den Beelzebub sah. Es ist ja wahr, die Kämpfe um Ibsen toben nicht mehr, aber die Typen haben Dauer und ihre komische Verzerrung im Hohlspiegel der Satire desgleichen. **Otto Gilbert.**

Zweiter Kammermusikabend

Nachfolgend bringen wir eine kurze Erläuterung der am Dienstag, dem 21. Februar, zum Vortrag gelangenden Werke.

Das Mozartsche Divertimento zeigt uns den Meister auf der vollsten Höhe seines Schaffens. Ein Ueberreichtum der Ideen ward durch einen alles überragenden Kunstverstand in eine Form gegossen, die vollendet erscheint, wie die Natur selber. Was diese drei einfachen Geigen, deren jede ein melodisches rhythmisches Eigenleben führt, an Tiefen und genialsten Kombinationen darbieten, das ergibt sich ganz erst aus dem Studium des Werkes, das aber trotzdem dem Hörer eben wegen der entzückenden Natürlichkeit leicht eingeht.

Beethovens C-Moll-Sonate ist ihrem Charakter nach vielleicht die größte. Ein dramatischer erster Satz mit einer gewaltigen Coda, ein Adagio von wundersamer Tiefe, ein Scherzo von entzückender Grazie, mit einem herrlichen Kanon, das alles gekrönt von einem höchst originellen, barocken, phantastischen Finale, so bietet sich uns ein Werk dar, das, wie nur je eines den Wandel aller Zeiten überdauern muß.

Schuberts B-Dur-Trio entfesselt einen Strom an Melodik von edelster und originellster Prägung. Der erste Satz mit seinem stolzen Hauptthema und dem herrlich singenden zweiten, das in überschwänglichen Wohllaut getauchte Andante, das fast wienerisch anmutende Scherzo und endlich das rhythmisch so interessante Finale mit seinen Einfällen von teilweise geradezu verblüffender Eigenart, machten das Werk längst zu einem Liebling der gesamten Musikwelt.

Es darf wohl erwartet werden, daß sich die Musikfreunde den Genuß solcher Meisterwerke kaum entgehen lassen werden. Mit der Stärke des Interesses an diesen Kammermusikabenden steigern sich naturgemäß nicht nur die Zuversicht und der Eifer der Ausführenden, sondern auch die Gewähr, daß diese Darbietungen einen festen Bestandteil unseres Musiklebens für die Dauer bilden werden.

Europas größter Sturm.

Es war im November 1703, als die britischen Inseln von einem Orkan heimgesucht wurden, wie ihn auch die ältesten Leute noch nie erlebt hatten. Ein heftiger Wind setzte ein und verstärkte sich, aus südwestlicher Richtung von Tag zu Tag. Am Morgen des 26. November raste der Sturm in höchster Stärke. Leben und Treiben der Menschen hörte vollständig auf. Niemand wagte sich aus dem Hause. In jener Nacht wurden Hunderttausende von Bäumen und Tausende von Häusern buchstäblich vom Orkan weggrasiert. Viele Leute fanden den Tod. Ueber 300 Schiffe wurden an den Küsten zerschmettert, wobei 8000 Menschen der Besatzungen umkamen. Auch der geschichtlich berühmte Eddystone-Leuchtturm wurde damals vollkommen zertrümmert. Die Zahl der abgedeckten Häuser in England war so ungeheuer groß, daß die Preise in Dachziegeln eine phantastische Höhe erreichten und aus diesem Geschäft von Wucherern großer Profit geschlagen wurde.

emsa

erneuert Seiden- oder Florstrümpfe und Seidenwäsche, ist ein Pariser Spezial-Wasch- und Erneuerungsmittel

emsa

Kleine Packg. für 3-5 Paar Strümpfe 25 Pf.
Große Packg. für 20-24 Paar Strümpfe 75 Pf.
ist in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich.

emsa

Emsa-Vertrieb Detmold, Grabbestr. 8. Telephon 290.

künstliche Hilfsmittel (wie Schießen und dergl.) nicht verwenden darf, um den einen Teil der Straße unbeschadet zu lassen, damit der Verkehr zum Bahnhof aufrecht erhalten werden kann. Sollte der Wettergott nicht bald Erbarmen zeigen, so wird wohl noch eine geraume Zeit darauf hingehen, bis dies z. Zt. gesperrte Stück wieder freigegeben wird. — In den letzten Tagen ist das Wasser im Flußbett der Emmer gewaltig gestiegen und teils weit über die Ufer getreten; hoffentlich führt es nicht zur Hochwassergefahr.

Herrentrup, 18. Febr. Eine Heimatfeier veranstaltet am Sonntag nachmittag 3 Uhr der Posaunenchor im Wallbaumschen Saale. Mehrere auswärtige Posaunenchöre haben ihre Mitwirkung ebenfalls zugesagt, sodaß mit einer guten Durchführung des Programms zu rechnen ist. Jedermann ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Schwalenberg

— **Stadtverordneten-Sitzung.** Die erste Sitzung des neuen Stadtparlaments fand am Donnerstag abend statt. Herr Bürgermeister Wenkel eröffnete die Sitzung und begrüßte die Erschienenen. Darauf schritt man sofort in die Erledigung der Tagesordnung ein. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Herr Oberlehrer Liesemeier mit 8 Stimmen gewählt. Herr Gastwirt Niederbracht erhielt 3 Stimmen, ein Zettel war unbeschrieben. Hierauf verpflichtete Herr Bürgermeister Wenkel den Stadtverordnetenvorsteher durch Handschlag auf sein Amt. Der Vorsteher dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bat um sachliche Mitarbeit zum Wohle unseres Städtchens, worauf auch er die Stadtverordneten durch Handschlag auf ihr Amt verpflichtete. Die Wahl des Büros hatte folgendes Ergebnis: Stellvertretender Vorsteher Herr Fritz Blome, 1. Schriftführer Schneidermeister Fritz Tölle, 2. Schriftführer Fritz Wöhning. Weiter folgte die Wahl des Magistrats. Herr Färbermeister Willi Kleinsorge wurde mit 5 Stimmen zum 1. Ratsherrn und Herr Gastwirt Richter zum 2. Ratsherrn gewählt. Der letzte Punkt der Tagesordnung waren Wahlen in die verschiedenen Kommissionen. Es wurden aus beiden Körperschaften folgende Herren gewählt: In die Baukommission der 1. Ratsherr, Ridder und Wöhning; in die Kommission zur Revision der Stadtkasse der 1. Ratsherr, Ridder und Liesemeier; in die Wohnungsbaukommission der 2. Ratsherr, Blome und Wöhning; in die Forstkommission der 1. Ratsherr, Niederbracht und Ridder; in die Wasserkommission der 2. Ratsherr, Schlemmer und Kopp; in die Domänenkommission der Magistrat, Ridder und Fritz Tölle; in die Friedhofskommission der Magistrat, Ridder und Niederbracht; in den Unterausschuß des Fürsorgeverbandes Tille, Schulz und Kopp und in die Kleinpachtkommission der 1. Ratsherr, Schulz und Blome. Damit war die Tagesordnung erledigt. Mit dem Wunsche, daß die Arbeiten des neuen Kollegs zum Wohle Schwalenbergs ausfallen möchten, wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

Amt Schwalenberg

Elbringen, 17. Febr. Am letzten Sonntage veranstaltete der Männergesangverein im Saale des Herrn Habenicht einen Konzert- und Theaterabend. Nach einem frischen, wirkungsvollen Eingangslied begrüßte der Vorsitzende des Vereins die überaus zahlreich erschienenen Besucher in kurzer Ansprache. Dann wechselten stimmungsvoll vorgetragene Volks- und Kunstlieder (Chor-, Quartett-, Duett- und Sologesang) mit flott gespielten humoristischen dramatischen Szenen ab, so daß den Besuchern einige genußreiche Stunden wie im Fluge vergingen. Die musikalischen Darbietungen standen unter der Leitung des Herrn Lehrers Bülcher. Von den Chorliedern, die sich alle durch einen sehr ausdrucksvollen Vortrag und gepflegte, gute Aussprache auszeichneten, fanden „Wenn der Schnee von den Alpen niedertaut" und „Dort, wo die Reben glüh'n" so starken Beifall, daß man sich zu einer Wiederholung verstehen mußte. Unter den weiteren recht ansprechenden musikalischen Vorträgen gefiel besonders das Quartett: „Die Macht des Gesanges", das ein Nachtwächteridyll der guten, alten Zeit zum Gegenstand hatte, und darstellerisch, wie auch gesanglich, zu vollendeter Wirkung gebracht wurde. Zum Gelingen des Abends trugen auch noch das Lustspiel: „Doktor Allwissend" und der heitere Einakter „Meyers Vereinsabend" bei, die von den Spielern, insbesondere den Hauptdarstellern, so gut wiedergegeben wurden, daß reicher Beifall ihre große aufgewandte Mühe belohnte. Zum Schluß dankte der Vorsitzende für die rege Aufmerksamkeit und die freudige Anerkennung, die den Darbietungen gezollt worden waren, und bat, dem Verein weiter das gleiche Interesse entgegenzubringen und lud dann zu dem am nächsten Sonntag stattfindenden Festball ein.

Nachbargebiete

Gut Schellenhof bei Bad Pyrmont, 18. Febr. Mord und Selbstmord. Am letzten Freitag, mittags, erschoß der frühere Landwirt Döhling seine Ehefrau und dann sich selbst auf dem Gute seiner Frau. Die Ehegatten lebten seit 1½ Jahren voneinander getrennt, hatten sich aber im letzten halben Jahre wieder genähert. D. war stets in einer schlechten pekuniären Lage und wurde von seiner Frau unterstützt. Am Tage vor dem Morde erhielt Frau D. eine größere Geldsumme durch die Post ausgezahlt, wovon der Ehegatte wußte. Bei seinem Besuch am Freitag hat er dann wahrscheinlich einen Teil davon verlangt, was ihm jedenfalls verweigert worden ist. D. griff jetzt zum Revolver und erschoß seine Frau. Sich selbst muß er erst eine Stunde später erschossen haben, denn man fand die Leiche noch warm.

Schweicheln, 18. Febr. Heimatspiele in Schweicheln. Am Anfang dieses Jahres hat sich in Schweicheln eine Vereinigung gebildet, die sich die Aufführung von Heimatspielen zur Aufgabe gemacht hat. Zunächst soll die „Hermannsschlacht" von Kleist aufgeführt werden. Die Aufführung dieses vaterländischen Stückes soll bereits im Mai beginnen. Die für die Heimatspiele in Aussicht genommene Freilichtbühne ist von schönem Laubwald ringsum eingeschlossen. Wie in einem Amphitheater befinden sich die Zuschauersitze an einer zweckentsprechend angelegten Anhöhe des Schweicheler Waldes.

Kassel, 18. Febr. Gardetag in Kassel Mai 1928. Der Kasseller Gardeverein wird einen Garde-Appell in Kassel am 5. und 6. Mai d. J. abhalten. — Alle Kameraden des ehem. Gardekorps müssen sich für diese beiden Tage freihalten. Deshalb ergeht der Ruf an alle ehemaligen Gardisten: Am 5. und 6. Mai „Ab nach Kassel" zum Garde-Appell. Weiteres ist zu erfahren durch die Gardevereine, die über alles auf dem Laufenden erhalten werden. Im übrigen erteilt Auskunft und nimmt Anmeldungen entgegen die Geschäftsstelle des Garde-Vereins Kassel, „Waldecker Hof", Kölnische Straße.

Altchinesische Sitten

Ein Deutscher, der in Ostasien lebt, schreibt uns:

Wer heute in Schanghai, Tientsin, Peking oder Mukden ankommt, fährt im Auto zum Hotel, geht abends in den Klub, zum Tanz, ins Theater oder ins Konzert und fühlt sich ganz als internationaler Europäer in einem Milieu, das man in jeder anderen Weltstadt antreffen kann. Auch die junge Generation Chinas paßt sich diesen internationalen Lebensbedingungen einschließlich der Mode und Sitten immer mehr an.

Aber sobald man die europäischen Zirkel solcher Städte verläßt, und einen Blick in das eigentliche China wirft, dann ändert sich alles. Man sieht sich plötzlich von einem ganz anderen Kulturkreis mit einer vollkommen anderen Lebensauffassung umgeben. Der gesellschaftliche Verkehr unter den Chinesen ist so komplikiert, daß ein Neuankömmling aus dem Erstaunen kaum herauskommt. Jede Handlung, jede Geste, jede sorgfältig abgewogene Phrase hat irgendeine versteckte Bedeutung. So ist es z. B. vollkommen falsch, wenn man beim Eintritt in ein altchinesisches Haus den Hut abnimmt. Das ist eine ebenso schlimme Beleidigung, als wenn man ihn in Europa bei gleicher Gelegenheit auf dem Kopf behält. Der vornehme Altchinese wünscht auch nicht, daß man ihm die Hand schüttelt. Im Gegenteil soll man die eigene Hand fassen und sich dann verbeugen. Ist man neu in einem Haus, so darf man das dargereichte Getränk um seinen Preis berühren und nur kurz bevor man geht, ein wenig davon genießen. Bei den in China so beliebten, lang hinausgezogenen Essen mit vielerlei Speisen ist es eine besondere Aufmerksamkeit, wenn der Gastgeber selbst diesen oder jenen Bissen von einer Platte nimmt und seinem Gast auf den Teller legt. In Erwiderung muß man dann sogleich einige ausgesuchte Stücke, z. B. Fettes Schweinefleisch, nehmen und auf den Teller des Hausherrn legen. Dadurch erweist man ihm ein besonderes Kompliment. Beachtet man alle diese zeremoniellen Dinge, dann taut der Chinese auf und zeigt dem Gast die Schätze seines Hauses, oder er erzählt ihm interessante Einzelheiten aus dem Lande und über das Geschäftsleben. Auch erhält man dann gern Einführungen bei anderen Chinesen. Erst beim Abschied kommt es zum Handschütteln. Darauf oder bringt auf Befehl des Hausherrn irgendein Angestellter ein hübsches Geschenk zum Andenken an den Besuch. Denn der Chinese ist stolz darauf, ein gutes Andenken bei seinem Gast zu bewahren. Er ist vielleicht der gastfreundlichste Mensch in der Welt. Wer seine Art versteht, wird ihn bald zum Freunde gewinnen.

Preiserhöhung für Zahnräder. Infolge der in den letzten Monaten eingetretenen wesentlichen Verteuerung der Gestehungskosten auf Grund von Erhöhungen der Preise für Rohmaterialien, Zubehör sowie weiter infolge einer Steigerung der Löhne und Gehälter haben die deutschen Fahrradfabriken sich veranlaßt gesehen, mit sofortiger Wirkung eine Erhöhung der Preise um 3 Mark vorzunehmen.

Esst mehr Früchte.
und Ihr bleibt gesund!

Oberförsterei Detmold

Eichen- und Buchen-Nutz- u. Brennholzverkauf. Fichtenbaumstangen!

Am Donnerstag, dem 23. Februar wird ab nachmittags 3 Uhr im „Falkenkrug" bei Detmold folgendes Holz öffentlich meistbietend verkauft:

Distr. Schoren: Nr. 1—95, 138—183 = 101 St. mit 47,38 fm Schneid- u. geringes Nutzholz (letzteres z. T. für Kampfpfähle); Nr. 136, 166, 167 = 1,04 fm Bu.-Nutzh.; Nr. 105—127, 134, 135 = 10 rm Ei.-Brennkl., 6 rm Knppl., 56 rm Astrsg.; Nr. 141, 151—153, 162—165 = 42 rm Bu.-Astrsg.; Distr. Dickeberg 16 a: Nr. 2977—2990, 2992—2996 = 100 Fl.-Nsstgn. 4. Kl., 210 5. Kl., 110 6. Kl.

Das geringe Eichennutzholz (soweit Pfahlholz) kommt faderweise zum Verkauf.

Oberförsterei Horn

Brennholz- u. Eichen-Kamppfähle-Verkauf

Am Mittwoch, dem 22. Februar 1928, soll von morgens 10 Uhr ab im Hotel „Teutoburger Hof", Besitzer K. Bialon, zu Horn i. L., nachstehendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Försterei Leopoldstal: Belmerstot 43 a: Nr. 1586—1593, 1634—1627 = 3 rm Bl.-Knpl., 60 rm Bu.-Durchf.-Rsg. Das. 48 b: Nr. 1871—1876, 1879—1899, 1910—1921 = 8,5 rm Bogelb.-Klob. u. Knpl., 25 rm Bogelb.-Strsrsg., 145 rm Bu.-Strsrsg. Buchenberg 58 ef: Nr. 580—541 = 9 rm Fl.-Klob. u. Knpl.. Das. 56 b: Nr. 752—757 = 4,5 rm Fl.-Klob. Wiehagen ac: Nr. 1230—1295, 1339—1346, 1362—1371 = 4,5 rm Fl.-Klob. u. Knpl., 4 rm Vogelb.-Knpl., 10 rm Bu.-Klob. u. Knpl., 55 rm Bu.-Durchf.-Rsg. Das. 57 b: Nr. 1282—1293 = 2 rm Fl.-Knpl. Rehbagen 58 cefi, 59, 60 a: Nr. 806—807, 969, 1411—1413, 1565—1572, 1578 = 13,2 rm F.-Klob. u. Knpl. ungek. Kahlehaar 61 b: Nr. 1996—2008 = 11,5 rm Fl.-Klob. u. Knpl. Städhold 63 a: Nr. 1932—1947 = 60 rm Bu.-Strsg., 2 rm Ei.-Knpl. Das. 64 a: Nr. 2412—2415 = 2 rm Bu.-Knpl., 75 rm Bu.-Durchf.-Rsg. Das. 65 a: Nr. 2255—2268 = 6,5 rm Ei.-Klob. u. Knpl., Nr. 2260—2296 = 87,5 rm Birk.-Knpl. Das. 66 f: Nr. 914—1032, 1060—2213 = 58 rm Ei.-Klob. u. Knpl., 130,5 rm Bu.-Klob. u. Knpl., 391 rm Bu.-Astrsg., Nr. 1048—1060 = 1 rm Birk.-Klob. u. Knpl., 1 Birk.-Astrsg.-Hfn. und 0,5 rm Vogelb.-Knpl.

Försterei Externstein: Bornsberg 84 a: Nr. 2004—2020 = 85 rm Bu.-Astrsg. Das. 84 c: Nr. 1885—1908 = 262 rm Bu.-Klob. u. Knpl. Hainberg 108 a, b: Nr. 2099—2888, 2857—2900 = 184 Stück, Buchen-Durchf.-Rsg. (2508

Oberförsterei Horn

Brennholz-Verkauf

Am Freitag, dem 23. Februar 1928, soll von morgens 10 Uhr ab im Gasthaus H. Poppe in Schlangen nachstehendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Försterei Kohlstädt: Steinbecke 2 f: Nr. 1245—1246 = 7 rm Bu.-Klob. Rolfesgrund 8: Nr. 622, 668—689 = 8 rm Esch.-Klob., 107 rm Bu.-Rsg. Hasselholz 5 ac: Nr. 1211—1239 = 21 rm Bu.-Knpl., 75 rm Bu.-Rsg.; Nr. 1246—47 = 2 rm Bu.-Knpl. Gr. Wolfsberg 6: Nr. 872—895, 907—912 = 46 rm Bu.-Klob. u. Knpl., 29 rm Bu.-Astrsg. Kl. Wolfsberg 7: Nr. 982—1047 = 86 rm Bu.-Klob. u. Knpl., 67 rm Bu.-Astrsg. Kohlsberg 8: Nr. 1100—1148 = 67 rm Bu.-Klob. u. Knpl., 43 rm Bu.-Astrsg. Hasselholz 11 a: Nr. 690—696, 794—820 = 1 rm Ta.-Knpl., 135 rm Bu.-Astrsg. Das. 12 c: Nr. 840—854 = 55 rm Bu.-Astrsg. Krähenberg 15: Nr. 530, 533, 542, 543, 581—612 = 4 rm Ahorn-Klob., 153 rm Bu.-Astrsg. Rabensknapp 16: Nr. 204—209 = 22 rm Bu.-Astrsg.

Försterei Nasseland: Schweinestaalshälfe 35 a: Nr. 1621—1670, 1680—1699 = 1671—1676 = 131 rm Bu.-Klob. u. Knpl., 30 rm Bu.-Astrsg., Schürfeld 34 e: Nr. 2841—2892 = 198 rm Fl.-Dfrsg. Recken 27 ab: Nr. 3141—3180 = 85,5 rm Eichen-Klob. u. Knpl. ungek.

Försterei Oesterholz: Fürstenallee 36 a: Nr. 24—36, 38, 42, 43, 45—54 = 1 rm El.-Klob. ungek., 18 rm Bu.-Klob. ungek., 17,5 rm Bu.-Klob. u. Knpl gek., 15 rm Bu.-Astrsg., 0,5 rm Pa.-Knpl ungek., 2,25 rm Bl.-Klob. u. Knpl. ungek., 0,5 rm Bl.-Klob. ungek. Bruch 36 c: Nr. 44 = 2 rm El.-Klob. ungek. Königslau 37 a: Nr. 1189—1190 = 8,5 rm Kl.-Klob. u. Knpl. Langelau 37 bc: Nr. 1038—1078, 1100—1196, 1145 = 74 rm Bu.-Klob., 112 rm Bu.-Astrsg., 0,5 rm Kl.-Klob ungek. Lindelau 37 e: Nr. 1205 = 1 rm Kl.-Klob. ungek. Eckelau 38 b: Nr. 546—548, 551 = 4 El.-Starkhfn. Eckelau 39 e: Nr. 223—243 = 105 rm Kl.-Dfrsg. Eckelau 30 c: Nr. 222 = 0,5 rm Kl.-Klob. ungek.

Inserieren bringt Gewinn

Verdingung

Für den Neubau des Finanz- und Zollamtsgebäudes in Lemgo, Kämpferstraße, sollen nachstehende Arbeiten u. Lieferungen öffentlich ausgeschrieben werden.

Los 1: Zimmererarbeiten (rd. 220 cbm Bauholz usw.).
Los 2: Dachdeckerarbeiten (rd. 600 qm Hohlziegelpfannen usw.).
Los 3: Klempnerarbeit.

Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, für jedes Los zum Preise v. 0,50 RM. (nicht in Briefmarken) v. Reichsbauamt Minden bezogen werden.

Zeichnungen und Bedingungen können im Minden, Kampstr. 17, eingesehen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 28. 2. 1928

für Los 1: bis 12 Uhr,
„ „ 2: bis 12¼ Uhr,
„ „ 3: bis 12½ Uhr

b. Reichsbauamt Minden, Kampstr. 17, einzureichen. (2650

Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu den genannten Zeiten in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Zuschlags- u. Bindefrist bis 24. März 1928.

Reichsbauamt Minden.

Piano

wenig gebraucht, verkauft billig (2688
Reiher, Teutstr. 18 gegenüber der neuen Kaserne

Oberförsterei Falkenhagen

Eichen-, Buchen-, Fichten-Nutzholz und Brennholz-Verkauf. (Stellmacher- u. Pfahlholz).

Am Freitag, dem 24. Februar 1928, vorm. 10 Uhr, sollen im Chausseehaus in Nischenau nachfolgende Hölzer versteigert werden.

Försterei Nischenau, Förster Thiemann, Biesterfeld. (2592

1. Ifenberg, Distr. 162 (Weißeubirken): Eichen: Nr. 3125—39 = 15 Stck. Abschnitte = 7,44 fm; Nr. 3141—65 = 25 Stck. Pfahlholz = 11,98 fm; Nr. 3167 = 2,25 rm Klob. ungek.; Nr. 3170—75 = 18 rm Astrsg.; Buchen: Nr. 3163 = 2,5 rm Klob.; Nr. 3300—07, 2980—90 = 88 rm Astrsg. Distr. 164 (Düwelsbad): Eichen: Bauholz, Nr. 1728—26 = 4 Stck. Nutzh. = 4,48 fm; Pfahlholz, Nr. 1748, 2101—07 = 18 rm Nutzh.; Nr. 1742, 2108—10, 22,25 rm Klob. u. Knpl. ungek.; Buchen: Nr. 1530—32, 1537, 1639—40 a = 6 Stck. Nutzholz = 8,21 fm; Nr. 1091—1112, 1751—1826 = 211 rm Klob. u. Knpl.; Nr. 1113—20, 1849—1014, 2090—91 = 588 rm Astrsg. Unterer Grundkamp: Nr. 1744—48 = 8 Stck. Fichten-Nutzholz = 1,0 fm, 2 Stg. 2. Kl. Oberer Grundkamp: Nr. 2800—23, 2834—79 = 70 Stck. Ficht.-Bauholz = 25,84 fm; Nr. 2884—90 = 6 Stck. Lärchen-Nutzh. = 3,18 fm (darunter 1 Stck. = 1,74 fm); Nr. 1824—32 = 87 Fl.-Stg. 1. Kl.; Nr. 2803 = 2,70 rm Fl.- u. Lärch.-Klob. ungek. (Pfahlholz). Distr. 108 (Stellen): Nr. 435—80 = 2 rm El.-Nutzsch. (Pfahlholz); Nr. 164—189, 468—81, 3039—43 = 184 rm Bu.-Astrsg.

2. Nischenauer Teil. Scharpenberg: Nr. 3063—74 = 11 rm Bu.-Klob.; 2 rm Fl.-Klob.; 1 rm El.-Klob. ungek. Landesstraße: Nr. 810—14 = 5 Stck. Aspen = 1,97 fm. Hinter dem Lagerplatz: Nr. 1041—44, 3310 = 5 Stck. Ficht.-Nutzh. = 1,89 fm. Kontenberg: Nr. 2048—50, 2062—68, 3321—22 = 21 rm Bu.-Klob.; Nr. 2077—87 = 48 rm Bu.-Astrsg. Am Großen-Kamp: Nr. 902—13 = 10 Stck. Beym.-Kl.-Nutzh. = 1,86 fm; 5 Stg. 1. Kl. Uhlenbruch: Nr. 2448—2454 = 2,5 rm El.-Nutzsch.; Nr. 2455—67 = 8 rm El.-Klob. ungek.; 18 rm Astrsg.; 2 rm Fl.-Klob. ungek.; Nr. 3328—29 = 4 rm Bu.-Klob. Alte Kirche: Nr. 3311—12 = 2 Stck. El.-Nutzh. = 1,09 fm; Nr. 2281—86, 3318—19 = 20,5 rm Bu.-Klob.; 2,5 rm El.-Klob. ungek.; 10 rm Bu.-Astrsg. Gresenborn: Nr. 3328—27 = 2 Stck. El.-Nutzh. = 1,20 fm, 0,75 rm El.-Klob. ungek.; 7 rm Bu.-Klob. Kleines Gehege: Nr. 3045—96, 3100—04 = 64 Stck. El.-Nutzh. = 38,47 fm (Stellmacher- u. Pfahlholz); Nr. 3106—12; 3120 = 4,25 rm El.-Klob. ungek.; 25 rm Astrsg. Große Schläge: Nr. 2715—21 = 7 Stck. El.-Schneidholz = 4,28 fm; Nr. 2738—82 = 19,5 rm El.-Klob. u. Knpl. ungek.; 2 rm Erlen-Klob. ungek.; Nr. 2783—84 = 2 rm Bu.-Klob.

50 000 Mk. Jahresverdienst!

durch Generalvertretung eines ausnahmereichen Unternehmens von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Geschäftsgewandte Herren mit 4—8000 Mk. Barkapital mögen umgehend ausführliche Bewerbungen einreichen an Postamt Berlin 20 b. Postlagerkarte 1161.

Oberförsterei Falkenhagen

Eichen-, Buchen-Nutz- und Brennholz-Verkauf. (Eichen-Pfahlholz).

Am Donnerstag, dem 23. Februar 1928, vorm. 10 Uhr, sollen in der Gastwirtschaft Richter in Schwalenberg nachfolgende Hölzer versteigert werden.

Försterei Schwalenberg, Förster Kesting.

Distr. Lüb'sche Brink: Nr. 2425—33 = 15 rm Bu.-Rollen; Nr. 2434—62, 2573—84 = 114 rm Bu.-Klob. u. Knpl.; Nr. 2463—90, 3585—92 = 172 rm Bu.-Astrsg. Fohlsicker 126 b: Nr. 3981—88 = 1 Stck. Bu.-Nutzholz (Schlitten); 8 rm starke Bu.-Nutzscheit; Nr. 3984—89 = 6 Stück Ei. = 3,44 fm (Pfahlholz); Nr. 3690—96 = 28,5 rm Ei.-Pfahlh. ungek.; Nr. 3697 = 4 rm E.-Knpl ungek.; Nr. 3943—4022 = 177 rm Bu.-Klob. u. Knpl.; Nr. 4023—61 = 196 rm Bu.-Astrsg.; Nr. 3698—3720 = 45 rm El.-Astrsg. Kohlstätte: Nr. 3541—51 = 24,75 rm El.-Knpl. ungek. (Pfahlh.); Nr. 3356—3403 = 256 rm Bu.-Astrsg. Eikerberg: Nr. 3767—79 = 25 rm El.-Pfahlh. (2 m lang); Nr. 3780—81 = 2 rm El.-Klob gek. Lofseborn: Nr. 1589 = 1 rm El.-Nutzklob.; Nr. 1248—78 = 155 rm Astrsg.

Bruchleidende

Versäumen Sie nicht, sich die neueste Erfindung unverbindlich und kostenlos anzusehen. Auch die Herren Aerzte sind höfl. eingeladen.

Fleischer's Kugelgelenk-Bruchband

D. R. Pat., D. R. G. M. und Ausl. Pat. a. ist die einfachste und sicherste Bandage, weil die Pelotte in einem Kugelgelenk nach allen Seiten drehbar ist. Tausende von Kombinationen können Sie vornehmen und auf den Bruchteil eines Millimeters genau die Bruchpforte „abriegeln". Die Bandage stellt ohne Ueberhebung die restlose Lösung des ganzen großen und schwierigen Problems dar.

Ein Bruchband ohne Feder, ohne Gummi, ohne Schenkelriemen, ohne starren Stahlbogen, dagegen dieser elastisch und regulierbar, die Pelotte verstellbar, nicht nur beschränkt seitwärts, sondern in jede beliebige Lage, einfach, bequem und unbedingt sicher, auch den schwersten Bruch zurückhaltend, für Leisten-, Hoden- und Schenkelbrüche (auch für Frauen und Kinder).

Außerdem empfehle ich meine Spezialbandagen für Nabel- und Bauchbrüche, sowie meine Schutzbandage für

Blinddarm-Operierte.

Nur Maßanfertigung. Schriftl. Garantie in jedem einzelnen Fall. Vollkommen konkurrenzlos! Besuchen Sie die Modellschau:

Detmold, Mittwoch, den 22. Febr., von 10—5 Uhr, Hotel „Zur Post".

Der Erfinder und alleinige Hersteller: (2645

Paul Fleischer, Freisbach (Pfalz).

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Fast neuer Doppelröhren-Radio-Apparat komplett, preiswert zu verkaufen.
Wollschläger Seminarstr. 12

Steineverdingung

Die Lieferung der Wegesteine für die Amtsgemeindestraßen des Verwaltungsamtsbezirks Detmold für das Jahr 1928 soll vergeben werden. Angebote sind schriftlich abzugeben und bis zum 3. März d. J. verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Steinelieferung" und mit der Bezeichnung des Amts, für welches die Lieferung in Frage kommt, dem Verwaltungsamt einzureichen.

Die Oeffnung der eingereichten Angebote erfolgt am Montag, dem 5. März 1928, im Verwaltungsamtsgebäude (Zimmer 10) und zwar für das Amt Lage um 9 Uhr, für das Amt Detmold um 9½ Uhr und für das Amt Horn um 10 Uhr vormittags.

Detmold, den 17. Februar 1928.

Lippisches Verwaltungsamt.



Landwirten und Pferdebesitzern zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft von Breite Str. 6 nach

Schuhstr. 11

verlegt habe. Empfehle ständ. Auswahl in guten

Arbeits- und Gebrauchspferden

schweren und leichten Schlages, welche ich unter günstigen Bedingungen verkaufe. Schlachtpferde nehme ich zu höchsten Tagespreisen in Tausch.

H. Wachtmann
Pferdegeschäft
Lemgo, Schuhstr. 11
Fernruf 348

Nie dagewesenes Angebot
Großer Posten
prima Wolldecken
stehen billigst zum Verkauf für
Landwirte und Fuhrunternehmer

Sorte	I per Stück	RM.	6.00
„	II „ „	„	5.50
„	III „ „	„	4.50

Ein Besuch wird sich lohnen
Wilhelm Stoffels
Humfeld (2625

Wolffs Lebensmittelhaus

Schillerstr. 7
gegenüber von A. Bauer
empfiehlt als besonders preiswert:

Zucker	nur 26 ₰	Sort. Emd. Bollheringe mariniert 2 Stck. 25 ₰	
Vollreis	von 22—35 ₰	Blomenschmalz, prima Pfd. 1.15 ℳ	
Grüne Erbsen, weichkochend	26 ₰	Apfelsinen, 12 Stck. 1.— ℳ, 14 Stck. 1.— ℳ	
Linsen, große	nur 30 ₰	Pflaumen, vollfleischig	40 ₰
Riesenzwetschen	50—55 ₰	Zitronen Stck. 5 ₰	
Ringäpfel, beste Qualität	1.10 ℳ	Eier Stck. 13 ₰	
Backöl, konkurrenzlos billig	Ltr. 90 ₰	Landbutter	1.90 ℳ
Salatöl Ltr. 1.— u.	1.20 ℳ	Frisch gebr. Kaffees ¼ Pfd. v. 0.65—1.05 ℳ	
Bücklinge Pfd. 35 ₰, ½-Pfd.-Kiste	1.40 ℳ	Ferner diverser Aufschnitt, Holl., Edamer, Schweitzer, Tilsiter	
Emder Bollheringe 15 Stck. 95 ₰		Billigste und beste Bezugsquelle	

Butter-Buschti
mit Zugabe von Tasse, Rosenmuster

Naturheilinstitut
Behandlung akuter u. chronischer Krankheiten
Lungen-, Herz- und Nerven-, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, Grippe, Bleichsucht, Kropf, Fettsucht u. Hämorrhoiden, auch krebsartiger Leiden, sowie Lupus, Haut- u. Knochentuberkulose, Kinderkrankheiten, sowie Furunkulose u. Beinschäden aller Art.
Praxis für Homöopathie u. Biochemie
Herm. Dierks, Bad Salzuflen Roonstr. 5 Fernr. 404
Sprechstunden: 9—12 und 3—5 Uhr
Stets Morgen u. Abendurin (Lungenleidende auch Auswurf) mitbringen

Hypotheken — Darlehen
langfristig — kurzfristig — erststell., erhalten gute Landwirtschaften, Güter, Wohn- und Geschäftshäuser schnellstens und günstigst durch (2133
E. Lingen, Lage, Obere Straße 2 Fernspr. 54
Beste Referenz., persönl. Besuch bei Voranmeld. erb.

„Die lippischen Wanderarbeiter"
von
Dr. Fritz Fleege-Althoff
Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt durch die Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold

Ein berühmter Astrologe
macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen **GRATIS**



sagen:
Wird Ihre Zukunft glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden die Erfolge haben in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, Ihre Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse, ob Herr, Frau oder Fräulein, und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen" Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge" enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenem Interesse an RAMAH, Folie 807 F, 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Ueberraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben Mk. 0.25 in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. s. Kosten zu decken.

Porto nach Frankreich: Mk. 0.25

Aufklärung über Lukutate
Broschüre mit ärztlichen Gutachten gratis im Reformhaus zur Gesundheit, Lange Str. 18.

Dieser Volkling-Odeon-Apparat kostet 70.- Mk.



Anzahlung Mk. 7.50
Wochenrate Mk. 2.50
Musikplatten in großer Auswahl
Wilhelm Nagel, Detmold
Lange Straße 11

Bestellungen auf blauen
Mergel
f. Stengärten sind frühzeitig zu richten an
Hackemack
Bentrup bei Detmold (2254)

Stempel
liefert
Hans Götz
Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
159

7 RM.
kosten 50 Meter prima versinktes
Drahtgeflecht
1 Meter breit
Aug. Meyer
Eisenhandlung
Detmold

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr.
Lippische Landeszeitung.

Geschlossenes
Auto
15 Sitze, für sämtliche Fahrten äußerste Berechnung, besonders zu empfehlen für Hand- u. Fußball-Elf. Anfr. erbeten (1206
Fritz Henekamp jun.
Bad Meinberg
Allee 29, Ruf 29.

Wer will aufs **Schiff?**
Schreiben Sie um Auskunft u. Rat unter E. O. 1235 an „Ala" Haasenstein & Vogler Hamburg (1051 (Rückporto beifügen)

Futtermittel!
Leistungsfähige Thüringer Erzeugerfirma sucht eingeführte
Vertreter
für den Vertrieb ihrer Qualitäts-Produkte wie
Futterkalk, Fischmehl Lecithin-Kraftfutter
Hohe Bezüge Dauerexistenz
Gefl. Angebote erbeten Postlach 82, Arnstadt/Th.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am Donnerstag, 23. Februar 1928, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl des Stadtrats;
2. Wahl der Ausschüsse;
3. Ankauf einer Parzelle an der Bülowstraße von Kommerzienrat Temmler;
4. Vorschläge von Sachverständigen für die Prüfung und Anlage elektrischer Leitungen;
5. Vergnügungssteuerordnung;
6. Berichte über die Revision d. städt. Sparkasse;
7. Vorkaufsrechtssache.

Detmold, den 17. Februar 1928.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Tielker.

Einladung

Am Montag, dem 20. Februar, abends 8 Uhr, findet in Detmold, im Saale des „Odeon" ein

Vortrag mit Schaukochen

mit elektrischen Apparaten, verbunden mit einer — Ausstellung elektrischer Apparate — statt, wozu freundlichst einladet

Elektrizitätswerk Wesertal
Ges. m. b. H.

Während der Vorführung werden Kostproben gratis verteilt; auch findet zur allgemeinen Unterhaltung und zu Werbezwecken ein interessantes Ausraten statt, wobei die Gewinnenden einen elektrischen Gebrauchsgegenstand kostenlos überreicht erhalten.

Der Vortrag findet ebenfalls statt:
Am Donnerstag, dem 23. Februar, im Amtshause in Lage und
am Sonnabend, dem 25. Februar, im „Deutschen Hause" in Hohenhausen. (2550

Warum Betten maschinell reinigen?

1. **Weil** zur Reinigung fast 100grād. Wasserdampf verwandt wird.
2. **Weil** sämtlicher Staub und Schmutz restlos entfernt wird.
3. **Weil** Ihre Betten wieder fast wie neu werden.
4. **Weil** weder das Inlett noch die Federn leiden.

Um Sie zu überzeugen, veranstalte ich ab Montag, den 20. Februar ein großes

Propaganda-Reinigen

Während ich sonst pro Pfund RM. 0.50 berechne, habe ich während dieser Zeit den Preis auf

RM. 0.40 ermäßigt

Auf alle Zutaten, wie Federn und Inletts 10% Rabatt

A. BAUER, DETMOLD

Telefon 171, 902 — **Besichtigung gern und unverbindlich gestattet!** — Telefon 171, 902

Versorge Dein Kind



und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Anstalts-Vermögen
300 Millionen
Schweizer Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion Hannover
Sophienstr. 6. Tel. West 9280. (1027

Angesehene Persönlichkeiten als Vertreter an allen Orten gesucht!

Suche sofort od. spät. mehrere ehrl., gewandte

Haus- und Küchenmädchen

nach Detmold u. auswärts mit nur guten Zeugnissen.

Frau Wwe. Lina Kunze gewerbsm. Stellenverm.
Exterstraße 6

Aufwartefrau

für Büroreinigung gesucht.

Alb. Lauermann G. m. b. H.

Für kleinen Haushalt wird für sofort ein ordentliches (2639

jung. Mädchen

aus achtbarer Familie gesucht. Vorstellung erb. Montagnachm. zwischen 4—6 Uhr. Bülowstr. 9.

Ein in allen Zweigen des Haushalts erfahr., durchaus zuverl.

Mädchen

welch. gut kochen kann, zum 1. März gesucht. Gute Zeugn. erforderl.

Frau Ph. Burkhardt
Detmold, Bruchstr. 14

Tüchtiges, nicht zu junges, evgl.

Dienstmädchen

für größeren Haushalt zum 1. April gesucht.

Frau Altfeld, Detmold
Kissingerstr. 35

Sauberes, fleißiges

Mädchen

zum 1. März gesucht.

Frau Niewald
Lange Str. 37

Suche f. meinen landwirtschaftl. Haushalt z. 1. April ein evangel.

jung. Mädchen

zur Erlernung d. Küche und des Haushalts, bei voll. Familienanschl. u. Taschengeld. (2546

Frau Niemeier, Laar
Post Brake i. Westf.
Kreis Herford

Zum 1. April suche ich nach Herford ein

jung. Mädchen

als Haustochter, schlicht um schlicht. Gr. Wäsche wird herausgegeben. Meldungen an:

Bankdirektor
C. Lindenstromberg
Minden i. W.
Bäckerstr. 74/76. (2539)

Suche zum 1. oder 15. März ein junges Mädchen als (2599

Stütze

Frau Köhne, Brünninghausen
Post Herrentrup

Musikverein
5. Vereinsabend

Montag, den 5. März, abends 8 Uhr im Gesellschaftshause. Vortragsanmeldungen erbittet Reg.-Rat Ernst.

Handwerker und Gewerbetreibende

Anlegen und Führen von Geschäftsbüchern, fachmännische Beratung in Steuerangelegenheit. und Anfertigung von Schriftsätzen in allen vorkommenden Sachen übernehme ich in und außer dem Hause.

Fr. Garl
Detmold-Eichholz Nr. 26

Unterricht

in Englisch u. Französisch bei leichtfaßlicher Methode, auch für Anfänger, zwecks Einführung in franz. u. engl. Handelskorrespondenz f. Exportstellung. Schriftl. Anfr. u. Nr. 2220 a. d. Geschst. der Landesztg.

Jetzt oder nie!

Der große Sonder-Verkauf beginnt! Sie können jetzt sehr billig kaufen! Alles Nähere im groß. Hauptkatalog! — Zusendung gratis! — Schreiben Sie sofort!

Kaufhaus M. Grohmann
München K. 8.
Dreimühlenstr. 19
2210

Buchführung Steuerberatung

nur durch

Hans Seed, Detmold
Kissingerstraße 26
vermittelt Hypotheken, gelder, zieht Außenstände ein. (6432

„Sprötin"

gegen Flechten, Hautjucken, Schuppen, Pickel, Schnuppen, Krätze, Beinschäden, Hämorrhoiden. Das ideale Fußpflege-, Schweißfuß-, Brandmittel. 100-Gr.-Pak. RM. 2.— Drog. Danzes, Lange Straße 5. 5131

Gratis

Katalog über billige Kurzwaren, Strümpfe, Wäsche usw. Schreiben Sie sofort, Sie sparen viel Geld. (1805.1

M. Feilen
München E 86
Zweibrückenstr. 4

Weidevieh

Nehme Rinder und Fohlen auf anerkannt gute Weide. (2409

L. Eisenstein
Bergheim i. Westf.

Krummes Haus.

Heute nachmittag 3½ Uhr:

Kaffee-Konzert

Eintritt frei.

Lipp. Landeskonservatorium e. V.
Detmold

Zweiter Kammermusikabend

im Gesellschaftshaus in Detmold am Dienstag, 21. Februar 1928, abends 8 Uhr

Ausführende:
Lipp. Kammermusikvereinigung des Konservatoriums:
Erich Schaette (Violine)
von Neumann (Bratsche), Willy Wilke (Cello)
August Wewelar (Klavier).

Vortragsfolge:
Mozart, Streichtrio Es-Dur (Divertimento)
Beethoven, Sonate C-Moll Opus 30 Nr. 2
Schubert, Trio B-Dur Opus 99

Preise der Plätze (numeriert): Mk. 2.40 und Mk. 1.40 (einschl. Steuer)
Vorverkauf: Buchhandlung Knöner u. Luwe

Deutsche Dogge

95 cm Schulterhöhe, zum Ziehen angelernt, auch als Hofhund geeignet, sehr fromm, umständehalber z. billigem Preise abzugeb. Farbe Gold-Gelb. (2641

Gustav Rötzhaus
Schötmar
Werler Str. 205

Herrenzimmer

in jeder Ausführung
Bücherschränke und schreibtische, auch einzeln

A. Pardun
Detmold
Lange Straße 84.
13492

---

9 Pfund geraucherte **Schweinsköpfe**
m. dick. durchw. Backe ℳ 5.30
9 ℳ Schweinekleinfl. ℳ 3.50
20 ℳ do. (Dauerware) ℳ 11.10
9 ℳ ger. Cervelat-, Salami- u. Mettw. (a Dauerw.) ℳ 12.60
9 ℳ ger. Lab.- u. Bauchw. ℳ 6.75
Billigster reeller **Käse**
9 ℳ rote Kugeln .... ℳ 3.95
9 ℳ gelbe Bruden .. ℳ 3.95
9 ℳ Tilsiter ..... ℳ 7.65
9 ℳ dän. Edamer .... ℳ 7.65
9 ℳ dän. Schweizer.. ℳ 9.90
200 Stück Harzer .... ℳ 3.90
9 ℳ Pflaumenmus .... ℳ 3.95
ab Bartorf — Nachnahme
CARL RAMM.
Bartorf (Holst) 36
12862

Landestheater

Sonntag, 19. Februar
19.45 Uhr
Endermann-Abend
Stein unter Steinen
Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann
Mittwoch, 22. Februar
19.45 Uhr
Das Mädchen aus der Fremde
Lustspiel v. Leo Franz

Landestheater

Montag, 20. Februar
19.45 Uhr
Shaw-Abend
m. Margarete Bocking-Krückeberg als Gast.
Benefiz-Vorstellung
für die darstellenden Mitglieder des Landestheaters zu Gunsten ihrer Ferienkasse.
Der Liebhaber
Komödie in 4 Akten von Bernhard Shaw

Bildungsverein
Detmold

Donnerstag 23. Febr. 1928, abends 8½ Uhr, im Saale des Evangel. Vereinshauses: Vortrag d. Herrn Dr. K. Hilscher

„Durch Dalmatien, Montenegro, Herzegowina, Bosnien nach Süd-Mazedonien"
(Mit Lichtbildern.)

Eintritt f. Mitgl. frei, Nichtmitgl. zahl. 1.50 ℳ
Der Vorstand

Frische Quelle

Inh.: P. Ballrath
Hiddesen

Heute nachm. 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert
(348)

Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig

Paul Franz
Buchhandlung
Bad Salzuflen

Lebertran-Emulsion D. B. (2629

das bewährte Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Bad Salzuflen-Schötmar

An- u. Verkauf von Grundbesitz
jeder Art vermittelt streng reell und diskret

Büro für Grundbesitz Willy Balzer
Bad Salzuflen, Haus Balzer, Fernsprecher 672.
Ia Referenzen, nachweisbar beste Erfolge, handelsgerichtlich eingetragene Firma.

Lärchen-Nutzholz-Verkauf

In der Stadtforst Bad Salzuflen, Forstort Obernberg, sollen am Donnerstag, 23. Febr., von morgens 10 Uhr ab 115 fm Lärchen-Nutzholz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Holz eignet sich besonders zu Sparren, Balken und Leitungsmasten.

Versammlung der Käufer bei der Schutzhütte im Seligenwörden (bei den Fischteichen).

Bad Salzuflen, den 17. Februar 1928.

Der Magistrat.

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Sonntag, den 19. Februar
Zur Wiedereröffnung des Kurhauses
2 große Konzerte
des Herforder Sinfonie-Orchesters (früher Städt. Orchester)
Leitung: Fürstl. Musikdirektor Ladewig
Eintritt f. jedes Konzert 0,50 M., Kurgäste frei.
Ab Montag, den 20. Februar, täglich
Unterhaltungskonzerte
Eintritt wochentags frei.
Die Kurmittelabgabe erfolgt Montags, Mittwochs-, Freitags und Sonnabends, vormittags von 9—12 Uhr.

Bestellungen auf demnächst eintreffende
prima Saat- u. Speisekartoffeln
nimmt entgegen
Pauk, Bad Salzuflen
Herforder Straße 91 — Telefon 736

Stempel
liefert
Paul Franz
Bad Salzuflen.

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

---

800 bis 1000 Mk.
gegen 15% Zinsen u. hypothek. Sicherheit auf sofort zu leihen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2619 a. d. Landesztg.

4-5000 Mk.
geg. hoh. Zinsen für Neubau i. Lage gesucht. 3—4-Zimmer-Wohnung steht zur Verfügung. Schriftl. Angeb. u. Nr. 1000 a. d. Bez.-Geschst. der Ldsztg. in Lage.

Ein nachweislich gutgehendes

Geschäft

zu kaufen od. kaufen gesucht, evtl. auch mit Grundstück. Schr. Ang. u. Nr. 2582 a. d. Geschst. der Landesztg.

In Hohenhausen, an der Landstr. nach Langenholzhausen, günstig gelegene (2415

Bauplätze

billig zu verkaufen. Interessenten wollen sich melden bei der

Handels- u. Gewerbebank Lemgo
e. G. m. b. H.

In einem verkehrsreichen, aufblühenden Ort in Lippe bietet sich Gelegenheit zur Gründung eines zukunftsreichen

Putzgeschäftes

Geschäftsraum u. Wohnung ist vorhanden, u. U. kommt auch Uebernahme einer Filiale in Frage. Reflektantenmeldung u. Nr. 2596 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Mittagstisch

Dauergäste 0,80 ℳ.
Herberge zur Heimat
Mühlenstr. 9. (349

Sohn eines Fabrikanten, welcher einige Monate die Tischler-Fachschule besuch. soll, sucht zum 1. März freundl.

möbl. Zimmer

bei guter Familie, evtl. mit voller Pension.
Schriftl. Ang. u. Nr. 2620 a. d. Geschst. der Landesztg.

Junger Angestellter sucht zum 1. März

möbl. Zimmer

möal. mit Mittagstisch. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2024 a. d. Landesztg.

1-2 Zimmer

leer oder möbliert, zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2005 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche für sof. od. spät.

4- o. 5-Z.-Wohnung

mit Zubehör, in nächst. Nähe der Landesbrandversicherungsanstalt (ev. Akademie). Tauschwohnung: 3 Zimmer und Küche m. Zubehör steht zur Verfügung. Schr. Angeb. u. Nr. 2642 a. d. Geschst. der Landesztg.

Beschlagnahmefreie

2-3.-Wohnung

Küche u. Zubehör, in ruhiger, sonniger Lage, sofort zu vermieten. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2633 a. d. Geschst. der Landesztg.

Alleinstehendes, älter. Ehepaar sucht zum 1. 3. od. später in Detmold oder nächst. Umgebung

3- o. 4-Z.-Wohnung

mit Zubehör. Schriftl. Ang. u. Nr. 2633 a. d. Geschst. der Landesztg.

Beschlagnahmefreie

3- o. 4-Z.-Wohnung

auf gleich od. später zu vermieten bei halbjährl. Miete i. voraus. Schr. Angeb. u. Nr. 2589 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zu Mitte März nach Bielefeld (2601

5 Mann

für die Tongrube in Akkord.

H. Brinkmann
Langenholzhausen

Suche zum 10. April nach einer Dampfziegelei Nähe Münsters folgende Leute:

1 Brenner
Ofenleute und Pressenleute

(Dortmunder Tarif a). Meldungen an

Heinrich Mellies
Ziegeleimeister
Billinghausen Nr. 53
Post Pivitsheide i. L.

Suche nach Klotingen bei Welver (2507

1 Aufkarrer
1 Linksformer

Bin am Sonntag, den 19. Febr., 11 Uhr vorm., i. d. Gastwirtschaft in Hauxtenbeck zu sprechen.

Ziegelmeister Kreiling
in Fissenknick
Post Bad Meinberg

Tüchtigem

Ziegelfachmann od. Ziegelmeister

ist Gelegenheit geboten, sich an gutgehender Dampfziegelei mit zwei Pressen zu beteiligen, wenn er gleichzeitig den Posten als Ziegelmeister übernimmt. Gefl. schriftl. Angebote u. Nr. 2600 a. d. Geschst. der Landesztg.

Ziegler, mit Presse- und Ofenleuten sucht

Stellung

Schriftl. Angeb. u. Nr. 2651 a. d. Landesztg.

Tüchtige

Ofenkolonne

2 Setzer, Einschieber, Ausschieber (Facharb.), sowie Lehmberg- und Pressenleute sucht. Stellung. Angeb. an (2563

Albert Buchardt
Großbartloff/Eichsfeld.

Zuverlässiger

Heizer und Maschinist

(gelernt. Schlosser), als solcher 8 Jahre im Ringofenbetrieb tätig, gestützt auf gute Zeugnisse sucht für sofort oder später Stellung.

Schriftl. Ang. u. Nr. 2552 a. d. Landesztg.

Suche zum 1. März

1 tücht. Maschinisten
2 „ Brenner

für nach Ostern.

Wilh. Bunk
Schw.-Rheindorf
2584) Post Beuel

Jung. Mann

20 J. alt, aus der Holz- u. Zuckerwarenbranche, vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten (auch mit Schreibmasch. u. Stenographie), sucht Stellung, evtl. mit Reisetätigkeit, für sofort oder später. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2496 a. d. Geschst. der Landesztg.

Erfahrener

Buchhalter

u. Kassierer sucht f. sof. od. später

Dauerstellung

Mit besten Zeugnissen und Referenzen kann jederzeit aufgewartet werden. Schriftl. Off. u. Nr. 2576 a. d. Geschst. der Landesztg. erbeten.

Suche zum 15. April 1 tüchtigen

Friseurgehilfen

nicht unter 20 Jahren, ferner 1 Lehrfräulein und 1 Mädchen für den Haushalt, nicht unter 18 Jahren. Angeb. an

Hermann Westphal
Horn i. Lippe
2657) Mittelstraße

Suche zum 1. 4. 1928 auf größeren Hof einen

Eleven

bei Familienanschl. u. Gehalt. Schriftl. Ang. u. Nr. 2386 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gesucht

jüngerer, unverheirat.

Pferdepfleger

zum 1. März in Reitstall im Industriegebiet. Alle Anfragen an die Geschäftsstelle des Verbandes der Lippischen Pferdezüchter, Detmold (Handelshof)

Zum 1. März oder 1. April suche ich für die Versand-Abteilung ein

Fräulein

zum Abwiegen von Fertigware. Bewerbungen werden erbeten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Vorlegung von Zeugnissen.

H. Siekmann, Hoflieferant
Fleischwaren-, Wurst- und Konserven-Fabrik
Lage i. Lippe (2498

Wir stellen z. 1. April einen (2909

Lehrling

ein. Reife für Obersekunda erwünscht. Angebote nur schriftlich.

Detmolder Kalkwerke
August Fricke A.-G.

Suche z. 1. April einen

Lehrling

welcher Lust z. Malerhandwerk hat. (2602

Herm. Dohmeier
Malermeister
Bad Meinberg

Vertreter

sucht bei höchst. Provis. C. Klemt, Holzrollo- u. Jalousiefabrik, Schr. Anfr. Hirschelberg 39 i. Schlesien. (2628)

Tüchtigen, verheirateten

Knecht

sucht Hof in nächster Nähe Detmolds per sof. oder 1. 4. Schr. Angeb. u. Nr. 2658 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zu sofort einen zuverlässigen (2616

Knecht

E. Hanning
Billinghausen
Post Pivitsheide

Gesucht wird ein

Lehrverwalter

der, wenn nötig, auch ein Gespann übernimmt. bei Familienanschl. u. Taschengeld, ferner ein

Knecht

Angeb. a. d. Buchhdlg. v. Ernst Wegge, Lemgo. (2617)

---

20 tüchtige Maurer

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht
Menage vorhanden.

Heinr. Volkenborn
G. m. b. H.
Mühlheim-Ruhr

Möbelfabrik sucht

Packer

der auch mit Pferden umgehen kann. (2647

Ed. Begemann
Hornsche Straße

Alte, alleinstehende Dame in Detmold sucht zum 1. April (2655

zuverlässige Stütze

zur selbst. Haushaltsführung. Persönl. Vorstellung mit Zeugn. bei

Frau Dr. Loth
Detmold (2655
Lagesche Str. 57

Suche zum 1. April ein älteres, erfahrenes und aufrichtiges (2643

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit. Lohn n. Uebereinkunft.

Frau Nieburg
Hardissen, Post Lage

Zum 1. April gesucht
2 ordentliche

Hausmädchen

und (2603

2 Kochlehrfräulein

Hotel Fr. Beermann
Bad Meinberg

Heiratsgesuch

Aelterer, alleinstehend. Mann (Witw.) wünscht die Bekanntschaft einer ebenso alleinst. Frau zwecks Heirat. Einheirat angenehm. Zuschriften erb. u. Nr. 2610 a. d. Geschst. der Landesztg.

---

2 gebild. jg. Mädchen, 30 Jahre, häuslich erf., wünschen die

Bekanntschaft

netter Herren mit gut. Charakter, Witwer m. Kind nicht ausgeschl. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2612 a. d. Geschst. der Landesztg.

Heirat wünsch. viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohn. Vermög. Ausk. sofort. Stadens, Berlin 113, Stolpischestr. 46. (3447)

Jg. Kontoristin

vertraut m. allen Büroarbeiten, sucht Stellung. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8293 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Köchin

mit guten Zeugnissen, sucht z. 1. oder 15. 4. Stellung i. einer Fremdenpension. Angeb. u. Nr. 8539 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Erfahrene

Kontoristin

für alle Büroarbeiten per sofort für ein Baugeschäft in Detmold ges. Schriftl. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Nr. 2429 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht per bald perfekte

Stenotypistin

(keine Anfängerin).

Gefl. schriftl. Angeb. u. Nr. 2448 a. d. Ldsztg.

Suche f. meine Tochter, 16 Jahre alt, z. 1. Mai Stelle als

Haustochter

in gut bürgerl. Hause, zur gründl. Erlernung des Haush., wo Dienstmädchen vorhand., ohne gegenl. Vergüt. (2620

Frau Ernst Meyer
Köln-Sülz
Wichterichstr. 26

Suche für die Saison 1928 tüchtige (2560

Stütze

welche im Hotel oder Pensionshaus d. Kochen erlernt hat. Ferner suche ich 2 jg. Mädchen zur Erlern. des Haushaltes gegen kleine Pensionszahlung.

Frau Förster Gödeke
Bad Salzuflen
Pension „Försterhaus".

Kräftiges, gesundes

Zweitmädchen

17—18jähr., z. 1. 4. ges.

Frau Fabrikbesitzer
Paul Schwarze
Quelle b. Brackwede
gegenüber d. Bahnhof (Landkreis Bielefeld).

Suche zum 1. März od. spät. ehrl., sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren. Frau Wilh. Biewener
Bäckerei u. Gastwirtsch.
Lage, Lange Str. 125

Jung. Mädchen

für Haus- und etwas Gartenarbeit n. Herford in angen. Stellung gesucht. Vorst. bei Frau Ehlert, Leopoldstr. 7.

Ein Geschäftshaus, Nähe Salzuflens, sucht zum 1. März eine

Stütze

nicht unter 18 Jahren. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8338 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Jung. Mädchen

z. Erlernung v. Haus- u. Gartenarbeit, zum 1. 3. gesucht. Auskunft erteilt u. Nr. 8337 die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Suche zum 1. März ein

Mädchen

das kochen kann.

Frau Dr. Petri
Paulinenstr. 27
(2614)

Suche für herrschaftl. Haushalt tücht., saub.

Mädchen

das plätten und etwas nähen kann. Alter 18 bis 22 Jahre. (2604

Frau Ulrich, Hannover
Wormbschenkamp

Beerdigungs-Institut
W. Merz
Wehmstr. 13 — Krumme Str. 16
Fernruf 1137 (13684
übernimmt komplette Beerdigungen sowie sämtliche Besorgungen.

Beerdigungs-Institut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung — Fernspr. 1062

Asphalt-Dachpappe
Klebemasse u. Karbolineum
liefert billigst (269
Dachpappenfabrik
Cassel, Reckmann & Co. Bielefeld.

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Luise Koch
Hermann Neese

Horn i. Lippe — Oesterholz
19. Februar 1928

Statt Karten

Marie Hackemack
Richard Truelsen
Verlobte

Helden (Lippe) — Detmold
18. Februar 1928

Bei der
Detmolder Hofmöbelfabrik **Ed. Begemann**
Detmold, Fernruf 191
kaufen Sie aus erster Hand erstklassige feine
Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Stilart, sowie
Innenausbauten
nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Echte Perserteppiche in großer Auswahl

Achtung! Gartenbesitzer

Am 27. März verteile ich wieder in Detmold eine Sammel-Ladung fein gemahlenen

Düngekalk

Erbitte Aufträge von 1 Ztr. an Mark 2.90 einschl. Sack frei Haus.

Richard Mylord
Düngekalk-Großhandlg.
Halberstadt (2815
Sedanstr. 64/66
Fernruf 1578

Polstermöbel, Sofas, Sessel, Chaiselongues, Matratzen empfiehlt
Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann
Hornsche Straße

Lassel Blumen sprechen 1732
in Freud und Leid
Jacob Müller
Lemgoerstr. 2

Statt Karten

Am 16. d. M. verschied an den Folgen eines Autounfalles im Kreiskrankenhaus zu Hameln im Alter von 43 Jahren mein geliebter Mann, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Chemiker

Curt Richter

Oberleutnant der Reserve des I. Garde-Rgts. z. F.

In tiefster Trauer im Namen aller Angehörigen:
Hetti Richter, geb. Henneberg

Detmold, den 18. Februar 1928.
Bachstr. 23

Beerdigung findet in Mühlhausen in Thür. am Dienstag, dem 21. d. M. statt.

Nachruf!

Infolge eines Unglücksfalles starb am 16. d. M.

Herr Direktor

Curt Richter

Leiter der Lipp. Seifenfabrik G. m. b. H.

Wir verlieren in dem Verstorbenen eine schätzenswerte Persönlichkeit mit offenem und freiem Charakter, der uns stets ein leuchtendes Vorbild war und dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Er ruhe in Frieden!

Die Angestellten u. Arbeiter der Lipp. Seifenfabrik

Detmold, den 18. Februar 1928.

Für die uns beim Ableben unseres lieben Vaters erwiesene wohltuende Teilnahme und die Kranzspenden sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Wwe. Chemiker Saure
geb. Fehrmann

Detmold, den 15. Februar 1928.

Statt Karten

Für die überaus wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Marie Schmidt und Kinder

Retzen, im Februar 1928.